

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Das Ende der Berathungen über Fiume.

B u d a p e s t, 2. Juni.

Was im Voraus von allen Seiten erwartet wurde, ist eingetroffen. Die Regnikolar-Deputationen, welche entsendet wurden, um über die Regelung der im kroatischen Ausgleichsgesetze von 1868 offen gelassenen autonomen Angelegenheiten der Stadt und des Gebietes von Fiume Vorschläge zu machen, haben ihre Berathungen beendet, ohne zu einem positiven Resultat gelangt zu sein. Schon die Ausgangspunkte, von welchen die kroatische Deputation einerseits, die ungarische und die Fiumaner Deputation andererseits ihre Aufgabe auffaßten, standen zu einander in einem diametralen, unveröhnlichen Gegensatz. Die Kroaten gingen von der Auffassung aus, es sei die staatsrechtliche Position Fiume's festzustellen, während doch im Ausgleichsgesetze, das für Kroatien-Slavonien ein eben solches Grundgesetz bildet, wie für uns, die staatsrechtliche Stellung Fiume's in unzweideutiger Weise festgestellt wird. Es wird nämlich ausgesprochen, daß Fiume ein gesondertes Glied der ungarischen Krone, d. h. eine reichsunmittelbare Stadt Ungarns ist, also ein Gebiet bildet, welches nicht erst mittelbar, also nicht erst durch Kroatien zu Ungarn gehört. In dieser Bestimmung des erwähnten Grundgesetzes kann nicht mehr hin und her gedeutet werden. Um was handelt es sich also? Bloß um die Regelung der autonomen Verhältnisse Fiume's, hinsichtlich welcher der mit Kroatien-Slavonien vereinbarte Ausgleich dem kroatisch-slavonischen Landtage die Konzession macht, daß bei der detaillirten Feststellung jener autonomen Verhältnisse auch Kroatien-Slavonien angehört werden müsse. Die kroatisch-slavonische Deputation wurde nun seitens der ungarischen Deputation in der loyalsten Weise aufgefordert, ihre diesbezüglichen Wünsche zu formuliren; sie entsprach aber dieser Aufforderung nicht, sondern sprach in ihren zwei Erklärungen nur von der nicht auf der Tagesordnung stehenden staatsrechtlichen Frage, obwohl die Deputation ihre Ansprüche auch diesmal mit keinem Gesetze zu begründen im Stande war, sondern sich mit vagen Hinweisen auf das „Rechtsbewußtsein“ des kroatischen Volkes und auf die „geographischen Gesetze“ begnügen mußte. Um dieses „Rechtsbewußtsein“ sofort auch praktisch zu illustriren, verstieg sich die kroatisch-slavonische Deputation in der heutigen Schluß-

sitzung zu einem Proteste; sie verwahrte sich gegen alle, die Fiumaner Autonomie betreffenden Verfügungen der ungarischen Regierung, so lange bezüglich derselben ein Einvernehmen zwischen Kroatien-Slavonien und Ungarn nicht zustande kommt. Die Kroaten verfolgen also die eigenthümliche Taktik, daß sie, wenn zur Mitarbeiterschaft an der Regelung der Fiumaner Verhältnisse aufgefordert, einfach nicht mitthun wollen. Gleichzeitig erklären sie aber, daß sie das bestehende Provisorium zu ewiger Unveränderlichkeit verdammen wollen. Sie wollen durch ihre starre Passivität die Entwicklung Fiume's aufhalten und diese Stadt politisch gewissermaßen aushungern und zur Kapitulation zwingen.

Diese Haltung der kroatischen Deputation ist nichts weiter, als das Eingeständniß ihrer völligen Ohnmacht Fiume gegenüber. Wären sie im faktischen Besitze jener Hafenstadt, so wäre ihre Passivität allerdings bedenklich. Aber Ungarn ist rechtlich und faktisch im Besitze Fiume's und die ungarische Regierung ist in der Lage, vereint mit der Municipalität von Fiume, alle jene Verfügungen zu treffen und alle Reformen einzuführen, welche die Interessen der Stadt und Ungarns erheischen. Es würde eine unerhörte Feigheit seitens Ungarns dazu gehören, wenn es sich durch irgendwelche Proteste der Kroaten in seinem freien Schalten und Walten in Fiume hindern oder auch nur geniren lassen würde. Kroatien hat nicht das Recht, uns diese mit Leib und Seele zu uns haltende Stadt zu entreißen und wir wären thöricht, wollten wir uns diesen Besitz, in welchem wir bereits 50 Millionen investirt haben, durch kroatische Proteste abtrotzen lassen.

Wenn auch die Verhandlungen der Deputationen zu einem positiven Resultate nicht geführt haben, so ist doch das aus denselben hervorgehende negative Ergebnis nicht zu unterschätzen. Es wurde durch diese Verhandlungen konstatiert, daß von Kroatien eine wohlwollende, loyale Mitwirkung bei der Regelung der autonomen, internen Verhältnisse Fiume's nicht zu erwarten sei. Hiemit haben aber die Kroaten auch das Recht verwirkt, sich darüber zu beklagen, wenn Ungarn und die Municipalität, sich um die Wünsche und Aspirationen der Kroaten nicht weiter kümmernd, im Interesse des ungarischen Littorales alles dasjenige thun werden, was sie für nöthig erachten. Die im Interesse Fiume's zu erlassenden Gesetze und Verordnungen, sowie die

durch das Municipium von Fiume zu schaffenden Municipalstatuten werden allerdings nicht den Charakter eines „Definitivums“ tragen. Aber am Ende gibt es sehr wenig Definitives auf Erden. Ein Provisorium, welches hundert Jahre dauert, hat faktisch einen definitiveren Charakter, als ein sogenanntes Definitivum, welches eventuell schon nach wenigen Jahren einer Abänderung bedarf. Die Frage, ob etwas provisorisch oder definitiv genannt wird, hat mit der internen Güte der getroffenen Verfügungen wenig zu schaffen.

Ein nicht zu unterschätzendes Ergebnis der Verhandlungen ist übrigens auch die Konstatirung des völligen Einvernehmens zwischen der ungarischen und der Fiumaner Deputation hinsichtlich aller die Fiumaner Autonomie betreffenden Fragen. Bezüglich der Errichtung eines Gerichtshofes zweiter Instanz haben die Fiumaner einen rein durch Opportunitätsgründe motivirten Wunsch geäußert, nicht aber ein prinzipielles Postulat aufgestellt. Diese Frage ist im Grunde eine Geldfrage und wohl auch als solche nicht von großer Bedeutung. In Bezug auf das in Fiume bestehende und der kroatischen Unterrichtssektion unterstehende Gymnasium haben die Ungarn eine größere Toleranz bekundet, als die Fiumaner, welche ganz entschieden die Unterordnung aller in Fiume bestehenden Unterrichtsanstalten unter das ungarische Unterrichtsministerium fordern, während die ungarische Deputation von der „Respektirung erworbener Rechte“ spricht. Im Interesse des Hausfriedens wäre es jedenfalls zu wünschen, wenn Fiume von jener Brutstätte panslawistischer Agitationen, von welcher aus der Haß gegen Ungarn systematisch genährt wird, befreit werden könnte. Nicht minder dringend wünschenswerth ist die kirchliche Exkludirung Fiume's aus dem Bisthum von Zengg, damit den Kroaten alle Mittel benommen werden, in der Bevölkerung von Fiume, wenn auch nur im Geheimen, das Feuer gegen Ungarn zu schüren. Die Toleranz ist eine schöne Tugend, wird aber zur Schwäche, wenn sie dort geübt wird, wo die andere Partei konsequent Intoleranz und Gehässigkeit zur Nichtschnur ihrer Handlungen wählt.

Wenn die abgeschlossenen Deputationsverhandlungen politisch überhaupt irgend eine Konsequenz haben werden, so kann diese nur darin bestehen: daß die ungarische Regierung künftighin in Fiumaner Angelegenheiten eine größere Entschiedenheit und

## Franz Halmi †.

B u d a p e s t, 2. Juni.

So hat sich denn das tragische Geschick erfüllt. In der Blüthe des Mannesalters, auf der Höhe der Kunst mußte Franz Halmi einer tödtlichen Krankheit zum Opfer fallen. Als wir dem ausgezeichneten Künstler, der uns zugleich ein lieber Freund war, vor seiner Abreise nach Italien, wo er Heil und Rettung hoffte, zum letzten Male die Hand reichten und die seine fiebernd, aber voll Kraft den Druck erwiderte, als er mit traurigem Lächeln und mattem Blick von seiner baldigen Wiederkehr sprach, da zog es wie ein tiefer Trauertönen durch unsere Seele, als sollten wir den theuren Mann nicht mehr sehen. Und er fand in Italien nur Frost und Kälte, zusehends verschlimmerte sich sein Uebel, er kehrte gebrochen zurück und hat nun das beredete, kluge Auge für immer geschlossen.

Nun soll dem so früh Dahingegangenen ein würdiger Nachruf gewidmet werden. Ach, nicht mit volltönenden, pompösen Worten! Die entsprechen seinem innersten Wesen so wenig. Denn er war in Allem und Jedem die lebenswürdigste Natürlichkeit und nichts lag ihm ferner, als die Schauspielerei im Leben. Denn so groß er auch als Bühnenkünstler war, hatte er doch für das Leben nichts von dem gespreizten Wesen, von der „Pose“ angenommen. Deshalb war er Jedem so sympathisch, der ihm menschlich näher trat. Wie oft geriethen wir, von einer scherzenden Bemerkung ausgehend, in das tiefste, ernsteste Gespräch, wie oft kam er vom leichtesten Klauderton in wahre Begeisterung, wenn er für seine künstlerische Ueberzeugung eintrat! Denn so war sein ganzes Naturell, sein innerstes Wesen: bei scheinbar spielender Leichtigkeit ernste Tiefe, bei scherzender Form gewichtiger Inhalt. Wie beschwingt floß das

Wort von seinen Lippen, im Leben wie auf der Bühne; aber hier und dort erst nach gründlicher Erfassung und klarer Durchdringung dessen, was er sagen wollte. Das war's auch, was seinen Bühnenleistungen einen solch unwiderstehlichen Zauber verlieh. Bevor er eine Rolle spielte, hatte er sich so zu eigen gemacht, daß sie in sein Naturell übergegangen war, hatte er ihr von seinem Wesen so viel geliehen, daß sie ganz wie seine Schöpfung ausfiel. Mit seinem seltenen Talente hielt nämlich der reiche Born seines Gemüthes, die volle Empfänglichkeit für alle Nuancen des wirklichen Lebens gleichen Schritt. So erhielten seine Gestalten, mochten sie nun in einem geistprühenden französischen Stücke oder einem robusten vaterländischen Drama vorkommen, mochten sie dem Kreise der „Bonvivants“ oder den ernstesten Charakterrollen angehören, ein lebendiges, packendes Gepräge.

Aber was der Schauspieler Halmi war, ist ja erst vor Kurzem an dieser Stelle gesagt worden; ach! daß die traurige Ahnung, die damals angedeutet war, so bald zur erschütternden Wirklichkeit werden mußte. Auch die Geschichte seines Lebens, so wechselvoll daselbe auch war, ist bald erzählt. Er war ja erst dreißig Jahre alt. Wie Mancher beginnt da erst zu leben. Franz Halmi (mit dem eigentlichen Familiennamen Szarill) wurde im Jahre 1850 zu Békés-Gyula geboren und lief, kaum vierzehnjährig, in Arab, wo er studirte, aus der Schule, um seiner unbezwinglichen Begierde zur Bühne zu folgen. Sein kühnster Traum war, Sänger zu werden, und er begann auch seine Künstlerkarriere in der „Schönen Galathea“. Noch auf der Höhe seines künstlerischen Ruhmes war er auf seine Tenorstimme stolz und er nahm es als wohlverdiente Anerkennung, daß man seinen Gesang bei der Operettenvorstellung zu Gunsten des Journalisten-Pensionsfonds höchlich rühmte. Er war auf seine Operettenleistung stolzer, als auf seine

besten Rollen. Wohl mochte daran die wehmüthig-freudige Erinnerung an die Wanderzeit seiner Jugend Theil haben, in welcher er das freudvolle und leidvolle Geschick des Schauspielers zur Genüge kennen lernte. Es waren jahrelange Kreuz- und Querzüge und wie viel Beifall sie ihm auch an einzelnen Orten einbrachten, in der Hauptstadt konnte er, selbst nach seinem Gastspiele am Nationaltheater, keinen Namen erwerben. Ja, selbst nachdem er am 1. April 1873 engagirt worden war, hatte man dort noch keine Ahnung von seiner Künstler-schaft. Mehr als einmal war die damalige Direktion daran, den jungen Schauspieler zu entlassen, und erst mit dem Eintritte Paulai's beginnt Halmi's glänzende Epoche.

Während der Jahre des Zuwartens hatte ihn nur die treue Freundschaft seiner Kollegen getröstet und erhoben. Zu Dreien: Halmi, Bercsényi und Bizvácz, hatten sie ein gemeinschaftliches Garderobezimmer und hier wurde manches heitere Fest gefeiert, mancher Schmerz gelindert. Hier war es auch, wo zum ersten Male das bange Gefühl der schweren Krankheit sich seiner bemächtigte. Lange hatte er sich darüber hinweggetäuscht. Aber endlich brach das Leiden in immer unzweifelhafteren Symptomen hervor. Die Freunde ermahnten ihn zur Ruhe, aber in ihm lebte der unbezwingliche Drang nach künstlerischer Thätigkeit. Am liebsten hätte er alle Rollen selbst gespielt. Es kam ihm der Antrag, im Volkstheater den „Coupeau“ im „L'Assommoir“ zu spielen; man warnte ihn, er aber wollte gerade in dieser Rolle zeigen, welche Gestaltungskraft in seinem Talente wohne. Seine Freunde von der Presse bat der Arme, nur recht deutlich zu konstatiren, daß ihn die Rolle nicht anstrengte, daß sie seiner Gesundheit nicht schade. Dann kam Feuillet's „Pariser Roman“, in welchem Halmi mit der Darstellung des „Baron Chevrier“ das Publikum zur

Festigkeit an den Tag legen werde, als bisher. Daß sie es künftighin nicht dulden werde, daß in Fiume Ungarn, die ungarische Fahne, die ungarische Staatsidee durch kroatische Eindringlinge verhöhnt und insultirt werde. Der Mangel eines Resultates ist unter Umständen auch ein Resultat. Die nunmehr vollständig nachgewiesene Ausichtslosigkeit einer freundschaftlichen Auseinandersetzung mit den Kroaten bezüglich Fiume's ist in einem gewissen Sinne auch eine Klärung der Situation und wir erwarten von der ungarischen Regierung, daß sie nunmehr dieser geklärten Situation entsprechend handeln werde.

Der Kampf um's Recht.

Budapest, 2. Juni.

Stadthauptmann Bajay ist, bevor noch das Gericht zum Urtheil über ihn schreiten konnte, sein eigener Richter geworden: er hat heute Früh Hand an sich gelegt. Das gestern begonnene gerichtliche Drama hat durch den Selbstmord des Helden an persönlichem Interesse verloren; die Angeklagten, gegen welche das Verfahren fortgesetzt wird, sind Nebenpersonen. Doch die sachliche, die politische und kulturgeschichtliche Bedeutung des Prozesses wird nicht verringert durch den Hingang des Hauptschuldigen und durch die Barmherzigkeit, welche mild über einen Mann urtheilt, der an sich selbst die härteste Strafe vollzogen hat. Rückhaltlos sind durch den Anklageakt und das Zeugenverhör Mißstände bloßgelegt worden, die nicht nur unserer Polizei, auch dem Staate und auch der Gesellschaft zur Unehre gereichen. Im Herzen der Metropole, unmittelbar unter den Augen der obersten Behörden, inmitten einer intelligenten, rührigen, auf ihren Vorthheil bedachten Bevölkerung konnte von einem Polizeiorgan eine Paschawirrhchaft etablirt werden, wie solche nur noch in entlegenen Gebieten Rußlands und der Türkei denkbar ist. Und diese Wirrhchaft konnte lange Zeit fortbestehen, ohne daß die geplagte und ausgebeutete Bürgerchaft sich aufzulehnen und die Hilfe der Vorgesetzten Bajay's oder der Gerichte anzurufen wagte!

Vielleicht trauriger noch, als der Bestand solch' korrumpirten Treibens, sind die Ursachen, welche dasselbe zu Jahren kommen ließen. Bajay soll ein reich begabter Mann gewesen sein. Vielleicht boten seine Fähigkeiten die Rechtfertigung, schwerlich waren sie die Ursache seiner Erhebung auf einen mit weitreichendem Einflusse ausgestatteten, verantwortungsvollen Posten, von dessen Inhaber in erster Linie Integrität des Charakters zu fordern ist. Aber seine und seiner Untergebenen inkriminirten Thaten wären nimmermehr denkbar gewesen, wäre auch nur die Spur einer Kontrolle ausgeübt worden. Ueber Freiheit und Vermögen von Tausenden darf ein Beamter bescheidenen Ranges mit der unbefchränkten Macht eines Selbstherrschers schalten, und vom Minister des Innern bis zum Personal der Oberstadthauptmannschaft herunter hält es Keiner der Mühe werth, einmal nachzuschauen, ob diese Autokratie nicht mißbraucht werde. Ein Beamter mit mäßigem Gehalt ist Willen- und Equipagen-

Besitzer, hält sich Diener und Pferde, und kein Vorgesetzter spürt den Quellen dieses Wohlstandes nach. Von den Beamten der Stadthauptmannschaft des vierten Bezirkes, welchen das Ausbeutungs-System unmöglich verborgen geblieben, fühlt Keiner sich durch sein Gewissen zu einem Proteste gedrängt. Welch' widerliche Krankheitserscheinung am Körper unserer Verwaltung ist da aufgebrochen! Gegen diese moralische Angefressenheit eines Thales des Administrations-Personals helfen keine Verwaltungsreformen, seien dieselben centralistischer oder autonomistischer Natur; da hilft nur die Reform der Menschen, nur die erst im Laufe von Generationen mögliche Heranbildung eines Beamtenstandes, dessen einziger Gott nicht das persönliche, sondern das allgemeine Interesse, und dessen Tradition nicht die heute noch lebendige Korruption, sondern strenge Pflichttreue ist.

Aber auch Diejenigen, welche unter der jetzt dem Richterspruche unterstellten Paschawirrhchaft gelitten haben, auch sie tragen einen erheblichen Theil der Schuld an den empörenden Mißständen. Die Verderbniß der Administration resultirt zum großen Theile aus der Bequemlichkeit der Gesellschaft. Daß Menschen, deren Gewissen ein kleines Faulflecken zeigt, gern sich mittelst Bestechung von der ihnen gebührenden Strafe loskaufen, ist begreiflich; daß jedoch Unschuldige sich durch polizeiliche Drohungen Geld erpressen lassen, daß sie zahlen und wieder zahlen, um nur der Laufereien und Scherereien überhoben zu sein; daß lange Zeit hindurch Niemand Luft und Muth fühlt, sein Recht auf dem gesetzlichen Wege zu wahren: das zeugt davon, daß die volle Strenge der öffentlichen Moral auch in einem Theile der ungarischen Gesellschaft noch nicht durchgedrungen ist. Mancher von denen, die sich Geldspenden abnöthigen ließen oder freiwillig zur Subskription beitrugen, welche den gestrengen Stadthauptmann gnädig stimmen sollten, Mancher hat vergessen, daß er mit dem Kampfe für sein Recht nicht nur sich selbst dienen, sondern eine Pflicht gegen die Gesellschaft und den Staat erfüllen soll. Wer einen Akt der Korruption über sich ergehen läßt, statt alle ihm gebotenen Waffen der Geseze anzuwenden, der trägt dazu bei, daß die Amtskorruption nach kurzen Pausen immer wieder hervorbreche, wie Hauschwamm um sich freße und neue Opfer fordere. Wir müssen lernen, den Kampf um's Recht muthig zu sechten gegen Willkür und Habgucht jedes einzelnen Beamten. Nicht Rechthaberei und nicht Prozeßhucht seien gepredigt — die existiren ohnedies bei uns zu Lande im Uebermaße; doch mit der Pflicht, die Geseze gewissenhaft zu beobachten, muß die Pflicht Hand in Hand gehen, die Beobachtung der Geseze dem gewissenlosen Theile des Beamtenstandes aufzuzwingen. Wer kein Unrecht begeht, soll auch keines dulden.

Budapest, 2. Juni.

Die in Betreff der Regelung der Fiumaner Frage entsendete Regnikolardeputation hat mit der heutigen vierten Plenaritzung ihre Verhandlungen geschlossen, ohne daß es gelungen wäre, eine Einigung zu erzielen; die einzelnen Deputationen wer-

den daher ihren Auftraggebern nur über das Scheitern der Unterhandlungen Bericht erstatten können. Im Nachstehenden bieten wir eine Resapitulation des Verlaufes der Verhandlungen:

Die Regnikolardeputation bestand aus der Deputation des ungarischen Reichstages (Graf Johann Cziráky, Mag Fark, Ferdinand Eber und Gustav Bizjolyi), aus der Deputation des kroatischen Landtags (Karl Michalovic, R. S. Spevecz, Konstantin Bojnovicz und Joseph Mistatovic), endlich aus der Deputation der Stadt Fiume (Johann Ciotta, Nikolaus Gellietz, Friedrich Thierzy und Eugen Terzi). Die erste Plenaritzung fand am 21. Mai statt; in derselben wurde Graf Johann Cziráky zum Präsidenten, Mag Fark zum Referenten gewählt. Außerdem hatte aber auch jede einzelne Deputation für sich einen Präses und einen Referenten gewählt. In der ersten Plenaritzung erhielten die kroatisch-slavonische, sowie die Fiumaner Deputation den Auftrag, sich darüber zu äußern, ob und inwieferne sich ihr Standpunkt, respektive jener ihrer Mandanten seit den letzten, im Jahre 1869 geflogenen und erfolglos gebliebenen Verhandlungen geändert habe. Die Erklärungen dieser zwei Deputationen wurden in der zweiten Plenaritzung, am 28. Mai, vorgelegt. Sie enthielten schon die Ausichtslosigkeit der Verhandlungen, da die kroatisch-slavonische Deputation starr an der Behauptung festhielt, daß Fiume nicht zu Ungarn, sondern zu Kroatien gehöre. Die Erklärung der kroatisch-slavonischen Deputation war vom 25., jene der Fiumaner vom 26. Mai datirt. Die Regnikolardeputation beschloß nun, daß jede der genannten zwei Deputationen eine Aeußerung über die respektive Erklärung der anderen Deputation, die ungarische aber eine Aeußerung über beide Erklärungen abgeben sollte. Diese Aeußerungen, deren jede vom 30. Mai datirt ist, wurden in der am 31. Mai abgehaltenen dritten Plenaritzung der Regnikolardeputation vorgelegt. Es stellte sich dabei heraus, daß die Ungarn und die Fiumaner übereinstimmten, daß aber die kroatisch-slavonische Deputation in keinem Punkte nachgab. Um die Sache zu einem formellen Abschluß zu bringen, wurde beschlossen, daß am 2. Juni in der vierten Plenaritzung die in das Protokoll aufzunehmenden Schluserklärungen abgegeben werden sollen. Dies geschah heute Mittags. Zuerst wurde die Deklaration der Fiumaner, dann jene der kroatisch-slavonischen Deputation verlesen. Hierauf beanpruchte die ungarische Deputation die Suspendirung der Sitzung, um über ihre Antwort auf die beiden Deklarationen berathen zu können. Man ging demgemäß vor, und als die Plenaritzung später wieder aufgenommen wurde, verlas der Referent Fark die Schluserklärung der ungarischen Deputation. Nachdem dann noch Thierzy im Namen der Fiumaner Deputation erklärt hatte, daß diese sich der Erklärung der ungarischen Deputation anschliese, dankte der Präsident Graf Cziráky für das Vertrauen und die Rücksicht der Regnikolardeputation. Karl Michalovic sprach dem Präsidenten und dem Referenten den Dank der drei Deputationen aus, Graf Cziráky aber dankte sowohl im eigenen Namen, als auch im Namen der Regnikolardeputation dem Referenten für dessen Mithewaltung. Mag Fark verlas hierauf das Schlupprotokoll und nachdem dasselbe authentizirt worden war, erklärte der Präsident die Verhandlungen der Regnikolardeputation für geschlossen. — Wir reproduziren die oben erwähnten Aktenstücke in der Beilage unserer heutigen Nummer.

Ausland.

Budapest, 2. Juni.

Zur Tagesgeschichte.

Mem Anscheine nach steht von Seite der russischen Regierung eine neue Maßregelung Polens bevor. Warschauer Meldungen zufolge dürfte nämlich nun, nach dem Tode des Polenfreundes und Warschauer Gouverneurs, Albedynski, der Posten des Generalgouverneurs aufgelöst und Polen in eine Anzahl nur lose miteinander zusammenhängender Departements verwandelt werden. Die Leitung des Warschauer Departements soll mit der Kommandantur des Warschauer

Bewunderung hinriß. Aber das schwere Unwohlsein nahm immer mehr zu und am 27. Januar mußte Halmi seine Abschiedsvorstellung geben. Er spielte wieder den „Oberwald“, und als das Publikum ihn nicht mit demselben stürmischen Beifall rief, wie sonst, bemerkte er, traurig lächelnd, zu seinen Kollegen: „Sie würden mich schon öfter rufen, wenn sie wüßten, daß sie mich zum letzten Male sehen!“

Mit schwerem Herzen trat er die Reise nach Italien an. Er empfand es als eine drückende Last, daß er von der Direktion Vorschußgelder nehmen müsse und fragte immerfort, ob er nur auch in der Lage sein werde, dieselben „abzubienen“? Ja, seine Skrupulosität ging so weit, daß er kurz vor seiner Rückkehr einem Freunde schrieb, es thue ihm leid, vom Intendanten 200 fl. verlangt zu haben, da er nun sehe, daß auch hundert genügt hätten. Die Aerzte hatten ihm nämlich in Meran gerathen, nicht zu bleiben, sondern nachhause zu reisen. Damals war das Schicksal des Armen bereits besiegelt. Hier angelangt, konnte er nur einmal noch sein geliebtes Theater besuchen, und wie zärtlich und voll Enthusiasmus ihn auch die Kollegen alle empfingen, in die Thränen der Freude mischten sich auch Schmerzensähren; denn sein fahles Gesicht, sein matter Blick kündigten es deutlich an, daß er der Auflösung entgegengehe.

Und gestern ist er von hinnen geschieden. Gegen fünf Uhr Nachmittags sandte die von der zunehmenden Schwäche des Kranken erschreckte Familie zu Béla Bercsényi, dem intimsten Freunde Halmi's. Er fand den Kranken bleich und in einer Art von Bethargie auf seinem Lager. Die unglückliche Frau sagte, er werde ihn nicht mehr erkennen. Aber der Kranke schlug die Augen auf und rief, als er den Freund erblickte: „Servus, wie geht es Dir!“ Dieser erzählte nun, welche Mühen jetzt die Prüfungen an der Theaterschule geben, worauf der Kranke seufzend sagte: „Schade, daß ich

nicht dort sein kann!“ Als Bercsényi, um seine tiefe Bewegung zu verbergen, ins Nebenzimmer ging und Halmi den leeren Sessel bemerkte, ließ er sofort den Freund wieder rufen. Dieser nannte ihn, „Báranykám“, (mein Sämmchen), wie dies unter ihnen stets bräuchlich war, worauf der Kranke so herzlich zu lachen anfang, wie in seinen besten Tagen. Dann streckte er plötzlich seine Rechte aus, ergriff die Hand des Freundes, schüttelte sie kräftig und rief: „Gott segne Dich, Servus!“ als wollte er ihn verabschieden. Ein über das andere Mal hat er, man möge ihn doch dem Lichte zuwenden, aber er konnte vor Schmerz nicht lange in dieser Lage bleiben. Seinen Kollegen Egressy, der ihn hierauf besuchte, fragte er, wie alt denn sein Vater — der berühmte Gabriel Egressy — bei seinem Tode war. Sechzig Jahre, lautete die Antwort. „Ach, das ist ein schönes Alter“, seufzte Halmi. Dann kam Direktor Paulai und bei seinem Anblicke schien der Kranke neue Kräfte zu bekommen; er erhob sich so rasch, als wollte er das Bett verlassen. Als Paulai kurz vor sieben Uhr Abschied nahm, wollte ihn Halmi zurückhalten, auf die Bemerkung, „man werde ohne Direktor gar nicht zu spielen anfangen“, nickte er dann lächelnd mit dem Kopfe. Später kam sein Freund, ein katholischer Pfarrer, der auch seine Trauung vollzogen hatte. Er erschien in einfachem Anzuge, als käme er bloß, um sich nach dem Befinden des Kranken zu erkundigen; im Laufe des Gespräches fragte er ihn dann, ob er nicht beichten möchte? worauf Halmi erwiderte: Mit tausend Freuden! Er beichtete, erhielt die h. Sakramente und war wie beseligt, da er von tiefer Frömmigkeit erfüllt war. Um zehn Uhr Abends war er selbst zum vollen Bewußtsein dessen gelangt, daß seine letzte Stunde nahe. Er ließ sich seine beiden Kinder bringen, umarmte und küßte sie und segnete sie unter heißen Thränen. Seine Frau weinte stets an seinem Bette. Zwei Stunden mochte er in tiefer Agonie gelegen sein, als er eine

halbe Stunde nach Mitternacht aufwachte, sich krampfhaft an die Brust griff und röchelte: „Helfet mir, gleich ist's mit mir zu Ende.“ Nach wenigen Sekunden hatte er ausgelitten.

Tief erschüttert stehen wir an der Bahre des genialen Künstlers, des vortrefflichen Menschen. Was die vaterländische Schauspielkunst, deren mächtige Säule er war, an ihm verliert, das wissen Alle, die ihn nur einmal auf der Bühne sahen. Denn sobald er erschien, brachte er Leben und heiteren Schein. Sein Wort drang mit hellem Klange, mit unfehlbarer Sicherheit, mit entzückender Gewandtheit in die Konversation ein und brachte Schärfe und Klarheit in dieselbe. Nochte auch seine nicht bedeutende Figur, sein schwächliches Gesicht für den ersten Moment enttäuschen, sobald man ihn sprechen hörte, seine freie, ungezwungene Haltung sah, den Geist, der aus seinem Worte ausströmte, die tiefe Empfindung, welche demselben Wärme und Kolorit gab, in ihrer unmittelbaren Wirkung empfand, wußte man, daß man einem großen Künstler gegenüberstehe. Und er war auch der Erlesenen einer, bei denen Neigung und Beruf harmonisch zusammenfließen. Er hatte lange um den Erfolg zu ringen, lange um die Kunst zu werben, aber als er das ersehnte Ziel erlangt hatte, da stammte das heilige Feuer seiner Begeisterung noch höher auf und loberte mächtig, bis es ihn verzehrte. Selten hat es ein Künstler mit seinem Berufe ernster gemeint, selten hat einer so neidlos die Bewunderung seiner Kollegen errungen, wie Halmi. Von seinen Freunden geliebt, vom Publikum bewundert, immer neuen und größeren Triumphen entgegengehend, mußte er, mitten aus seiner Laufbahn gerissen, wie eine hochaufstrebende Palme vom Witz getroffen werden. Aber wie früh er auch entschwand, er hat sich ein solches Andenken gesichert, daß nicht nur die Mitlebenden sein Hinscheiden tief betrauern, sondern auch die Nachwelt ihm Kränze flechten wird. Dr. S. S.

Militärbezirk vereinigt werden. Als künftiger Kommandant wird Fürst Smerytinski genannt. Dieses Reformprojekt, welches während der letzten Petersburger Reise Apuchtin's entstanden, war schon für den Fall des erwarteten Rücktritts Albedynski's vorbereitet und Albedynski selber bekannt. Um demselben entgegen zu wirken, entsandete er noch vor Kurzem seine Frau, eine geborene Dolgorukoff, nach Moskau, und den bekannten Beziehungen ihrer Familie zum verstorbenen Kaiser sei zu verdanken, daß Albedynski's Stellung nicht schon längst den vereinigten Angriffen der Panславisten und Konservativen zum Opfer fiel. — "Nowa Reforma" meldet, daß im südrussischen Bezirke Tzerkask die Landbevölkerung revoltirt. Die sehr ernste Bewegung ist gegen die eigenen Popen und Juden gerichtet. Die in Kratau anlangenden Reisenden aus Wolhynien und Podolien berichten ebenfalls über eine bedrohende Haltung des Volkes.

Aus Paris wird gemeldet: In der Gesellschaft für Volkserziehung hielt der ehemalige gambettische Kriegsminister Campeon eine bemerkenswerthe Rede, worin er unter Anderem sagte: „Predigt die geheiligte Liebe für das Vaterland, dessen Wunden noch bluten und welches nie mehr die Ergebenheit aller seiner Kinder nothwendiger gehabt, als eben jetzt. Armand Carrel sagt, ein Volk kann vom Glücke verlassen, besiegt sein, kann aber groß und stark bleiben, wenn es das Gefühl des Schmerzes seiner Niederlage empfindet. Vergißt es und anbequemt sich das Gefühl, dann ist es um daselbe geschehen. Frankreich, fährt Redner fort, hat nicht vergessen; Frankreich hat trotz der verleumdenden Iniminationen gegen Niemanden Hintergedanken des Angriffes, aber Frankreich ist immer bereit, wieder einig zu sein und sein Blut für die Vertheidigung seines Rechtes, seiner Ehre und Unabhängigkeit zu gießen.“ In Marseille versuchten mehrere junge Leute einen royalistischen Putsch. Sie liefen, Nelken im Knopfloche und mit Bleistöcken bewaffnet, durch die Straßen und riefen „Hoch Heinrich V.“ wurden aber vom Volke mit Fischen und Hohngeklächter empfangen und durchgeprügelt. Ein alter Mann, welcher ein Krugzitt schwang und ausrief: „Sterben wir für König und Vaterland!“ wurde verhaftet. Auf der Kuppel der Kirche wurde eine riesige weiße Fahne aufgehängt, welche natürlich sofort herabgerissen wurde.

**Zur Czaren-Krönung in Moskau.**

Ueber die Galavortstellung im Moskauer großen Theater am Tage nach der Krönung finden wir in dem heute hier eingetroffenen „EVENEMENT“ den folgenden ausführlichen telegraphischen Bericht:

Das große Theater in Moskau ist eines der schönsten Gebäude in seiner Art. Der Zuschauersaal ist besonders prächtig ausgestattet und hat fünf Ränge Logen. Zu bedauern ist, daß die ganze Konstruktion des Gebäudes im Innern, wie bei allen Häusern in Moskau, aus Holz ist. Die Musik im Saale ist eine ausgezeichnete. Um halb 9 Uhr erschienen der Kaiser und die Kaiserin in der großen Hofloge in der Mitte des ersten Ranges, umgeben von den Hofdamen, den Großwürdenträgern, den Großfürsten und der Königin von Griechenland. Man hielt eben bei dem vierten Tableau der Oper: „Das Leben für den Czaren“ von Glinka. Im Parterre haben nur höhere Offiziere in Gala-Uniform Platz genommen. Die Logen im ersten, zweiten und dritten Range sind mit den Ehrenfräulein und den Mitgliedern des diplomatischen Korps besetzt. Die übrigen Plätze wurden Funktionären zweiten Ranges überlassen.

Die drei letzten Tableaux des „Leben für den Czaren“ enthalten eine Episode aus dem polnischen Kriege. Die polnische Armee will, von einem Renegaten geführt, die Russen nächtlicher Weise überfallen. Der Truppenkommandant dringt bei einem armen Bauern ein, um ihn zu zwingen, einem Theile der Truppen den Weg zum russischen Kaiser zu zeigen. Der Bauer erklärt, da man seine Tochter als Geißel nimmt, seinen Kaiser verrathen zu wollen. Er führt die Truppen in den Wald, aber auf einen falschen Pfad, und da ihn der Kommandant zur Rede stellt, erwidert er: „Was wollt Ihr? Ich kenne Euch nicht.“ Er wird sofort erschossen und bezahlt seine Ergebenheit für den Czaren mit dem Leben. Der Kaiser aber ist gerettet und die Armee Peters des Großen, durch 700 Choristen repräsentirt, stimmt beim Klange der Glocken Moskau's den russischen Nationalgesang an. Die drei Tableaux geben zur Entfaltung eines großen Opernponpös Gelegenheit. Nach dieser Aufführung nahm der Czar in dem fünf Minuten währenden Zwischenakte den Thee. Um 9 1/4 Uhr begann die Aufführung eines neuen Ballets: „Tag und Nacht“ von Herrn Pepita, dem Petersburger Balletmeister, mit der Musik von Herrn Mintus.

„Tag und Nacht“ ist eine Allegorie mit der Adresse an den Czaren. Der Tag ist die Sonne, die Sonne ist der Czar, welcher die Finsterniß der Barbarei zerstreut. Die Bühne zeigt eine poetische Szenerie. Der Mond erscheint zwischen Wolken und wirft seinen sanften Schein auf die Erde. Die Genien des Tages sind in verschiedenen Gruppen zwischen den Ruinen zerstreut. Sie behüten das heilige Feuer der Sonne, das kaum zu glimmen begann. Der Abendstern erscheint und zeigt mit seinem raschen Fluge die Ankunft der Königin der Nacht an. Man sieht bald Dryaden erscheinen, die sich auf den Bäumen wiegen, Nymphen entsteigen dem Meere und den Quellen. Irrlichter und Schatten huschen durch die Lüfte. Indessen verschwindet der Mond hinter dem

Gipfel der Berge und die Königin der Nacht erscheint, um sich mit ihren Untergebenen der Freude und dem Bergnügen hinzugeben.

Plötzlich steigt der Morgenstern empor, welcher mit seinem raschen Fluge die Bande bricht, welche die Genien des Tages gefesselt halten. Zwischen ihnen und den Genien der Nacht entsteht ein Kampf. Derselbe findet mit Hilfe der Zeit ein Ende, welche erklärt, die Nacht müsse dem Tage weichen. Die Morgendämmerung überzieht mit ihrem Purpurlichte den Horizont, die Genien der Nacht entweichen bei ihrem Anblicke und geben den Genien des Tages Raum. Die leuchtende Sonne entsteigt den Gewässern, alle ihre Unterthanen beugen sich vor ihr und es beginnen lärmende Feste, zu welchen von allen Seiten die russischen Völkerschaften herbeieilen, die Georginerinnen, die Finnländerinnen, die Kleinarussinen, die Litthauerinnen, die Frauen von Surutoff, aus Jekutsk, Bulgarien, Kaschfir, der Krim, Rhina, Armenien und so weiter, indem sie dem Tagesgestirne die Produkte ihrer Länder verehren. Den Charaktertänzen folgt die Apotheose. Rußland wird von einer Frau in russischem Kostüm mit ungeheurem Schleier dargestellt. Mit diesem Schleier umfaßt sie Wissenschaft, Künste, Handel, Schifffahrt, Justiz etc. Zwei Frauengestalten bekränzen sie mit dem Lorbeer. Die Tänze wurden von nicht weniger als 380 Tänzerinnen ausgeführt.

Ganz abweichend von den Berichten, welche von dem großen Enthusiasmus der Moskauer Bevölkerung bei den Festlichkeiten zu melden wissen, schreibt der dortige Korrespondent der Münchener „Allg. Ztg.“: „Von der Gesinnung in gebildeten russischen Kreisen, von deren Unzufriedenheit mit den bestehenden Verhältnissen brauchen wir wohl kaum zu reden. Dieselbe war nie größer, als jetzt unter dem Ministerium des Grafen Tolstoj. Was nun den glühenden Enthusiasmus des russischen Volkes anbelangt, wie er sich nach der Beschreibung der inspirirten Korrespondenten kundgegeben hat, so müssen wir gestehen, daß wir persönlich denselben nicht so bedeutend gefunden haben, und daß wir sogar in dieser Beziehung mehr erwartet hatten. Das Volk hat allerdings aus Leibeskräften Hurrah geschrien, als der Czar vorüberritt, doch das will bei diesem Volke nichts heißen, das vor anderen höheren Persönlichkeiten, ja, vor bloßen Gefandten, ebenso schreit. Eine besonders herzliche Begeisterung haben wir nicht gefunden. Wir sind fest überzeugt, daß die Liebe des russischen Volkes zum Czaren am 21. Mai (2. Juni) sich weit lebhafter äußern wird, an welchem Tage daselbe auf dem Chodynischen Felde reichlich bewirthet wird. Hier, wenn Jeder einen Fleischtuch von 1/2 Pfund, ein Paket mit Konfekt, Nüssen etc. erhält und außerdem Bier oder Meth trinken darf, so viel er will, hier wird sich der Enthusiasmus in viel höherem Grade zeigen, hier wird man hören können: „Ja, unser Czar = Väterchen, der sorgt für uns, er ist unser Ernährer (Kornittel).“ Denn bei diesem Volke ist immer der am Besten daran, der demselben zu essen und zu trinken gibt. Dies ist auch der einzige Grund, weshalb die Bewirthung des Volkes unter die Tage der Krönungsfestlichkeiten mit hinein genommen wird, da man auf diese Weise dem Muthwill die Meinung beibringt, der Czar sorge ganz besonders für das niedere Volk.

Ueber die demonstrative Indifferenz der Polen während der Krönungsfeste schreibt man dem „Berl. Ztbl.“ aus Warschau: „In Moskau überall Jubel, laute Freude, hier starre Ruhe, Alles todt. Passivität, höchstens ein Träumen von Rache an dem russischen Herrscherhause und von der Aufrechterhaltung des polnischen Reiches. Getreu dem Programme des aus Warschau vom 3. Mai er. datirten, mit Tausenden von Unterschriften bedeckten, im Auslande veröffentlichten polnischen Protestes, that die polnische Bevölkerung zur Ausschmückung der Häuser, Plätze und Straßen nur das, was die Polizei für unumgänglich nothwendig erachtet hatte. Privathäuser waren mit der Handelsflagge Rußlands, weiß-blau-roth, geschmückt, aber nicht ein Haus zeigte die Landesfarben, weiß-gelb-schwarz. Letztere waren nur an fiskalischen Gebäuden zu sehen. In den Fenstern der verschiedenen Häuser brannten bei den drei Illuminationen an den drei Festabenden die offiziell befohlenen zwei Talglichter und nicht mehr. Die dem Publikum zur Verfügung gestellten Theaterbillets wurden nur von Militärs und russischen Beamten benutzt und die Polizei sah sich veranlaßt, die übrig gebliebenen Billets an die Theaterkassen zurückzugeben, wo sie zu gewöhnlichen Breiten von dem das Theater besuchenden Publikum erworben werden konnten. Die Warschauer Bürgerschaft und Börse hatten als Delegation zur Krönungsfest nach Moskau den Eisenhändler Brun und den Weißwaarenhändler Sobanski entsendet. Verschiedene Großindustrielle, denen dieses Amt zuerst übertragen worden war, weil man von ihnen eine bessere Repräsentation erwartete, hatten abgelehnt. Hier erscheinende russische Zeitungen boten ihre Extrablätter aus, doch ohne Käufer zu finden. Die polnischen Zeitungen hatten keine Extrablätter-Ausgabe veranstaltet.

**Lokal-Anzeiger.**

**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 2. Juni.

\* Das Bau-Komitee der Landesaustellungs-Kommission wird in den nächsten Tagen eine Sitzung halten, in welcher schon allgemeine Situationspläne der 1885er Ausstellung zur Vorlage und Besprechung gelangen werden. Architekt Joseph Kauer hat über Auftrag der Kommission jene Pläne bereits fertiggestellt,

und zwar in zwei Modifikationen. Nach dem einen Situationspläne sollen sowohl das Hauptgebäude, wie auch alle anderen Gebäude und Hallen der Landesaustellung auf dem bekannten Terrain im Stadtwaldchen, rechts von der Stephaniestraße, ihren Platz finden, während der zweite Situationsplan in dieser Beziehung insofern eine Vertheilung aufweist, als der Industriepalast und mehrere Nebenbauten rechts, die Gebäude für landwirthschaftliche Produkte und landwirthschaftliche Maschinen hingegen links von der Stephaniestraße zu errichten wären.

\* Hauptstädtische Schlussrechnung. Der Magistrat hat heute mit der Verhandlung der Schlussrechnung pro 1882 begonnen und sämtliche Posten des Kommunalfondes durchberathen. Am Donnerstag werden die anderen Fonds verhandelt, worauf erst das Gesamtergebnis des Schlussberichtes festgestellt werden kann.

\* Steuerstatistik. Im Mai wurden 19086 Steuer-mahnungen zugestellt und wegen Sicherstellung von 209,407 fl. 23 kr. 5450 Pfändungen durchgeführt. Betreffs 44,380 fl. 10 kr. wurden 1528 Lizitationen ausgeschrieben, wovon puncto 3275 fl. nur 20 abgehalten worden und hiebei 2574 fl. 2 kr. eingelassen sind. Behufs Vermeidung der Lizitation haben 1012 Parteien 24,977 fl. 71 kr. eingezahlt. Von 1148 in Aussicht genommenen Transferirungen wurden nur 2 effectuirt.

\* Die Steuerbemessungskommission für die zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen und Vereine (Amtslokal: Redoute, erster Stock) wird am 4. d., Montag, die Steuer der erwähnten Unternehmungen und die Erwerbsteuer vierter Klasse für die Bezirke 1-3 verhandeln.

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 2. Juni.

\* Wetterbericht. Der Witterungsverlauf war heute ganz ähnlich dem gestrigen. Vormittags war die Witterung heiter, gegen Mittag zogen sich Wolken zusammen und Nachmittags fiel ein schwacher Regen; gegen Abends war der Himmel wieder heiter. Das Thermometer stieg Mittags auf 21 Grad R. Das Barometer steht auf 761 Mm. Der hohe Luftdruck (764-765) ist im nördlichen Theile des Kontinents, die Depression (758) ist im Südwesten Ungarns. In Ungarn ist bei zumeist nordöstlichen und nördlichen, zum Theil südöstlichen mäßigen Winden die Temperatur wenig verändert; der Luftdruck hat im Südwesten etwas abgenommen. Das Wetter ist veränderlich, mit zahlreichen lokalen Regnen, welche im Südwesten stellenweise in größerer Menge fielen. Hagel war in Pancsova, Gewitter in Drsova und Szolnok. Der hiesige Wetterwarte zufolge ist veränderliches, zumeist ruhiges, warmes Wetter mit Regen, hier und da mit Gewitter zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralstation meldet von heute Morgens 7 Uhr folgende Witterungsverhältnisse der letzten 24 Stunden: Die Bewölkung hat im Allgemeinen abgenommen und es war heiteres oder meistens heiteres Wetter vorherrschend; Niederschläge: Budapest 7, Szolnok 14, Akna-Szlatina 2, Hermannstadt 1, Drsova 23, Temesvár 1, Pesthly 4, Eszathurn 17, Agram 24, Fiume 1, Großwardein 2 Mm. Ozonometer in Budapest: bei Tag 2, bei Nacht 6.

\* Personalnachrichten. Se. Majestät hat dieser Tage das k. Einberufungsschreiben für das Oberhaus für den Grafen Béla Forgách unterzeichnet. — Zum kön. spanischen Konsul für Budapest wurde der hiesige Advokat Dr. Eugen Kunz ernannt. Dr. Kunz hat bereits um die Ertheilung des Exequatur angebracht. — Dr. Mor. Ernst Kiss wurde zum ordentlichen Professor an der Permannstädter kön. Rechtsakademie ernannt.

\* Aus der Budapesterbildungs-Kammer. Dr. Viktor Baumgarten aufgenommen; Julius Horváth v. Zala und Dr. Johann Potucek wegen Ueberfischung gestrichen; für die Kanzlei Dr. Armin Deutschs, der geisteskrank geworden, wurde Dr. Eugen Polnary zum Kurator bestellt.

\* Namensänderungen (aus dem Amtsblatte): Heinrich Weiß (Haiman) (Einnep) in Fadas; Jakob Groß (Ragy-Rörös) in Gorócz; Franz Melacu (Karlsburg) in Hunyadi; Armin Rohu (Budapest) in Baradi; Cajus Aurel Zdejnsek (Budapest) in Baralja; Hermann Weiß (Stuhlweissenburg) in Bernese; Samuel Dndrej (Nagyregyháza) in Andrási.

\* Von der Budapesterbildungs-Kammer. Die juristische Fakultät hat gestern Abends zum Dekan für das nächste Jahr mit allen Stimmen gegen eine den Professor des Vernehmtrichts Dr. August Pulsky gewählt. Zum Schriftführer der Fakultät wurde abermals Dr. Julius Antal gewählt. Zu Rektorenwählern endlich wurden die Professoren August Pulsky, Paul Hoffmann, Madár Schmierer und Julius Antal entsendet. Der Rektor wird diesmal aus der philosophischen Fakultät gewählt. Als Kandidat wird bisher der Professor der klassischen Philologie, Dr. Jván Telfy, genannt, der bereits vor vier Jahren die gleiche Anzahl von Stimmen wie Dr. Theodor Margó erhielt.

\* Todesfall. Der hervorragende hauptstädtische Arzt Dr. Koloman Farkas, der mehrjährige Hausarzt Johann Arany's, ist heute Nachts nach einwöchentlichem, schwerem Leiden im 41. Lebensjahre gestorben. Dr. Farkas, der in Budapest eine ausgebreitete Praxis besaß und u. A. auch Vereinsarzt des Buchdrucker- und Schriftgießervereins war, erfreute sich in den weitesten Kreisen allgemeiner Achtung; er war der Schwiegerjohn des reformirten Superintendenten Paul Török. Er hinterläßt eine Witwe und sieben unmündige Kinder. Das Leichenbegängniß des wackeren Mannes findet morgen, Sonntag, um 5 Uhr Nachmittags, von seiner Wohnung aus (Sebastianplatz) statt.

\* Von der Kutsche des deutschen Kronprinzen überfahren. Am Mittwoch kurz vor dreiviertel 10 Uhr Abends fuhr die Equipage des Prinzen Wilhelm in außerordentlich scharfem Tempo die Königsgräberstraße entlang auf den Potsdamer Platz zu. Die Stelle unmittelbar vor dem Platz, am Thiergarten-Hotel, ist

etwas dunkel, weil sie unmittelbar an der Grenze des elektrischen Lichtkreises liegt; auch war die Passage dort in dem Augenblicke, als der Wagen ankam, durch zwei haltende Pferdeabwägen beengt. Die Passanten jener Stelle hörten nun plötzlich einen lauten Schrei und sahen erst die Vorder-, dann die Hinterräder der prinzipaligen Equipage einen großen Satz über einen auf dem Boden liegenden Körper machen — der Wagen hatte eine ungefähr 25jährige, elegant gekleidete Dame zu Boden gerissen, der die Gummiräder der Equipage über das Genick gegangen waren. Ein gerade vorüberkommender Offizier vom Generalstabe leistete der Verunglückten die erste Hilfe. Die Dame war im Stande, sich aufzurichten, blutete aber sehr stark. Der prinzipalige Wagen hatte gehalten und der Adjutant des Prinzen und dieser selbst das Gefährte verlassen. Als der Adjutant den Herrn vom Generalstab um die Dame beschäftigt sah, rief er ihm zu: „Sie bringen wohl die Sache in Ordnung!“ Dann bestiegen der Prinz und der Adjutant wieder den Wagen, welcher in schnellstem Tempo nach dem Potsdamer Bahnhofe weiterfuhr. Die verletzte Dame wurde in eine Droschke gebracht und nach ihrer Wohnung befördert.

\* Die irdischen Ueberreste Sigmund Barna's wurden heute Nachmittags um 4 Uhr unter zahlreicher Beteiligung der vielen Freunde des unglücklichen Magistratsrathes, des gesammten hauptstädtischen Beamtenkörpers, eines ansehnlichen Theiles der Stadtpräsidenten und des großen Publikums zu Grabe getragen. Die schmale Salzgasse vermochte die Fülle der Trauergäste nicht zu fassen und viele derselben harrten im heißen Sonnenbrande in der angrenzenden Leopoldgasse des Konkurses. In einem schwarz drapirten Zimmer der Barna'schen Wohnung (Salzgasse Nr. 14) war der verschlossene Metallfarg zwischen exotischen Gewächsen und brennenden Wachskerzen aufgebahrt. Denselben deckten etwa 10—15 prachtvolle Kränze. Zu Füßen des Sarges ruhten der riesige Lorbeerkranz der Hauptstadt mit großen Schleifen in den städtischen Farben und ein kolossal Kranz aus lebenden Blumen mit langen, trifoloren Schleifen des hauptstädtischen Beamtenkörpers. Den Sarg selbst deckten die Kränze der Familienangehörigen, von denen wir jenen der trauernden Witwe und Waisen (auf schwarzem Bande „Dem unversehrten, guten Gatten und Vater seine Gattin und Kinder“) hervorheben wollen. Des Ferneren widmeten kostbare Kränze das Steueramtspersonale, die Buchhaltung, das Ingenieuramt, die zweite Magistratssektion, der Verein der hauptstädtischen Diurnisten, viele Freunde des Verbliebenen etc. etc. Wir mußten mindestens die Hälfte der Repräsentantliste abschreiben, wollten wir alle Nennungen, die sich zur Leichenfeier eingefunden. Die Anwesenden gehörten — nach der Natur jenes Körpers, den sie vertraten — allen Kreisen des sozialen Lebens an. Hohe Richter und einfache Industrielle, Aerzte und Fabrikanten, Advokaten und Beamte — sie erwiesen in der Zahl von mindestens 200 dem unglücklichen Manne die letzte Ehre. Der Magistrat und der Beamtenkörper der Centralen waren unter Führung des Oberbürgermeisters Rath und der Vizebürgermeister Gerlóczy und Rada in corpore erschienen. Die kirchliche Einsegnung vollzog der Kaplan der Innerstädter Pfarre, Romeiser. Während der Einsegnungs-Ceremonie hörte man aus dem Nebenzimmer das ergreifende Schluchzen der schmerzbeugten Witwe. Nachdem der Sarg auf den Leichenwagen gehoben wurde, setzte sich der imposante Zug, welchen die hauptstädtische und freiwillige Feuerwehr en pleine parade, sowie eine Truppe alter Honvéds eröffneten und ein Zug Feuerwehmannschaft schloß, in Bewegung. Dem Leichenwagen folgten unmittelbar die männlichen Familienangehörigen, sowie die Bürgermeister, denen in langer Reihe die Repräsentanten und die übrigen Trauergäste folgten. Zu beiden Seiten des Weges, den der Kondukt nahm: Leopoldgasse, Kalvinplatz, Museumring, Kerepeserstraße, bildete das Publikum Spalier. Vor dem Nationaltheater wurde der Leichnam vom Kaplan Romeiser abermals eingeseget, worauf der Kondukt sich auflöste und jene, die dem Todten im Leben näher gestanden, ihn zu Wagen zu seiner letzten Ruhestätte geleiteten.

\* Für die verlassenen Kinder. Morgen, 3. d., Vormittags 11 Uhr, findet im Rathungssaale des alten Stadthauses (Nr. 30) eine Konferenz statt behufs Bildung eines Vereins mit dem Zweck, „über die in der Hauptstadt und deren Umgebung außerhalb eines Instituts untergebrachten Waisen, illegitimen Kinder, Findlinge oder verlassenen Kinder durch seine Mitglieder Aufsicht zu üben, eventuell für sie Vormünder zu schaffen, seiner Geldkraft gemäß Ziehmittlern eine Belohnung angedeihen zu lassen, für die Unterbringung verlassener Kinder zu sorgen, sowie auch in anderer Weise dahin zu wirken, daß das Los der verlassenen oder Waisenkinder gebessert werde.“ Die Konferenz wird von den Herren Emerich Vánka, Dr. Johann Bókai, Joseph Körösi, Dr. Géza Kreß, Stephan Rakovfky, Dr. Abraham Szontágh, Dr. Wilhelm Tauffer und Ludwig Urváry einberufen.

\* Ein Wollenbruch entlud sich vorgestern Nachmittags über die Ortschaft Gnezda im Zipser Komitate. Der nächst der Stadt hinschießende Bach schwoll in Folge dessen dermaßen an, daß die Ortschaft überfluthet wurde. Fünf Personen fanden in den Wellen den Tod; sieben Wirthschaftsge-

bäude wurden von der Fluth fortgeschwemmt. — Ueber Lubló ging zur selben Zeit ein großer Hagelschauer nieder, der gleichfalls bedeutenden Schaden anrichtete.

\* In der gestrigen Versammlung des Wiener Männergesangsvereins wurden Beschlüsse gefaßt, welche geeignet sein dürfen, Differenzen zu beseitigen, welche die Folge der jüngsten Vorgänge gewesen sind. Der Verein hat bekanntlich vorige Woche den Antrag der Vereinsleitung, die diesmalige Sängerschaft nach Budapest zu unternehmen, abgelehnt und dadurch fühlte sich Herr Dr. v. Olschbaur veranlaßt, seine Resignation als Vereinsvorstand zu erklären. Gestern stellte der Obmann-Stellvertreter, Herr Neubauer, Namens der Vereinsleitung die Vertrauensfrage. Der Verein votirte hierauf der Vereinsleitung auf den Antrag des Herrn Dr. v. Billing einstimmig sein weiteres Vertrauen. Hierauf wurde folgende Resolution beschloffen:

1. Der Verein hält seinen in der vorigen Versammlung bezüglich der Sängerschaft gefaßten Beschlüsse, als den thatsächlichen Verhältnissen vollkommen entsprechend, unbedingte fest. 2. Der Verein bedauert den Rücktritt des Vorstandes Dr. v. Olschbaur und erachtet denselben, in dankbarer Erinnerung an die großen Verdienste, welche er sich um den Männergesangsverein erworben, seine Resignation zurückzunehmen und wieder an die frühere Stelle als Vorstand zu treten.

\* Der Verein vom rothen Kreuze für die Csángó's. Der Verein vom rothen Kreuz beabsichtigt, für die bei den Pancsober Dammbauten beschäftigten Csángó's fünf Volksküchen zu errichten. Der Verein wird, wahrscheinlich von der Regierung unterstützt, seine eigenen Organe zur Leitung der Volksküchen und Ueberwachung der Verpflegung der Csángó's hinabsenden. Drei Volksküchen sollen bei den Dämmen, eine in Naggy-Györgysalva, eine in Kádapsalva errichtet werden.

\* Arbeiterversammlung. Sonntag, 10. Juni, Nachmittags 3 Uhr, findet in der alten Schießstätte befüß „Diskussion über einige jüngst gemachte Vorschläge zur Lösung der Arbeiterfrage in Ungarn“ eine Arbeiterversammlung statt.

\* Das Leichenbegängniß des Architekten Anton Götgeb findet morgen, Sonntag, Nachmittags halb 3 Uhr, vom Trauerhause, Perlshungasse Nr. 18, statt.

\* Frühlingsfest. Der Armeschüler-Unterstützungsverein des Budapest-Josephstädter zweiten Schulkollegs veranstaltet am 7. d. beim „Fasan“ ein, mit Tanzunterhaltung verbundenen Frühlingsfest.

\* Große Wohlthätigkeitslotterie und Bazar. Der Landesfrauenindustrialverein veranstaltet demnächst, wahrscheinlich schon in diesem Monat, eine große Lotterie in einem auf der Radialstraße zu errichtenden prachtvollen Bazar. Es werden 54,000 Lose ausgegeben zu einem Gulden das Stück. Die Gewinngegenstände werden verschiedene Marmor-, Maffaster- und andere hübsche Artikel sein im Werthe von 500 fl. abwärts.

\* Selbstmord. Heute Morgens hat sich im Dreßgarten ein 25—30jähriger, anständig gekleideter junger Mann mittelst eines Revolvers erschossen. Die Leiche wurde zur Obduktion in die Todtenkammer des Rochuspitals gebracht. Man fand beim Leichnam nichts, was über die Identität seiner Person hätte Aufschluß geben können.

\* Einbruchdiebstahl. Die Truffel des Karl Weiß, Waijnervoulevard 63, wurde in der letzten Nacht erbrochen und aus denselben Waaren im Werthe von 400—500 fl. gestohlen. Nach dem Einbrecher wird gefahndet.

\* Gefundene Leichen. Zwei Leichen wurden heute aus der Donau gefischt. Die eine war die eines etwa 30jährigen, dem Arbeiterstande angehörigen Mannes, die andere, welche nächst der Bodnár'schen Schwimmschule aufgefunden wurde, war bereits in Auflösung begriffen. — Gestern Nachmittags wurde nächst dem Palatinalgarten die in Verwesung begriffene Leiche eines 30—40jährigen Mannes gefunden. Alle drei Leichen wurden in die Todtenkammer des allgemeinen Friedhofes gebracht.

\* Deffentliche und unentgeltliche Impfung und Revaccination. Durch den Bezirksarzt des fünften Bezirkes, Dr. Géza Kreß (Leopoldstadt, Waijnervoulevard Nr. 16, 1. Stock), wird vom 1. Juni ab jeden Montag und Donnerstag, Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, öffentlich und unentgeltlich geimpft und revaccinirt.

\* Verloren wurde heute auf dem Elisabethplatz ein in blaues Papier eingewickeltes und mit einem Gummiband umwundenes Notizbuch nebst Preistarif. Der redliche Finder wird ersucht, diese Gegenstände, die für ihn werthlos sind, gegen Belohnung Csángyigasse 8, 2. Stock, Thür 10, abzugeben.

\* Die gesammte Familie Garibaldi hat sich nach Caprera begeben behufs Begehung des Todestages Garibaldi's am 2. Juni. Genuefer Blätter berichten, es werde der letzte Wille des Generals Garibaldi, seine Leichenverbrennung, dabei ausgeführt werden. Die Regierung hat energische Maßregeln ergriffen, damit die Gedächtnisfeier für Garibaldi in Mailand und anderwärts nicht ausarte.

• Verlobung. Wie uns mitgetheilt wird, fand heute die Verlobung des Frä. Irma Glücksmann, der lebenswürdigen Tochter des Herrn Dr. L. Glücksmann, mit Herrn D. Ludwig Stern statt.

• Wir maden hiedurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann und Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Lose in einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verlojung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftige Theilnehmung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

### Vereinsnachrichten.

(Der ungarische Ingenieur- und Architektenverein) hält morgen, 3. d., 9 Uhr Vormittags, im Kisfaludy-saal der Akademie seine Jahresgeneralversammlung.

(Der Geselligkeitsklub „Kedélyeség“) veranstaltet am 3. Juni beim Fasan in Nuwinkel ein Konzert mit Tanzkränzchen.

### Frau Halmi.

Budapest, 2. Juni. Der Tod Franz Halmi's, dessen wir — in Folge der vorgerückten, nachmittäglichen Stunde — nur in einem Theile der Auflage unserer jüngsten Nummer Erwähnung machen konnten, hat in der Hauptstadt schmerzliche Theilnahme hervorgerufen. Vom National- und Volkstheater und dem Lokale des Schriftsteller- und Künstlervereins weht die schwarze Fahne. Der Verbliebene liegt in seinem Arbeitszimmer aufgebahrt; zahlreiche Wachskerzen werfen ihren fahlen Schein auf das auch im Tode unveränderte Antlitz.

Heute Morgens um 9 Uhr erschien der Direktor des Nationaltheaters, Eduard Palaly, in der Wohnung des Verbliebenen, um der tiefgebeugten Witwe seine Theilnahme auszudrücken. Gleichzeitig verständigte er die Familie, daß das Leichenbegängniß von den Mitgliedern des Nationaltheaters veranstaltet werden würde. Das Leichenbegängniß findet morgen (Sonntag) um halb 3 Uhr vom Trauerhause aus statt, und zwar wird sich der Leichenzug durch die Eisen- und Sándorgasse, über den Museum-Ring zum Nationaltheater bewegen, wo Direktor Eduard Palaly die Leichenrede halten wird. Von hier begibt sich der Leichenzug die Kerepeserstraße entlang in den Friedhof, wo beim offenen Grabe der Schauspieler Gyenes im Namen der Kollegen Abschied von dem so früh dahingeschiedenen Künstler nehmen wird.

Die Witwe Halmi's ist in Armuth zurückgeblieben. Die Reise, welche der fränke Künstler nach Italien machte, war ihm nur durch die Munifizenz der Nationaltheater-Direktion ermöglicht, die ihm zu diesem Zwecke 1500 fl. zukommen ließ. Halmi's Familie wird eine Pension von 500 fl. beziehen.

Das Nationaltheater hat folgende Traueranzeige ausgegeben:

Die Direktion und das Personal des Nationaltheaters melden mit tiefem Schmerze, daß Franz Halmi, der ausgezeichnete Künstler, der eifrigste Kollege, der herzlichste Freund nicht mehr ist!

In dem schwachen Körper war die Künstlerseele so stark, daß nicht einmal der Tod mit ihm zu ringen wagte; ohne Kampf ließ er ihn verglimmen; er wartete, bis er von selber erlicht. Er entschlummerte!

Er ließ eine so weite Lücke zurück, daß der Trost sie nicht auszufüllen vermag!

Unsern Verlust kann nicht einmal das Vergessen lindern; denn mit seinen künstlerischen Gestaltungen errichtete er sich Denkmäler dauernder denn Erz, damit sie sein Andenken für immer wach erhalten!

Seine irdischen Ueberreste werden am 3. d., um halb 3 Uhr Nachmittags, aus dem Hause Nr. 14 in der Eisengasse auf dem Kerepeser Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet werden. Budapest, 2. Juni 1883.

Die Familie veröffentlicht folgende Parte:

Die Unterfertigten melden erschütterten Herzens im eigenen, sowie im Namen ihrer Kinder und zahlreicher Verwandten das heute um halb 1 Uhr Nachts im 33. Lebensjahre und im achten einer glücklichen Ehe in Folge von Lungenschwindsucht nach Empfang der Sterbefrauentante erfolgte Hinscheiden von Franz Halmi (Staril), Mitgliedes des Nationaltheaters. Die irdischen Ueberreste des Verbliebenen werden morgen, Sonntag, um halb 3 Uhr, aus der Wohnung, Eisengasse Nr. 14, nach röm.-kath. Ritus auf dem Kerepeser Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Budapest, 2. Juni 1883.

Frau Franz Halmi, geb. Kornelia Mindshenti, Gattin; Margit Halmi, Julius Halmi, Kinder; Ludwig Boboth, Schwager; Frau Ludwig Boboth, geb. Pauline Staril; Joseph Szál, Schwager; Frau Joseph Szál, geb. Franziska Staril; Frau Alexander Valázs, geb. Marie Staril, Geschwister; Johann Mindshenti, Schwiegervater, und Gattin Barbara, Schwiegermutter; Gustav Mindshenti und Gattin Elisabeth; Aurel Mindshenti und Gattin.

### Selbstmord Alexander Hajkay's.

Budapest, 2. Juni. Die Lokalchronik weist ein schwarzes Blatt um das andere auf. Der Selbstmord, welcher bei den ungebildeten Völkern, die wir mit dem Worte „Wilde“ bezeichnen, zu den unbekanntesten Dingen gehört, nimmt bei uns civilisirten, überfeinerten, nervösen und leider auch korrumpirten Nationen einen erschreckend epidemischen Charakter an. Speziell Ungarn und Ungarns Hauptstadt sind von diesem grauenhaften Uebel förmlich durchseucht. Kein Tag, an dem nicht die Fluthen der Donau, Gift und Strick, Messer und Kugel ihre freiwilligen Opfer heischen. Die furchtbar überhand nehmende Selbstmordmanie flößt geradezu Grauen ein — ein Grauen, das nur um Weniges dadurch gemildert wird, daß der Mann, welcher sich heute eine Kugel in das Hirnjagte, hiemit einen Akt der Selbsthühne beging und den freigewählten Tod der unvermeidlichen Schande, der vorausichtlich harten Strafe für ein langes Sündenregister vorzog. Alexander Hajkay, der suspendirte Stadthauptmann des vierten bis fünften Bezirkes, dessen bekannte Strafaffäre gestern vor dem hiesigen Gerichtshofe verhandelt wurde und heute zur Fortsetzung anberaumt war, hat heute Morgens in seiner Stadtwaldchenwohnung seinem Leben ein Ende bereitet. Die Kunde von diesem Selbstmorde war bereits in den ersten Vormittagsstunden allüberall in der Stadt bekannt und erregte überall peinliches Aufsehen. Man hatte allerorten ein Wort der Theilnahme für den mit vortrefflichen Anlagen ausgestatteten, auf Irrwege gerathenen Mann und bemitleidete auf's Tiefste die unschuldige Familie, die sehr fürsorglich und sehr gut erzogenen Kinder

des Selbstmörders. — Ueber den tragischen Fall und dessen Nebenstände erfahren wir Folgendes:

Als Bajkay von der gestrigen Gerichtsverhandlung nachhause ging, sprach er mit Niemandem, war überaus düster, als wenig und legte sich früh zu Bette. Die Familie war über seine auffallende Dürstlichkeit und Wortlosigkeit sehr besorgt und wachte deshalb die ganze Nacht über ihn, Bajkay schien indes ruhig zu schlafen. Heute Morgens stand er um 6 Uhr auf, kleidete sich an, und da er nicht zu frühstücken pflegt, nahm er an dem Frühstück der Familie nicht theil. Seine Gattin fragte ihn, ob sie einspannen lassen soll, um nach Ofen zu fahren, worauf er ernst erwiderte, er gehe heute keinesfalls nach Ofen. Warum er nicht gehe, sagte er nicht, und seine Frau hatte absolut keine Ahnung, was er eigentlich vorhabe.

Jeden Augenblick sah er nach der auf die Gasse führenden Thür, ob denn die Zeitungs-Ansträgerin noch nicht komme. Endlich erhielt er das Morgenblatt und er machte sich sofort daran, den ausführlichen Bericht über seine Schlussverhandlung zu lesen. Nachdem er — gegen 7 Uhr — mit der Lektüre fertig war, begab er sich in den Garten, wo er der Frau Fényes, einer jungen Unerwandten, die eben zu Besuch weilte, begegnete. Er beklagte sich bei ihr bitter über die Zeitungen, die sich so hart über ihn äußern. Dann sprach er gleichgültige Dinge vom Wetter u. dgl., legte sich, während Frau Fényes sich in die Wohnung begab, auf eine Gartenbank. Da hörten die Hausleute einen Schuß; rasch waren sie zur Stelle und ein entsetzlicher Anblick bot sich ihnen dar. Auf der erwähnten Bank saß Bajkay, die Kleider mit Blut und Gehirn bespritzt; aus seiner rechten Schläfe strömte noch immer das Blut hervor; ihm zu Füßen ein noch rauchender sechsfüßiger Revolver. Die Kugel, die in die linke Schläfe eingedrungen war, hatte sein Gehirn durchbohrt und war an der rechten Schläfe herausgekommen, einen Theil des Gehirns mit sich reisend. Seine Augen waren aus den Höhlen herausgetreten. Er lebte noch, konnte aber nicht sprechen. Man brachte ihn in sein Zimmer und legte ihn auf's Bett, wo ihm Dr. Királyfi einen Verband anlegte; nach anderthalbstündigem Todeskampfe, um halb 9 Uhr, war Bajkay eine Leiche. Seitens der rasch verständigten Polizei erschien sofort Polizeikommissar Stephan Gyed an Ort und Stelle, konnte aber Bajkay nicht verhören, da dieser, wie erwähnt, nicht zu sprechen vermochte.

Bajkay hatte allem Anscheine nach schon vor geraumer Zeit den Entschluß gefaßt, sich den Tod zu geben, falls das Gericht ihn verurtheilen sollte; in Fremdeskreisen hat er dies auch während der Untersuchung wiederholt erklärt, ohne jedoch im engeren Kreise seiner Familie auch nur ein Wort verlauten zu lassen. Seine Familie glaubt, das Hauptmotiv des Selbstmordes sei die Furcht Bajkay's gewesen, daß er anlässlich der heutigen Verhandlung verhaftet werde. Im Uebrigen scheint er den Selbstmord schon gestern beschloßen zu haben, denn als er von der Verhandlung heimkehrte, umarmte und küßte er alle Familienmitglieder in ungewöhnlich warmer Weise.

Bajkay war 47 Jahre alt; er hinterläßt eine Frau und drei Kinder, von welchen der älteste Sohn die achte Gymnasialklasse besucht und ein ausgezeichnete Schüler ist. Seine Verwandten, die Familie Rupp, der Richter an der kön. Tafel Bajkay u. A., beeilten sich, als sie die Kunde vom Selbstmorde erhielten, die Witwe zu trösten.

Die Familie Bajkay's ist, wie uns von vollkommen unbefangener, gut orientirter Seite mitgetheilt wird, in Armuth zurückgeblieben. Unser Gewährsmann erzählt uns, Bajkay habe sein nicht unbeträchtliches Einkommen zumeist auf die sehr sorgfältige Erziehung seiner Kinder verwendet.

Die Strafverhandlung, welche gestern gegen den suspendirten Stadthauptmann des 4.—5. Bezirkes, Alexander Bajkay, begann, hat durch den Selbstmord des Angeklagten eine tragische Unterbrechung erlitten. Nach den Berichten, die in den Zeitungen über die Strafangelegenheit Bajkay's erschienen, interessirte sich das Publikum sehr lebhaft für die Sache und es erschienen heute Vormittags Hunderte von Neugierigen, um bei der Fortsetzung der Verhandlung zugegen zu sein. Dieselbe gestaltete sich indes in Folge des traurigen Endes der Hauptperson sehr einfach. Alle speziell Bajkay betreffenden Fakten blieben unberührt und der Gerichtshof führte bloß einen Anklagepunkt in Kürze durch, der sich auf die der Bestechung beschuldigten zwei Angeklagten Stärk und Steiner bezog.

Die erste Nachricht vom Selbstmorde erhielt Dr. Laffly, welcher als Referent die Verhandlung leitete, um 9 Uhr Vormittags von dem Verteidiger Bajkay's, Dr. Füzeßer. Dr. Laffly entsandete sofort den Kanzleidirektor Löw, um die Richtigkeit der Nachricht zu konstatiren. Später wurden Untersuchungsrichter Szaróiszabó und Gerichtsnotar Joseph Makkm. auf den Schauplatz der That zur Aufnahme des Thatbestandes entsendet, nachdem Polizeikommissar Paupera dem Gerichtshofe die amtliche Meldung über den Vorfall erstattet hatte.

Die benannten Amtspersonen fuhrten nach der Wohnung Bajkay's, Stephansweg Nr. 41 im Stadtwaldchen hinter der Arena und nahmen dort ein Protokoll auf, welches die Umstände, unter denen der Selbstmord stattfand, in Folgendem enthält: Die Villa, das Eigenthum Bajkay's, wird im Vordertrakt von mehreren Parteien bewohnt. Den verwahrlosten Hofgarten

schließt ein niederes, leicht gebautes Häuschen mit Glasdach ab, welches Bajkay mit seiner Familie inne hatte. Das Häuschen sieht einem Photographen-Atelier ähnlich — was es auch theilweise ist, nachdem sich Bajkay auch mit photographischen Arbeiten beschäftigte. Neben diesem Häuschen steht ein kleiner Pavillon, den ein Professor, ein lebiger junger Mann, bewohnt. Bajkay kehrte gestern Nachmittags nach der Verhandlung in sehr gedrückter Stimmung nach Hause. Er beklagte sich bitter über die Beschämungen, die er während der Verhandlung entgegen mußte, doch wurde er am Abend ruhiger und seine Umgebung nahm keine derartige Veränderung in seiner Stimmung wahr, die auf eine verzweifelte Gemüthsstimmung schließen lassen konnte. Die Nacht verbrachte er sehr unruhig und stand schon um 4 Uhr Morgens auf. Er ging wie gewöhnlich in den Garten und machte sich Verschiedenes im Hause zu schaffen. Nach 6 Uhr kleidete er sich um, er sagte, daß er sich zur Verhandlung vorbereite und gleich fortgehen werde, weshalb er seine Schwägerin, Frau Fényes, bat, ihm ein Frühstück zu besorgen. Um halb 7 Uhr ging er aus dem Zimmer. Den Kopf schlug er über die Brust zusammen, was damals nicht auffiel. Später erst kam man darauf, daß er mit dem Hocke den Revolver verberg. Vor dem Pavillon, den der erwähnte Professor bewohnt, steht eine kleine Gartenbank. Bajkay setzte sich auf diese und schon in der nächsten Minute ertönte der Schuß, der seinem Leben ein Ende machte. Der Professor sprang rasch aus dem Pavillon und fand Bajkay mit durchschossener Schläfe auf der Bank im Blute liegen. Er schlug Lärm, die Hausleute liefen herbei und es entstand eine große Verwirrung, bis die Familie des Unglücklichen kam und sich dann eine erschütternde Szene abspielte. Man schickte nach allen Seiten um Aerzte — denn Bajkay war noch am Leben. Es fand sich aber kein Arzt vor. Erst eine halbe Stunde nachher erschien Dr. Desider Muraköz, welcher zufällig in der Nähe der Villa war, und versuchte über die erste Hilfeleistung und legte einen Verband an, doch starb der unglückliche Selbstmörder kurz vor 9 Uhr. Er hinterließ keine Zeile, weder an seine Familie, noch an jemanden Anderen. Um halb 12 Uhr versetzte der Untersuchungsrichter, daß die Leiche in einem Tragkorb in die Todtenkammer des Hochspitals getragen werde. Die gerichtliche Obduktion findet Montag Vormittags statt.

### Theater, Kunst und Literatur.

\* Das Einstudiren der „Meistersinger“ Wagner's am Nationaltheater stößt auf so viele Hindernisse, daß diese Oper vor den Ferien nicht mehr zur Aufführung gelangt, sondern erst in der Herbstsaison. — Die unerwartet rasche Rückkehr des Fr. Kisslely von Paris steht mit der Erkrankung des Fr. Bartolucci in Zusammenhang.

\* Aus München telegraphirt man uns, daß in Triest die bekannte Sängerin Frau Reicher-Kindermann heute nach furchtbaren Qualen verstorben ist. Die Künstlerin, welche an einer Bauchfellentzündung daniederlag, starb nach einem kurzen Krankenlager um 7 Uhr Morgens. Frau Reicher-Kindermann gehörte im Jahre 1878 als Mitglied der Wiener Hofoper an. Sie freite die Erbin in „Rheingold“ und wirkte damals durch ihre Vortragskunst und ihr ausdrucksvolles dramatisches Talent. Weniger gefiel sie in anderen Rollen. Von Wien ging die Künstlerin nach Deutschland, wo sie glückliche Erfolge hatte und sich bald einen bedeutenden Namen machte. Einige Zeit hindurch gehörte sie auch dem wandernden Richard Wagner-Theater an, als dessen Mitglied sie erkrankte. Frau Kindermann, die ihre Carriere am Münchener Hoftheater begann, war mit dem Sänger Reicher vermählt, lebte jedoch geschieden und sollte sich demnächst mit dem Kapellmeister Seidl verheirathen. Frau Reicher-Kindermann hätte bekanntlich gelegentlich des hiesigen Gastspiels des Wagner-Theaters hier auftreten sollen, wurde aber von Frau Friedrich-Materna ersetzt.

\* Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag, den 3. Juni: „Ibolyafaló“; Montag, den 4.: „Adegen nó“; Dienstag, den 5.: „Mignon“; Mittwoch, den 6.: „Tartuffe“; „George Dandin“; Donnerstag, den 7.: „Sevillai borbély“ (unter Mitwirkung des Herrn Wilhelm Tittary); Freitag, den 8.: „A mama“, „A szikra“; Samstag, den 9.: „Faust“ (erstes Gastspiel des Fr. Irma Reich); Sonntag, den 10.: „Mukányi“; Montag, den 11.: „A szikra“, „Tücsök a hangyaknál“, „A nyelvtan“.

\* Der Schauspieler Árpád Gabányi ist nach erfolgreich absolvirtem Gastspiel von der Direktion des Nationaltheaters vom 1. Mai nächsten Jahres angefangen engagirt worden.

In der Ofener Arena werden die Vorstellungen am 9. d. mit einer Allegorie Anton Várady's „Buda ebrede“ (Das Erwachen Ofens) und der Suppé'schen Operette „A gascognei nemes“ eröffnet.

### Gerichtshalle.

#### Preßprozeß des „Volkswille“.

Budapest, 2. Juni. In der Preßklage der Oberstaatsanwaltschaft gegen den Redakteur des sozialistischen Wochenblattes „Der Volkswille“, Albin Schöffler, fand heute die Schlussverhandlung vor der Budapester Preßjury statt. Die Verhandlung, vom Vize-Präsidenten Rist geleitet, begann um 10 Uhr Vormittags und dauerte bis Dreiviertel 7 Uhr Abends, nachdem die wiederholten Anträge und Einsprüche des Verteidigers den Gerichtshof zu mehreren Inzidenz-Beschlüssen zwangen. Die Jury bestand aus den Geschwornen Joseph Lechner, Ladislaus Döme, Joseph Hilbert, Ludwig Hollósz, Johann Károtyi, Wilhelm David, Ludwig Biskitz, Joseph Káiz, Daniel Wagner, Vinzenz Spätz, Johann Kugler, Wilhelm Gruber; Erstgeschworne Joseph Halbauer, Joseph Krause. Die Anklage vertrat der Oberstaatsanwaltschafts-Substitut Ed. Fekete, den persönlich erschienenen Angeklagten verteidigte Advokat Dr. Alexander Schick. Der Angeklagte gab im Generalverhör an, er heiße Albin Schöffler, sei 35 Jahre alt, zu Budapest geboren, Schriftsetzer, preßgerichtlich unbeanstandet. Die Anklage wurde im Sinne der §§ 171, 172 und

174 des St.-G.-B. wegen „Aufforderung zur Begehung eines Verbrechens“, wegen „Aufforderung zum Ungehorsam gegen gesetzliche Anordnungen der Behörde“ und wegen „Belobung einer verbrecherischen Handlung“ erhoben.

Die Oberstaatsanwaltschaft inkriminirt den am 20. August v. J. im „Volkswille“ mit der Ueberschrift „Das Finanzministerium“ versehenen, von „F. Borini“ gezeichneten und den am 3. September v. J. mit der Ueberschrift „Die erste That“ versehenen, ebenfalls von „F. Borini“ gezeichneten Artikel. In dem ersten Artikel wird die staatliche Finanzverwaltung als „eine Hölle von Betrug, Dieberei, Schmutz, Niederträchtigkeit und unverschämter Ausbeutung“, eine Verordnung des Ministeriums aber, bezüglich der Veränderung des Arbeitssystems in der Franzstädter Cigarrenfabrik, als eine „Schurkerei“ bezeichnet und die „glückliche Idee“ der Arbeiterinnen, den „Anstiftern dieser Infamie die Lust zu ähnlichen Handlungen auf ewige Zeiten zu verleiden“, hochangefrieben und werden die Männer zu ähnlichem Vorgehen angeeifert.

Der Artikel „Die erste That“ beschäftigt sich mit der Beraubung des Schustermeisters Merstallinger in Wien, lobt die That und sagt: „Wenn der Arme vom Reiche nimmt, er dasjenige scheinbar mit Unrecht, aber mit gutem Gewissen thut, was der Reiche unter dem Schutze der von ihm geschaffenen Gesetze, unter dem Scheine des Rechtes, aber im Bewußtsein des Unrechtes thut.“ Zum Schluß ruft der Artikel die Genossen auf, „die alberne Gewohnheit, all das zu respektiren, was Jahrtausende hindurch der Schwindel aufgestellt hat, abzustreifen und alle Mittel zu ergreifen, die zum Ziele führen.“

Nach Verlesung der Anklageschrift und der inkriminirten Artikel stellte der Präsident an den Angeklagten die Frage, ob er der Verfasser der inkriminirten Artikel sei? — Angekl.: Nein. Der Verfasser derselben ist der Schriftsetzer Wilhelm Kummer.

Präsi.: Sind diese Artikel während der Zeit, als Sie der verantwortliche Redakteur des Blattes waren, erschienen? — Angekl.: Ja.

Präsi.: Uebernehmen Sie für die Artikel die gesetzliche Verantwortung? — Angekl.: Nein.

Wilhelm Kummer, der nach Desterreich zuständig ist, entfernte sich vom Gebiete der ungarischen Krone und konnte nicht zur Verantwortung gezogen werden.

Verteidiger Dr. Schick beanstandete die Anklageschrift aus formellen Gründen und ersuchte den Gerichtshof, die Anklageschrift zurückzuweisen und die Verhandlung zu sistiren. Der Gerichtshof wies dieses Ansuchen als verspätet zurück. Dr. Schick beantragt sodann, Moralitätszeugen zu verhören — in einem späteren Antrage suchte der Verteidiger die Verlesung der gesammten erschienenen Exemplare des „Volkswille“ und des „Schraubstock“ (der frühere Titel desselben Blattes) an, um zu beweisen, daß die Tendenz anfänglich eine satirische war, und daß der Angeklagte die Richtung des Blattes veränderte, sobald der öffentliche Ankläger dieselbe beanstandete. Der Gerichtshof wies alle Anträge als unzulänglich zurück.

Damit war das Beweisverfahren geschlossen und nach einer längeren Pause ertheilte der Präsident um 1 Uhr Mittags dem öffentlichen Ankläger das Wort. Oberstaatsanwaltschafts-Substitut Fekete machte in einer gebiengenen Rede auf die Gefahren aufmerksam, denen die Gesellschaft durch die anarchisch-kommunistischen Agitationen solcher Leute ausgesetzt ist, welche die Utopien der Theoretiker auf diesem Gebiete praktisch durchführen wollen, die ungebildete Menge zum Haß gegen Gesetz und Vermögen aufreizen und den Kampf aller gegen Alle aufnehmen wollen.

Verteidiger Dr. Schick bemühte sich, an der Hand der Preßgesetze nachzuweisen, daß sein Klient nicht strafbar sei, er erklärte die Furcht der Anklage für lächerlich, nannte wiederholt das Organ, in welchem die inkriminirten Artikel erschienen, ein „unbedeutendes, lumpiges Winkelblatt“ — griff die Anklageschrift aus formellen Gründen an und ersuchte schließlich die Geschwornen, den Angeklagten einstimmig freizusprechen. In der Replik erwies sich der Ankläger als gewandter Dialektiker und apostrophirte die Geschwornen, sie mögen bedenken, daß es sich in ultima analysi eigentlich um ihre Person und ihr Vermögen handle. Nach der Duplik des Verteidigers rejumirte der Präsident den Verlauf der Verhandlung und legte dann der Jury zehn Fragen zur Beantwortung vor. Der vom Verteidiger angeführten Ergänzung der Fragen gab der Gerichtshof keine Folge.

Nach längerer Berathung verkündete Obmann Vinzenz Spätz das Verdict der Geschwornen, demgemäß der Angeklagte bezüglich der „Aufforderung zum Ungehorsam gegen gesetzliche Anordnungen der Behörde“ einstrimmig, bezüglich der „Aufforderung zur Begehung eines Verbrechens“ mit neun gegen drei Stimmen und bezüglich der „Belobung einer verbrecherischen Handlung“ einstrimmig schuldig gesprochen wurde.

Der öffentliche Ankläger beantragte selbst, die Strafe dem Minimum angrenzend auszumessen. Der Verteidiger ersuchte den Gerichtshof um Anwendung des kleinsten Strafmaßes. Der Gerichtshof erkannte auf zwei Monate Staatsgefängniß, außerdem 150 fl. Geldstrafe für das Vergehen gegen den §. 171 und 150 fl. für das Vergehen gegen den §. 172, im Nichtzahlungsfalle für jedes Vergehen je 30 Tage Haft und zum Erlaß der Pr. eintausen von 117 fl. 36 kr. Der Verteidiger meldete bezweifelnde Nullitätsbeschwerde an. Gegen Entstehung des Fr. die Koloman Farkas und des Kaffeeschänkers Alois Juffers die eine Haftung auf 500 fl. übernehmen, bleibt der net, urtheilte auf freiem Fuß.

Budapest, 2. Juni. (Strafsache Bajkay.) Diese Angelegenheit, deren Verhandlung noch mindestens 2 Tage in Anspruch genommen hätte, fand heute theilweise eine unerwartete düstere Lösung durch den Selbstmord des Hauptangeklagten Alexander Bajkay, über welchen wir an anderer Stelle einen ausführlichen Bericht geben. Präsident Dr. Laffly entließ dem zufolge nach vorher gefaßtem Gerichtsbeschlusse alle Zeugen, die bezüglich des noch rückständigen Beweisverfahrens für heute vorgeladen waren, nachdem nun dasselbe durch den Tod des Angeklagten entfällt. Die Verhandlung wurde aber hinsichtlich der Angeklagten Ignaz Stärk und Joseph Steiner fortgesetzt und beendet. Stärk gab in seiner Verantwortung an, daß er vor 3 Jahren zu Weihnachten von dem Diurnisten Kasselik und dem Polizeikommissar Rojenzweig wegen einer mangelhaften Fischwaage beanstandet und angezeigt wurde. Bajkay lud ihn vor und erklärte ihm, er sei mit 100 fl. abgestraft. Dem An-

geklagt war die Summe zu hoch und er erklärte, zu appellieren. Als er sich entfernte, hielten ihn Kassek und Rosenzweig im Vorzimmer auf und redeten ihm zu, er möge sich doch mit Bajtaj „ausgleichen“. Sein Schwiegersohn Joseph Steiner ging dann zu Bajtaj und glich sich mit ihm auf 10 fl. und zwei Fische aus. Das Geld und die Fische übergab Steiner am nächsten Tag im Vorzimmer Bajtaj's dem Diener Tálak. Zu Ostern wollte man ihn auf dem Fischstand wieder beanstanden, diesmal wies er aber die Polizeibehörde derart ihres Weges, daß sie beschämt davon schlichen. Der Angeklagte Joseph Steiner trug den Fall in gleicher Weise vor. Der gewesene Diurnist Kassek sagt, er erinnere sich wohl, die Anzeige gegen Stärk erstattet zu haben, doch weiß er nichts von der angeblichen Strafe und dem nachherigen Vergleich. Kommissär Rosenzweig sagte in gleicher Weise aus. Auf die im Verlaufe der Untersuchung gemachten Aussagen vom Präsidenten erinnert, gab Rosenzweig ferner an, daß ihm Bajtaj eines Tages erzürnt zur Rede stellte, weshalb er Niemanden anzeige. Bajtaj sagte zu ihm, er sei zu Nichts zu brauchen und veranlaßte es, daß er am nächsten Tage nach einem anderen Bezirke veretzt wurde. Damit war das Beweisverfahren geschlossen. Nachdem der Tod Bajtaj's bis 12 Uhr Mittags amtlich nicht konstatirt war, vertagte der Präsident die Abhaltung der Plaidoyers und den Urtheilsspruch auf Montag Vormittags.

**(Zur Strafuntersuchung im Raubmorde an Mailáth.)** Wie wir erfahren, stellte G.-R. Gerhard Böth bereits alle Akten der Untersuchung zusammen, um sie der Staatsanwaltschaft zu übergeben. Es mangelt nur mehr das gerichtsarztliche Gutachten über die geistige Zurechnungsfähigkeit der Beschuldigten, welches von Dr. Póchy Montag Vormittags eingereicht wird. Sodann gehen alle die Akten an den Staatsanwalt Böth, der in einigen Tagen seinen Antrag ausgearbeitet haben wird.

— (Der Prozeß gegen Victor József) gelangt, wie „M.“ erfährt, noch in diesem Monate vor die Budapester Geschwornen.

**Offener Sprechsaal. \*)**

**Moll's Seidlitz-Pulver.**

Von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- und Nierenleiden, Magenkrampf, Verstopfung, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, gegen Geberden, Blutausscheidung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten. Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt-Vertrieb durch A. Moll, Apotheker und L. Hof-Bierbrauer, Wien, Tuchlauben 9. Depot in allen renommierten Apotheken der Monarchie; doch verlange man ausdrücklich Moll's Präparat. Verieden mit Moll's Schutzmantel und Unterschrift.

**Dr. Schreiber's Kuranstalt Alpenheim,**  
Aussee, STEIERMARK.  
Prospekte durch die Hausverwaltung.

**Für Gichtleidende.**

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant und Kreisapotheker in Kornenburg.

Wenn man nach mehrjähriger ärztlicher Praxis bei ungezählten Fällen von Erkrankung, an veraltetem Rheumatismus, mit oft bis zur Deformität geschwellten Gelenken, an alten Verstauchungen mit ganz plastischen Ergüßungen, und endlich an hartnäckigen porphyren Nervenschmerzen am Stamme oder den Extremitäten, immer und immer von dem schon ganz entmuthigten Patienten auf jedesmaliges Befragen die schon den Arzt selbst entmuthigende Antwort erhält: „Es ist noch immer Alles im Gleichen, es will sich durchaus nicht bessern“ — und man sieht nach schon kurzer Zeit der Anwendung Ihres Gichtfluid ein oft überraschend schnelles Schwinden der Schwellungen und Schmerzen, da dürfte es oft schwer sein, zu beurtheilen, wer sich Ihnen für die so unverhoffte Erleichterung und Hilfe mehr zum Danke verpflichtet fühlt, der Kranke oder der behandelnde Arzt!

Bei allen einschlägigen Fällen, die ich seit der kurzen Zeit der Anwendung Ihres Gichtfluid mit demselben behandelte, überraschte mich die augenfällige schnelle Wirkung.

Böthcing, am 30. April 1883.  
Hochachtungsvoll  
Karl Matz, Kreisarzt.  
Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce „Kwizda's Gichtfluid“ in heutiger Nummer.

**Für Kapitalisten**

**Börse-Interessenten!**

Rechtzeitige Information ist die unerläßlichste Bedingung für erfolgreiche Spekulationen. Meine täglichen, ausführlichen Kurs- und Tendenzberichte verschende ich über Verlangen gratis und franco und haben dieselben schon Vielen bedeutenden Nutzen gebracht.

Bank- und Wechselgeschäft

**J. W. Horn**

74 (Gegründet im Jahre 1823),  
Ferencz-Józsefstr. 3, Budapest, Franz-Josephsplatz 3,  
Wien, Prag, Graz.

**Grand Hotel Hungaria.**

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich, die höfliche Anzeige zu machen, daß das

Grand Hotel Hungaria sammt Restauration und Café

vom 1. Mai 1883 an von der Ersten ungarischen Hotel-Aktien-Gesellschaft in eigene Regie übernommen worden ist. Vom 1. Juni an sind auch der Speisehof, sowie die mit großem Komfort ausgestatteten Chambres séparées dem Besuche geöffnet.

Um zahlreichen Zuspruch ersucht Hochachtungsvoll

**Hartmann, Direktor.**

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Ersten ung. Gewerbebank**

Die Direktion der  
hat den Zinsfuß im  
**Personalkreditverein**

für Kredite von fl. 1000 bis fl. 20,000 auf 6 1/2 % ermäßigt.

Die Aufnahme in den Personalkreditverein erfolgt auf Grund eines Gesuches und werden derlei Gesuchsformulare bei der Bank ausgefolgt.

Die Direktion.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Die unterzeichnete Bank übernimmt vom 1. Mai d. J. ab

**Einlagen auf Sparbüchel**

mit Vergütung von 4% Zinsen bis auf Weiteres ohne Abzug der 10%igen Steuer.

Die Rückzahlung geschieht

bis fl. 1000 ohne Kündigung,

von fl. 1000 „ „ 2000 3 Tage „

„ „ 2001 „ „ 5000 8 „ „

„ „ 5001 „ „ 10,000 15 „ „

Größere Summen nach Uebereinkommen. Bei Käufen werden die Büchel als Zahlung angenommen.

Ungarische Eskompte- u. Wechsel-Bank

**Epilepsie** heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Müllrich in Dresden (Sachsen). Wegen der großen Erfolge (8000) große goldene Medaillen der wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris.

**Eingesendet.**

Herrn Julius Schaumann, Apotheker in Stoderan. Ihr erprobtes und bewährtes Magenöl wirkt wunderbar!

Mein Schwager, bürgerl. Fleischhauer Peter Zellmann zu Fogaras in Siebenbürgen, 70 Jahre alt, leidet seit 20 Jahren an Magenkrankheit, und dieses Uebel ist in letzter Zeit hartnäckig aufgetreten — kein Arzt konnte ihm helfen.

Seit 14 Tagen, da er Ihr heilhaftes Magenöl benützt, hat sich die Verdauung, der Stuhlgang, der Appetit und auch der Schlaf eingestellt.

Gott segne Ihr wunderbares Magenöl und Ihre helfende Hand zum Wohle der leidenden Menschheit.

Auch werde ich nicht ermangeln, Ihr heilhaftes, wunderbares „Magenöl“ Allen, die in Fogaras an Magenkrankheiten leiden, anzupfehlen.

Ferner bitte ich noch, 6 Sachsteln „Magenöl“ mittelst Postnachnahme an die Adresse des Herrn Peter Zellmann, bürgerl. Fleischhauer zu Fogaras in Siebenbürgen, gefälligst abzusenden.

Es zeichnet sich mit aller Hochachtung und Verehrung ergebener  
Am 20. Mai 1883.

Theodor May m. p.,

k. k. Major i. R.

Zu haben beim Erzeuger, Apotheker in Stoderan, ferner in allen Apotheken Oesterreich-Ungarns. Preis 1 Schachtel 75 kr.

Reicher Lithion- und Bor-Säuerling

**SALVATOR**

eisenfreies reines blättriges Wasser, vorzüglich gegen Katarrhalaffektionen der Atmungs- und Verdauungsorgane, Spezifikum gegen Gicht, Blasen- und Nierenleiden. Käuflich in Mineralwasserhandlungen u. d. meisten Apotheken. Salvator-Quellen-Direktion, Opernpl. General-Depot: L. Edesky, Budapest.

**Med. Dr. S. H. Scheiber,**

Spezialist für Nervenkrankheiten u. Elektrotherapie, wohnt seit 1. Mai: Radialstraße Nr. 44. — Ordinarium von 2-3 Uhr Nachmittags. 16775

**MATTONI'S**  
**OFNER KÖNIGS-**  
**BITTERWASSER**  
von hervorr. mediz. Autoritäten bestens empfohlen.  
Vorrätig in allen Mineralwasser-Depôts.

**Ein- und Verkauf**  
von  
**WERTHPAPIEREN und VALUTEN**  
16214 genau zum Tageskurse.  
**Wechselstube der**  
**Pester Ungarischen Kommerzial-Bank,**  
Dorotheagasse Nr. 1, BUDAPEST, Dorottya-uteza 1.

**Berger's mediz. u. hygienischen Seifen,**  
insbesondere Berger's Theerseife, Glycerintheerseife und Schwefeltheerseife, sowie Carbol- und Naphtholseifen verdanken ihre große Verbreitung und anerkannte Wirkung bei allen Hautleiden der exakten Darstellung. Die den Seifen beigelegte Broschüre gibt für alle Fälle Belehrung und Anweisung. Zu haben in allen Apotheken. Man begehre ausdrücklich Berger'sche Seifen. 16611

Angenehmstes und kühlendstes  
**Landschaftlicher ERFRISCHUNGSGETRÄNK**  
**Rohitscher**  
mit Wein oder mit Citronensaft u. Zucker als Limonade genossen, bildet es ein höchst angenehmes, durststillendes Mittel, das zudem äußerst belebend und die Verdauung fördernd wirkt. Hauptdepot für ganz Ungarn bei  
**SAUERBRUNN.**  
**Tempel-Quelle. Joseph Hoffmann,**  
Budapest, Akademiegasse 8.

**Für Magenleidende**  
jeder Art, besonders bei Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden wird der eben so angenehme als stärkende  
**k. pat. Magenkraft-Liqueur**  
empfohlen, 1 Bouteille sammt Anweisung 60 kr. ist zu haben bei Herrn Joseph von Lörd, Apotheker, und in allen größeren Spezereihandlungen, wie auch beim Erzeuger Leopold Kamm, Liqueurfabrikant, Budapest, Waizner-Boulevard Nr. 66.

**Telegramme.**

Frankreich und Tonking.

Paris, 2. Juni. (Senat.) Saint-Ba-lier brachte eine Interpellation betreffs der Ereignisse in Tonking ein, indem er auf die in der ausländischen Presse verbreiteten alarmirenden Nachrichten hinweist, und fordert die Regierung auf, die öffentliche Meinung zu beruhigen. Der Moment zum energischen Handeln sei gekommen, man müsse zeigen, daß Frankreich fest entschlossen ist, in der Unternehmung zu siegen. Der Minister des Aeußern erwidert, die Regierung habe alle Maßnahmen getroffen, um den Erfolg der Tonking-Expedition zu sichern und daß schnellfahrende Kreuzer Truppen transportiren. Der Gouverneur von Cochinchina habe Verstärkungen entsendet und werde bis Ende dieses Monats in Tonking eine genügend starke kleine Armee beisammen sein, um der Schwierigkeiten Herr zu werden. Der Minister ergeht sich in Lobeserhebungen über Rivière und sagt, die Katastrophe werde unrerer Entschluß nicht wankend machen und er rechne auf die Mitwirkung des Senats. — In die Beurtheilung des Vertrages Bourée's mit China eingehend, erklärt er denselben für unannehmbar, weil er ohne Autorisation abgeschlossen und den Interessen Frankreichs schädlich sei! „Wir müssen indeßen trachten“ — setzte der Minister fort — „die Schwierigkeit mit China, sowie mit den anderen Nationen zu begreifen, denn es ist Grund, anzunehmen, daß China mit Frankreich brechen wolle. China wird sich nicht von eifersüchtigen und selbstfüchtigen Einflüsterungen hinweisen lassen, denn es könne nicht an eine Intervention in einer Angelegenheit denken, wo ihm kein Recht zusteht und welche es auch nicht interessiert.“ (Beifall.) Damit war der Zwischenfall geschlossen.

Das Volksfest in Moskau.

Moskau, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) Heute war der Tag des großen Volksfestes auf dem Chodintafelde. Eine unübersehbare Masse strömte von allen Straßen nach dem Festplatze, der sich zu klein erwies, trotzdem er drei Kilometer im Geviert mißt. Mittags war eine Viertel-Million Menschen versammelt; auf den Tribünen wohnten die Zuschauer der besseren Stände dem Schauspiele bei. Das Wetter war günstig, leicht bedeckter Himmel und ein kühler Wind; binnen kürzester Zeit waren sämtliche Speisebuden ausgeplündert und der Wein vertilgt, wobei sich auch tumultuöse Szenen und die Demolirung einiger Buden ereigneten. Im Ganzen verlief das Fest indeßen ungestört; Hunderttausende von Fleisch- und Kuchenpasteten, sogenannte Piroguen, wurden ausgetheilt, desgleichen Hundsjade mit Feigen und Pfeffermüssen, geschmückt mit dem Czaren-Monogramm. Ueber viertausend Faß Getränke wurden ausgeschänkt; aus langen Eisenröhren floß fortwährend Wein und Bier in die gelben Thonkrüge, welche vertheilt wurden. Musikkapellen, Carroufells und Theater sorgten für die Belustigung. Der Platz vor dem Kaiserpavillon war durch Militär abgesperrt. Um 2 Uhr erschien der Czar auf dem hohen Pavillon der Tribüne und wurde mit Hurrahs begrüßt. Ein Festzug, den Frühling darstellend, aus Schmetterlingen, Grassmücken und Fröschen bestehend, setzte sich in Bewegung; um 3 Uhr verließ der Czar den Festplatz. Abends wurde ein Feuerwerk abgebrannt.

Berlin, 2. Juni. Betreffs der Mittheilungen der Zeitungen über die kirchenpolitische Worlage an den Landtag verlautet, daß, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ am 21. Mai bereits hervorhob, nummehr mit Hilfe des Landtages die einseitige Revision des Gesetzes stattfinden soll. In der Note der preussischen Regierung vom 5. Mai sind bereits diejenigen Punkte bezeichnet, in denen die Regierung die Befriedigung des religiösen Bedürfnisses ihrer katholischen Unterthanen jetzt durch die Landesgesetzgebung herbeiführen soll.

Paris, 2. Juni. Das „Memorial Diplomatique“ bespricht den Schritt Englands zu Gunsten Armeniens und sagt: „Es scheint, daß Gladstone sich der Verpflichtungen entschlagen wolle, die aus der Abtretung Cyprus erwachsen. Der Sultan sei entschlossen, die Reformen allen Provinzen zu oktroyiren, sieht aber nicht ein, warum er mit Armenien beginnen sollte. Die Hoforte hat Dufferin bemerkt, es dürfe nicht den Anschein haben, daß der Sultan bei der Ausführung der Reformen dem Andrängen dieser oder jener Macht gehorche; er müsse vielmehr die ganze Initiative behalten.“ Das „Memorial Diplomatique“ fährt weiter fort: „Die Hoforte wolle nicht zulassen, daß England in Kleinasien so vorgehe, wie in Egypten; sie wolle sich von England nicht dupiren lassen; ebensowenig, als Gladstone in Irland, könne auch der Sultan die Reformen in Armenien beschleunigen. Diese Reformen sind beschlossen, können jedoch nur unter Einem mit den vorbereiteten Reformen für das ganze Reich zur Ausführung gelangen. Dieser Moment ist übrigens sehr nahe.“

Paris, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korresp.“ In hiesigen politischen Kreisen bringt man den von Seite Englands erwarteten Schritten in Betreff Armeniens sehr geringe Sympathie entgegen, da man von denselben eine Verschärfung der Differenzen zwischen England und der Hoforte und die Möglichkeit engerer Komplikationen im Oriente in's Auge zu fassen hat.

Paris, 2. Juni. Der Kommandant der zweiten Kavallerie-Division, General Verneville, richtete an seine Truppe ein Abschieds schreiben, worin folgende Stelle vorkommt: „Ich bin überzeugt, Ihr werdet eine starke Revanche nehmen, wenn Frankreich einen Appell an den Muth seiner Kinder machen wird. Wenn der Feind stark und geschickt ist, so erinnert Euch, daß französisches Blut in Euren Adern rollt und daß unsere Väter diese Feinde niedergetreten haben. 1870 konnten sie nur in einem Augenblicke der Ueberraschung ihren Erfolg finden.“

Paris, 2. Juni. Der Gambettist Paul Bert hielt in Lyon eine Rede, worin er sagte: „Vielleicht habt Ihr nicht genug an das Gedacht, an das Ihr täglich denken solltet, wie der Gläubige an ein Gebet, nämlich an das zerküßelte Vaterland, an den großen Getreuzigten, welcher an den Wänden unserer Schulen seinen linken amputirten Arm zeigt. Ihr habt nicht genug an die Gedacht, die an Euch denken, die ihr Sieg nicht zufriedengestellt hat und die in ihren Schulen die Verachtung des Besiegten unterrichten und die Gier des Siegers schärfen.“

Rom, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korresp.“ Die Vertagung der Parlamentssession wird für Ende Juni erwartet. Die Dissidenten der Linken, die eine Zeit lang zum Angriffe auf das rekonstruirte Cabinet sofort schreiten zu wollen schienen, beschloffen, die Campaigne in den November zu verlegen. — Die Meldungen von einem längeren Urlaub des Botschafters in Paris, Grafen Menabrea, sind ungenau. Menabrea reist für acht Tage nach England, um die ihm von Cambridge übertragene Doktorwürde zu empfangen und tritt dann die gewöhnliche Urlaubsreise auf seine Besitzungen in Savoyen an.

Rom, 2. Juni. Die Kammer genehmigte einstimmig den Gesetzentwurf in Betreff der Errichtung eines Nationaldenkmals für Garibaldi auf dem Monte Janiculo. Der Staat trägt eine Million hierzu bei.

Moskau, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) Heute meldete die deutsche „Moskauer Zeitung“, daß Stadtoberhaupt Tschitscherin, der die bekannte liberale Ansprache an den Zar gehalten, sein Amt niederlegte und auf sein Gut abreiste.

Semberg, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) Nach Privatberichten aus Südrussland sind in der Ukraine neuerdings blutige Unruhen gegen Juden und Polen ausgebrochen.

Berlin, 2. Juni. (Schluß.) Papierrente —, 5proz. österr. Papierrente 79.70, Silberrente 67.—, Ultimo-Goldrente 84.60, 6proz. ungar. Goldrente 102.80, 4proz. ungar. Goldrente 75.40, 5proz. ungar. Papierrente 74.30, ungar. Ostbahn-Obligations 96.90, 5proz. Ostbahn-Prioritäten 77.70, Kreditaktien 505.—, österr.-ung. Staatsbahn 561.—, Südbahntaktien 260.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 128.—, Kaschau-Oderberger Bahn 61.90, rumänische Bahntaktien —, russische Banknoten 201.80, Wechsel per Wien 170.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 57.10. Fest. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 505.—, österr.-ung. Staatsbahn 561.50, Südbahn 260.50, Karl Ludwigbahn 128.—, russische Banknoten —, Fest.

Frankfurt, 2. Juni. (Schluß.) 4proz. Papierrente 66.68, österreichische Papierrente 79.43, Silberrente 67.06, 4proz. österr. Goldrente 84.56, 6proz. ungar. Goldrente 102.75, 4proz. ungar. Goldrente 75.43, 5proz. ungar. Papierrente 74.—, österreichische Kreditaktien 252.50, österreichisch-ungarische Bankaktien 715.—, österr.-ung. Staatsbahn-Aktien 280.25, Karl Ludwigbahn-Aktien 255.12, Südbahn-Aktien 130.75, Elisabeth-Westbahn 189.86, ungarisch-galizische Bahn 137.87, Theißbahn-Prioritäten 86 2/3, Wechsel per Wien 170.80, 4 1/2proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 80.—, ungarische Eskomptebank —, ungarische Hypothekbank-Aktien —, Ziemlich fest. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 252.12, österr.-ung. Staatsbahn 279.87, Südbahn-Aktien 130.25.

Frankfurt, 2. Juni. (Abendklotz.) Oesterreichische Kreditaktien 251.25, österr.-ung. Staatsbahnaktien

279.37, Südbahntaktien 130.—, Elisabeth-Westbahntaktien —, 4proz. ungar. Goldrente —, Karl Ludwigbahn 254.50, 4proz. Silberrente —, Still.

Paris, 2. Juni. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 80.17, fünfprozentige Rente 109.07, österr.-ung. Staatsbahnaktien 694.—, Südbahntaktien 323.—, französische amortisirbare Rente 81.52, 4proz. ungarische Goldrente —, ungar. Landesbank-Aktien —, Träge.

London, 2. Juni. Sechszehnzehnte ungarische Goldrente —, vierprozentige ungarische Goldrente 75 1/2, 4proz. österr. Goldrente 83.12, 4 1/2proz. österr. Silberrente 67.25, englische Consols 101 1/16, Silber 50 1/2, Fest.

Berlin, 2. Juni. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juni-Juli Rm. 186.50, per September-Oktober Rm. 196.50, Roggen per Juni-Juli Rm. 149.—, per September-Oktober Rm. 153.50, Hafer per Juni-Juli Rm. 136.50, per September-Oktober Rm. —, Gerste loco Rm. —, Kübböl per Juni Rm. 73.—, per September-Oktober Rm. 60.20, Spiritus per Juni-Juli Rm. 56.40, per August-September Rm. 57.60. — Weizen und Roggen matt, Hafer ruhig, Del fest, Spiritus besser.

Stettin, 2. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per Juni-Juli Rm. 194.—, per Juli-August Rm. 196.—, per September-Oktober Rm. 198.50. — Roggen per Juni-Juli Rm. 145.50, per Juli-August Rm. 147.50, per September-Oktober Rm. 150.50. — Kübböl per Juni Rm. 69.—, per September-Oktober Rm. 60.50. — Spiritus loco Rm. 57.—, per Juni-Juli Rm. 56.50, per August-September Rm. 57.50, per September-Oktober Rm. 55.50. — Reps per September-Oktober 235.—.

Köln, 2. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per Juni-Juli Rm. 20.20, per November Rm. 20.50. — Roggen per Juli Rm. 15.10, per November Rm. 15.70. — Kübböl loco Rm. 36.50, per Oktober Rm. 31.10.

Breslau, 2. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen 20.20, Roggen 15.—, Hafer 13.50, Reps —, Del 55.50, Spiritus per Februar —, per Frühjahr —, Mais 15.20.

Hamburg, 2. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per Juni-Juli 187.—, per September-Oktober 195.—, Roggen per Juni-Juli 149.—, per September-Oktober 152.—, Kübböl loco 72.—, per Oktober 62; Spiritus per Juni 45.56, per Juli-August 46.50, per August-September 47, per September-Oktober 47.75. Weizen und Roggen behauptet, Del besser, Spiritus still.

Budapest, 2. Juni. (Produktenmarkt.) Ruhig; fest. Theißweizen Fres. 28.50.

München, 2. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen 8.81, Roggen 6.69, Gerste 6.35, Hafer 5.91, Wicken 6.45. Vorrath 9212; verkauft 8343.

Paris, 2. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 26.30, per Juli 26.75, per Juli-August 26.90, per vier letzte Monate 27.60. — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 57.75, per Juli 58.10, per Juli-August 58.60, per vier letzte Monate 59.50. — Kübböl per laufenden Monat 99.—, per Juli 88.50, per Juli-August 83.25, per vier letzte Monate 76.75. — Spiritus per laufenden Monat 50.25, per Juli 51.—, per Juli-August 51.25, per vier letzte Monate 51.50. — Weizen still, Mehl ruhig, Del Waiffe, Spiritus still. — Schön.

Hamburg, 2. Juni. Petroleum loco Rm. 7.50, per Juni Rm. 7.60, per August-Dezember Rm. 8.10. Still.

Bremen, 2. Juni. Petroleum loco Rm. 7.60, per Frühjahr Rm. 7.65. Fest; ruhig.

Antwerpen, 2. Juni. Petroleum m. Francs 18 1/2, per 100 Kilogr. Ruhig.

Newyork, 1. Juni. Petroleum in Newyork 8, in Philadelphia 7 1/2, Mehl loco 430, rother Winterweizen loco 125.—, Weizen per Juni 123, per August-Dezember 125 1/2, per Juli 126 1/2, Getreidefracht 3.—, Mais loco 66.

Wiener Börse vom 2. Juni.

(Privat-Telegramm.)

Die Börse war heute besser aufgelegt, da neue Saatenberichte günstig lauteten; die Spekulation wendete ihre Aufmerksamkeit hauptsächlich Bahnen zu, der Verkehr hielt indeß im weiteren Verlaufe nicht, was er versprochen; Berliner Kurse ließen nach und die hiesige Spekulation entschloß sich daher ebenfalls zu Realisirungen, welche die Kurse herabdrückten. Es notirten: Ungarische Kredit 293, Dampfschiff 590, Alfvörder 170.75, ungar. Nordostbahn 158.

Schlußkurse österreichischer Werthpapiere: Oesterr. Kreditaktien 295.30, Anglo-Austrian 112.25, Südbahntaktien 148.12, österr.-ung. Staatsbahn 327.80, 4proz. Goldrente 98.95, 20 Francsstücke 9.52 1/2, Londoner Wechselkurs 120.—, 4 1/2proz. Papierrente 78.30, Karl Ludwigbahn 297.50, österr. Kreditlose 170.—, 1864er Lose 167.25, österr.-ung. Bankaktien 837.—, 4 1/2proz. Silberrente 78.80, Münz-Dulaten 5.66, 1860er Lose 134.75, deutsche Bankwechsel 58.50, Türkenlose 26.—.

Schlußkurse ungarischer Werthpapiere: Ungar. Grundrenten-Obligations 99.75, ungar. Eisenbahnaktien 137.75, Siedenburg-Grundrenten-Obligations 99.—, ungar. Kreditbank 293.—, 5 1/2proz. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 102.25, Alfvörderbahn 170.75, Siedenburg 164.—, ungar. Nordostbahn 157.75, Ostbahn-Prioritäten 98.80, ungar. Ostbahn-Obligations 91.30, ungar. Prämienlose 114.25, Theißbahn 249.25, Weizen-Obligations 97.50, ungar. Eskomptebank 88.50, 6proz. Goldrente 120.40, Kaschau-Oderberger 145.—, Theißthal-Lose 109.70, 5proz. ungar. Papierrente 86.70, 4proz. ungar. Goldrente 88.27.

Im Nachmittags-Privatverkehr war das Geschäft unbedeutend; es notirten: Oesterr. Kreditaktien 295 nach 295.30 und 294.20, ungarische Goldrente 88.27 nach 88.30 und 88.22; schließlich blieben österreichische Kreditaktien 294.70.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effekten-Geschäft, 2. Juni. Der Verkehr verlief heute sehr still, die Kurse hielten sich jedoch den größten Theil des Tages hindurch ziemlich fest und gaben erst Abends, als von auswärts mattere Berichte eintrafen, etwas nach.

Vormittags stiegen österreichische Kreditaktien von 295.20 auf 295.60, blieben 295.50, 4proz. Goldrente wurde mit 88.30 bis 88.25, 5proz. Papierrente mit 86.60 bis 86.55 umgekehrt.

In der Mittagsbörse wurde 4proz. Goldrente mit 88.27 1/2 bis 88.20, 5proz. Papierrente m

86.62 1/2 bis 86.55 bis 86.60, Pester Straßenbahn mit 416 gehandelt. Oesterreichische Kreditaktien drückten sich von 296.60 bis 295.30, ungarische Kreditaktien von 294 auf 293, letztere blieben 293.25, Landes-Centralparafse wurde mit 470 bis 480 geschlossen. Von Mühlen kamen Victoria mit 428 bis 430, Elisabeth mit 239 bis 241, Louisen mit 260 in Verkehr. Devisen und Valuten etwas fester, Zwanzig-Francsstücke 9.52 bis 9.54, Reichsmark 58.50 bis 58.60, London 120—120.30.

Die Prämienjahre haben sich etwas ermäßigt; Stellungen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 3 fl. 50 bis 4 fl., per acht Tage 9 fl. 50 fr. bis 10 fl.

Die Abendbörse war fast geschäftlos; österreichische Kreditaktien variirten zwischen 295.30 und 294.80, blieben 294.90. In anderen Effekten kam kein Schluß vor.

Getreide-Geschäft. Weizen war heute schwach offerirt, von Gebirn höher gehalten, die Kauflust war günstig, die Tendenz fest, es wurden bei 15,000 Mztr. umgekehrt, welche durchgehends 10 kr. höher bezahlt wurden. In allen anderen Körnern war der Verkehr spärlich, Tendenz und Preise unverändert. Verkauft wurden:

Theiß: 100 Mztr. 81 R. zu 11 fl., 750 Mztr. 80.6 R. zu 11 fl., 100 Mztr. 80.5 R. zu 10 fl. 95 fr., 400 Mztr. 80.5 R. zu 11 fl. 25 fr., Prima, 300 Mztr. 80.5 R. zu 10 fl. 90 fr., 600 Mztr. 79 R. zu 10 fl. 90 fr., 2100 Mztr. 80 R. zu 10 fl. 95 fr., 800 Mztr. 79 R. zu 11 fl., Prima, 800 Mztr. 79 R. zu 10 fl. 95 fr., 100 Mztr. 79.2 R. zu 10 fl. 85 fr., 100 Mztr. 78.2 R. zu 10 fl. 95 fr., 600 Mztr. 79.4 R. zu 10 fl. 85 fr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mztr. 78 R. zu 10 fl. 45 fr., gelb, 800 Mztr. 77 R. zu 10 fl. 40 fr., 100 Mztr. 76.5 R. zu 10 fl. 55 fr., Alles per drei Monate. — Weissenburger: 500 Mztr. 8 R. zu 10 fl. 80 fr., per drei Monate. — Bácsfær: 100 Mztr. 78.8 R. zu 10 fl. 85 fr., 100 Mztr. 78.3 R. zu 10 fl. 75 fr., 400 Mztr. 78 R. zu 10 fl. 90 fr., 900 Mztr. 77.5 R. zu 10 fl. 70 fr., 100 Mztr. 77.5 R. zu 10 fl. 65 fr., Alles per drei Monate. — Oberländer: 100 Mztr. 78 R. zu 10 fl. 15 fr., per drei Monate. — Nordungarischer: 100 Mztr. 79 R. zu 10 fl. 37 1/2 fr., per drei Monate. — Walachischer: 100 Mztr. 76.5 R. zu 10 fl., 1400 Mztr. 75 R. zu 9 fl. 40 fr., Beides per drei Monate.

Gerste: 200 Mztr. zu 7 fl. 50 fr., 400 Mztr. zu 7 fl. 5 fr., Beides per Kasse.

Hafer: 800 Mztr. zu 6 fl. 40 fr., 200 Mztr. zu 6 fl. 55 fr., Beides per Kasse.

Termine. Herbstweizen wurde sehr lebhaft und zu steigenden Preisen gehandelt. Mais einige Kreuzer fester. Hafer blieb unverändert. Reps 1/8 fl. billiger. Gehandelt wurde Vormittags: Herbstweizen zu 10 fl. 83 fr., 10 fl. 84 fr., 10 fl. 85 fr., 10 fl. 82 fr., 10 fl. 84 fr., 10 fl. 88 fr., 10 fl. 86 fr., 10 fl. 87 fr., 10 fl. 90 fr., 10 fl. 87 fr., 10 fl. 86 fr., 10 fl. 87 fr., 10 fl. 90 fr., 10 fl. 89 fr., 10 fl. 90 fr., 10 fl. 91 fr., 10 fl. 92 fr. und 10 fl. 94 fr.; Mais per Juni zu 6 fl. 72 fr., 6 fl. 70 fr., per Juli-August zu 6 fl. 90 fr. und 6 fl. 92 fr.; Herbsthafer zu 6 fl. 71 fr. und 6 fl. 70 fr.; Reps zu 14 fl. 25 fr. und 14 1/8 fl. Nachmittags wich Herbstweizen von 10 fl. 93 fr. auf 10 fl. 83 fr., blieb 10 fl. 85 bis 10 fl. 87 fr.

Budapester Todtenliste.

— Vom 30. Mai. —

Marie Franzseilla, 58 J., Arbeiterin, 7. Bez., Schwindjucht. Anna Krämling-Frankl, 51 Jahre, Wirthswitwe, 6. Bez., Lungenentzündung. Maximilian Ribobly, 4 J., Beamtensohn, 2. Bez., Diphtheritis. Stella Krejzlerbauer, 2 J., Kaufmannstochter, 2. Bez., Lungenentzündung. Joseph Müntzer, 70 J., Zimmermann, 2. Bez., Armenhaus, Altersschwäche. Katharine Griesch, 53 J., Witwe, 2. Bez., Tuberkulose. Johann Graf, 59 J., Winger, 3. Bez., Bauchfellentzündung. Katharine Kovay, 23 J., Lithographensgattin, 5. Bez., Tuberkulose. Marie Szalzman, 25 J., Magd, 8. Bez., Schwindjucht. Johann Krajcsi, 58 J., Tischler, 7. Bez., Schwindjucht. Johann Fehér, 2 J., Arbeitersohn, 7. Bez., Hirnhautentzündung. Jakob Uer, 77 J., Senjal, 7. Bez., Altersschwäche. Gustav Farkas, 4 J., Fabrikarbeitersohn, 8. Bez., Nierenentzündung. Katharine Laub, 45 J., Maurerwitwe, 8. Bez., Tuberkulose. Marie Hikel, 3 J., Arbeitersochter, 8. Bez., Lungenentzündung. Elisabeth Langscherer, 50 J., Zimmermannsgattin, 8. Bez., Lungenentzündung. Margarethe Bösch, 2 J., Schmiedstochter, 8. Bez., Diphtheritis. Anna Patatafi, 68 J., Hausmeisterin, 5. Bez., Wasserjucht. Michael Szamovics, 57 J., Arbeiter, 9. Bez., Lungenentzündung.

— Vom 31. Mai. —

Marie Straka, 45 J., Arbeiterin, 6. Bezirk, Schwindjucht. Marie Droppa, 29 J., Arbeiterin, 7. Bez., Schwindjucht. Marie Elischer-Hajcska, 42 J., Wäscherin, 7. Bez., Lungenentzündung. Sophie Szencz, 60 J., Arbeiterin, 8. Bez., Lungenentzündung. Georg Stobauer, 45 J., Maurer, 7. Bez., Schwindjucht. Joseph Markovitsch, 40 J., wohnungslos, Ruhr. Math. Mazurek, 40 J., Arbeiter, 7. Bez., Säuferswahn. Suzanne Varga-Szabó, 57 J., Arbeiterin, 7. Bez., Schwindjucht. Ludwig Déri, 51 J., Schloffer, 8. Bez., Schwindjucht. Katharina Pichu, 51 J., Arbeiterin, zugereift, Altersschwäche. Madár Nagel, 15 J., Kaufmannssohn, 7. Bez., Selbstmord. Therese Apler, 19 J., Nähterin, 3. Bez., Tuberkulose. Elisabeth Fülöp-Lála, 50 J., Witwe, 1. Bez., Herzfehler. Johann Philipp, 42 J., Schneider, 7. Bez., Schwindjucht. Charlotte Lehi, 46 J., Wäscherin, 2. Bez., plötzlicher Tod. Anton Mattanusch, 57 J., Tischler, 3. Bez., Lungenentzündung. Géza Szenoncz, 22 J., Kaufmann, 2. Bez., Lungenentzündung. Wladimir Zarkó, 22 J., Bergolber, 7. Bez., Schwindjucht.

Lottoziehungen vom 2. Juni.

Table with 5 columns: City, 46, 11, 65, 63, 76. Rows: Wien, Graz, Temesvár.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft, Spiegelgasse Nr. 5.

### Ein entlaufener Sklave

aus dem Innern Afrika's hat den Werth folgender unschätzbaren Spezialitäten entdeckt, und werden dieselben in Zukunft der allgemeinen Verbreitung und der Humanität von dem Fabrikanten Giacomo Minganollo, der selbst Millionär ist, um den bloßen Werth des Materials, also beinahe ohne jede Bezahlung versendet.

**Nur fl. 2**  
**12 Paar Seiden-Socken,**

sage: 12 Paar Seiden-Socken, aus der sogenannten englischen Finissh-Seide, werden um die kaum nennenswerthe Summe von nur fl. 2 für alle 12 Paar an Jedermann versendet.

**Nur fl. 2**  
**6 Paar Seidenstrümpfe**

aus der sogenannten englischen Finissh-Seide, jedes Paar in einer anderen Brillantfarbe, wie's nur der Süden erzeugt.

**Nur 70 Kreuzer**  
**Ein Netz-Hemd,**

sage: Ein unentbehrliches Netz-Hemd für Herren und Damen, um nur 70 Kreuzer.

Alle 3 Spezialitäten sind für jeden Menschen unentbehrlich. Dieselben schützen sicher und unbedingt vor jeder Erkältung. Der Schweiß wird von allen 3 Spezialitäten auf eine angenehme Art aufgefangen, sind ungemein wohltuend und kühlend, jeder üble, noch so veraltete Schweißgeruch verschwindet dadurch sicher.

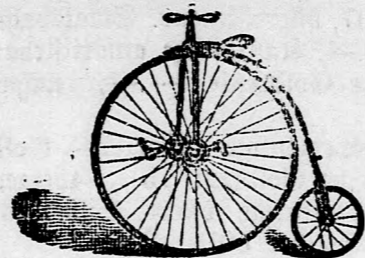
Sämmtliche Spezialitäten sind in ihrer Wirkung bis jetzt unerreicht.

Die Verwendung geschieht gegen k. k. Postnachnahme oder vorherige Geld-Einsendung. Nur so lange der Vorrath reicht, werden Aufträge angenommen.

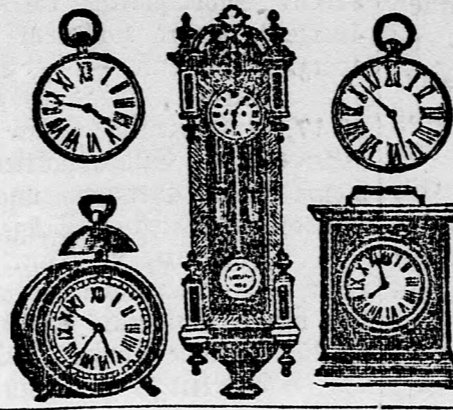
En gros-Abnehmern kann kein Rabatt gewährt werden wegen des äußerst herabgesetzten Preises. Bestellungsbriefe sind zu richten an die alleinige Vertretung in Wien.

Adresse:  
**Export überseeischer Produkte,**  
Wien, I., Ringstrasse, Kolowratring Nr. 9,  
nächst dem Stadtpark. 51

### Nicht



Home oder andere Fabrikate empfiehlt der **Budapesti KERÉKPÁR-EGYESÜLTÉ** (Bicycle-Klub) seinen Mitgliedern, sondern **Hydes & Wigfull** Sheffield Bicycles. Hauptagentur und Niederlage bei **L. D. Kosztovits** 5. Bez., Belagasse 4. Kataloge gratis. 6488



Erprobte und als die besten anerkannten

### K. k. priv. UHREN

beim Erzeuger **Wilh. Köllmer,** WIEN, IX., Servitengasse 1. — Verkauf an Uhrmacher und Händler 10% billiger. In meiner Werkstätte entspreche ich allen Anforderungen sowohl in Erzeugung neuer Uhren als auch in allen möglichen Uhren-Reparaturen und leiste für jede bei mir gekaufte oder reparirte Uhr volle schriftliche Garantie; prompte und schnelle Bedienung des kleinsten Auftrages in die Provinz. — Preisblätter mit Zeichnungen auf Verlangen.

„Für Ungarns Jugend“!

### E. FISSINGER'S MILITÄRSCHULE mit PENSIONAT

in Budapest, V. Bezirk, Große Kronengasse 13,

unterhält alljährlich folgende Fachurse:

- I. Die Vorbereitungs-Kurse für die Aufnahme in alle k. u. k. Militär-Bildungsanstalten und Kadetenschulen.
  - II. Den aktiven Kadeten-Kurs zum direkten Eintritt in das I. und I. Sec. (auch für bereits dienende Soldaten) und
  - III. Den Reserve-Offiziers-Kurs.
- Näheres in ausführlichen Programmen.

Die Direktion.

### Med. Dr. Jos. Fux

wohnt: 16647  
Radialstrasse Nr. 21, zweiter Stock.  
Ordinirt seit 40 Jahren in jeder Art  
**Geheime Krankheiten**  
Ordinationsstunde von 7-8, von 11-5 u. von 8-9 Uhr

### Henri Nestlé's Kindernährmehl.

Vollständigste Nahrung für Säuglinge und schwächliche Kinder.

Eine Dose 90 kr.

Grosses Ehren-Diplom.

Goldene Medaillen bei verschiedenen Ausstellungen  
Zahlreiche Atteste erster mediz. Autoritäten.  
Fabriks-Markte.

### HENRY NESTLÉ'S kondensirte MILCH.

Eine Dose 50 kr.

Haupt-Depot für Ungarn:  
**FERD. NERUDA in Budapest.**  
Depots:

- Kaufleute:** Thallmayer & Seitz, L. Edeskaty, Fr. Kochmeister Nachf., K. Brázay, Brunner & Flohr, Karl Fanta, Josef Seidl, Eduard Szenes, Ludwig Takács, Ludwig Vághy, M. Weninger, Gussmann & Mauthner, Radosay & Bányai, Johann Schedel.
- Apotheker:** Engel-Apotheke, Anton Fauser, Fr. v. Formágyi, Stefan Frum, Fr. v. Pillich, Apotheke zum „grossen Christof“, C. Scheich, J. Schwarzmayr, Georg Sztupa, Jos. v. Török, Dr. W. Wagner, C. Handtel, Josef Altwirth.

und in allen Apotheken Ungarns. 31

### Stück- und Würfelkohle

zur Lokomobilsenergie und Zimmerheizung;

### Förderkohle

zu Fabrikzwecken, an sämmtliche inländische Bahnstationen gestellt; empfiehlt in vorzüglicher Qualität und zu den mäßigsten Preisen

**Nordungarische vereinigte Kohlenbergbau- und Industrie-Aktien-Gesellschaft,**

Budapest, 5. Bezirk, Elisabethplatz Nr. 10.  
(Nachdruck wird nicht honorirt).

### Grabsteine!

Allen Jenen, welche in die traurige Nothwendigkeit veretzt sind, Grabsteine setzen zu müssen, empfiehlt der Gefertigte sein reich assortirtes Lager aller Gattungen Grabsteine aus Marmor, Granit und Syenit zu den äusserst billigsten Preisen. Prompte und solideste Bedienung, wie korrekte Grabirung mit echter Vergoldung wird garantirt. 18742

**I G N. H E R C Z,**  
Grabstein-Niederlage, VI., Waiherboulevard 31.

### Baumeister, Haus- u. Bauherren.

Zur sichereren rationellen Lödtung des Hausichwammes empfehle

### Dr. H. Zerener's Antimerulion

(Gegen Schwamm).

Herr Joh. Gruber, Budapest, gibt dasselbe billig, bei Originalgebunden mit hohem Rabatt

Das Antimerulion ist als erstes, alleinig patentirtes und prämiirtes Imprägnir- und Jolic-Material in 100000 Anwendungen erprobt und durch die Verfertigung von hochster Militär-, Ministerial- u. Regierungs-Baubehörden gegen Schwamm, Stock, Fäulnis, Feuchtigkeit, Wurmfraß und Fenergefahr empfohlen und angeordnet. Profekt, Rath und Auskunft, auch zur Anl. v. Eisellereien zc. gratis.

**Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Wien, X. Bez.**

k. k. anöchl. priv. medizinische Gesundheits-

### Naphtalin - Seife

aus der Fabrik

### A. Springer,

Wien, VI., Mittergasse 19.

Diese aus reinen medizinischen Vegetabilien erzeugte, von allen medizinischen Autoritäten gepriesene und als das beste Mittel bei allen Unreinigkeiten des Teints, bei allen Hautkrankheiten anerkannte **Naphtalin-Seife** von Doktoren der Medizin als das beste Desinfektions-Präparat empfohlen, sollte in keiner Haushaltung fehlen. — Haupt-Depot: Budapest, Jof. v. Zörög, Königs-gasse. Ferner: k. Hof-Apotheke **Jván Zeltesch** in Ofen, Apotheke der **Barnherzigen Brüder** in Ofen, **Jof. L. Rothauer**, Pest, bei der evangelischen Kirche.

### CLOSETS.

Allerbeste

**Gummischläuche,**  
**Hanfschläuche,**  
**Garten-Spritzen,**  
**Brunnen u. Pumpen**

16787 bei  
**Philipp Hubert & Co.,**

BUDAPEST,  
VI., Radialstrasse Nr. 45.

Gas-Lustres.

### Gummischläuche, Gummiwaaren.

Eigenes Prima-Fabrikat

von  
**Ledertreibriemen**  
Näh- u. Binderriemen,

**Maschinen-Oel**

offeriren  
**Philipp Hubert & Co.**

BUDAPEST,  
VI. Bezirk, Radialstrasse 45.

Defonomie-Spritzen.

### Lokomobil-Spritzen.

Hochprima wasserdichte  
**Lokomobil- und**  
**Wagen-Decken,**  
**Tristendecken,**  
**Plachen,**  
**Regenmäntel etc.**

empfehlen  
**Philipp Hubert & Co.**

BUDAPEST,  
VI. Bezirk, Radialstrasse 45.

Maschweil-Lagermetall.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Zwölfter Jahrgang Nr. 152.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Sonntag, den 3. Juni 1883.

## Nemzeti színház. Ipolyafaló.

Vigjáték 4 felv. Irta Moser.  
Rombach Pinter  
Valeszka Csillag T.  
Wilhelm Zsófia Molnárné  
Berndtné Szatmáryné  
Berndt Viktor Náday  
Feldt Reinhard Benedek  
Belingné Békessy I.  
Golevski Faludi  
Schlegel Gonda  
Péter Körösmeyei  
Altiszt Ujházi  
Altiszt az örségen Horváth

Kezdeté fél 8 órákor.  
Holnap:  
**Az idegen nő.**  
Szinmű 5 felv. Irta ifj. Dumas  
Sándor.

## Sommer-Theater, Stadtwaldchen.

Gastspiel der Operetten-Sängerin  
Fräulein Jenni Studel und des  
Operettenors Herrn Carl Drucker

Der  
**Chevalier von San Marco.**  
Komische Operette in 3 Akten. Musik  
von Josef Bayer.

von Bod Fr. Kolbe  
Zabella Fr. Dorée  
Ludmilla Fr. Lócs  
Sallert Fr. Walz  
Fanny Mehörstel Fr. J. Studel  
Camillo v. Bock Fr. C. Drucker  
Zephyrin Fr. Friedmann  
Benzel Fr. Krájer  
Der Präsident Fr. Gimini

Anfang 6 Uhr. — Morgen:  
**Dieselbe Vorstellung.**

## SOMMER-ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17.  
**Große Vorstellung.**  
Die Vorstellungen finden auch bei Regenwetter statt, da ein großer Theil des Etablissements gut eingedeckt ist.  
Auftreten des berühmten und unverwundlichen Ventrioloquisten **Mr. LEO** mit seinem amüsanten Puppenpiel, des vorzüglichen Wiener Gesangsleiters **Joseph Steidler**, des deutschen Gesangs- und Tanzleiters **Herrn Schnabl** und der beliebten ungarischen Sängerin **Josi Miskolezy**. Auftreten der vorzüglichen französischen Ecentrique-Sängerin **Mlle. Monlessto Fanni**, der Violin-Virtuosin **Mlle. de Blanche**, der Akrobaten **Herrn Nagl und Sohn**, des Jongleurs **Herrn Bellini** und der Konzert-Sängerin **Frl. Lang**. — Morgen letztes Auftreten der Tiroler-Gesellschaft **Engelhardt**, bestehend aus 4 Damen und 2 Herren.  
**Voranzeige:** Dienstag, den 5. Juni, erste Vorstellung des **Wunder-Elefanten Singer der Mamot** durch **Mlle. Etje**.

## Villa Bellevue.

Nadialstraße Nr. 141.  
Kur-Etablissement. — Restaurant ersten Ranges.  
**GROSSER KONZERT-PARK**  
(1400 Personen fassend).  
**TÄGLICH KONZERT**  
des k. r. Hofkapellmeisters  
**C. M. ZIEHRER**  
aus Wien.  
Beginn des Konzertes heute um halb 5 Uhr Abends.  
Entrée à Person 30 kr.  
Bei ungünstiger Witterung **Streich-Konzert** bei freiem Zutritt.

## Bräuhaus-Restaurations in Promontor.

Jeden Sonn- und Feiertag bei günstigem Wetter  
**Konzert und Tanzkränzchen**  
in den renovirten und vergrößerten Gartenlokalitäten. Musik durch die beliebte Nationalmusikkapelle  
**Rácz Ferkó.**  
Für gute Speisen und vorzügliche Getränke wird bestens geforgt.  
Um zahlreichen Zuspruch bittet  
**F. RIEGLER, Restaurateur.**

## Széchenyi - Promenade

Heute, Sonntag, den 3. Juni 1883:  
**Grosses Militär-Konzert**  
der k. k. Regts.-Kapelle des Inf.-Regts. Ferdinand v'Este unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters **Dubez**.  
Bei ungünstiger Witterung im Saale.  
Anfang 7 Uhr. Seine ergebenste Einladung macht  
**Georg Ruscher senior.**

## Promessen

auf 3% Boden-Kreditlose für die Ziehung am 15. d. M.,  
Haupttreffer v. W. fl. 50,000, verkauft á d. W. fl. 1 und 50 kr. Stempel, ferner:  
**Staats-Wohlfährigkeits-Lose á fl. 2,**  
Ziehung am 12. d. M.,  
Haupttreffer fl. 70,000, fl. 20,000, 2 á fl. 10,000  
Parfumerie  
**M. Lueff,**  
Budapest, Waißnergasse Nr. 28.

heute, Sonntag, den 3. Juni:

## Frühstücks-Konzert

von 10 bis 12 Uhr Vormittags.  
**Abends Konzert**  
wie gewöhnlich, nach der allbekanntesten und beliebtesten **Kosner'schen Salon-Kapelle** unter Leitung ihres Kapellmeisters **Eduard Sander**.  
Anfang 6 Uhr. **Entrée frei.**  
Auch finden jeden **Dienstag, Donnerstag und Samstag** durch dieselbe Kapelle **Konzerte** statt.  
Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte jedesmal im offenen Speise-saal statt.  
Um zahlreichen Zuspruch bittet höflichst  
**Gustav Vassél,**  
Gastwirth, Ofen, II., Hauptgasse 90.

## Sturm'schen Gasthaus-Garten, IX., Hafengasse Nr. 30.

Heute und jeden Donnerstag, Sonntag und Feiertag:  
**Grosses Musik-Konzert.**  
Für schmackhafte Speisen und edle Getränke ist geforgt.  
Der Garten ist zu allen Festlichkeiten geeignet und unentgeltlich zu haben; auch stehen eine Regelpfand und Tanzplatz dem Publikum zur Verfügung.  
Hochachtungsvoll  
**J. Hofbauer, Gastgeber.**  
Anfang 6 Uhr.

## Steinbruch, altes Bräuhaus.

heute, Sonntag, den 3. Juni 1883:  
**Konzert- u. Tanzkränzchen**  
Die Konzerte, sowie die Tanzmusik besorgt die vollständige Kapelle des k. k. Regts. **König von Rumänien** unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters **Herrn Franz Philipp**. — Bei eventuell eintretendem Regenwetter ist das k. k. Publikum durch die gedeckten Saal-Veranden vollständig geschützt.  
Für gute und billige Küche, feinste Getränke, bestes Bier aus der ersten ungarischen Aktien-Brauerei, sowie für aufmerksame und prompte Bedienung sorgt bestens und bittet um recht zahlreichen Zuspruch  
Hochachtungsvoll  
**J. Pehaczek, Berechnungswirth.**  
Anfang um 3 Uhr Nachmittags.  
Zur Bequemlichkeit des k. k. Publikums verkehrt die Straßenbahn alle 10 Minuten.  
16855

## UNIFORMEN

und Uniformirungs-Sorten für k. k. Generale, Stabs-, Ober-, Unter-Offiziere und Mannschaft der k. k. und k. u. Armee, sowie der k. u. Gendarmen, ferner für k. u. Post-, Eisenbahn- und Telegraphen-Beamte, Förster, Feuerweh- u. Veteranen-Vereine, so auch für alle uniformirten Korporationen, in eleganter Ausstattung u. reichster Auswahl bei **Moriz Ziller & Bruder**, k. k. Armee-Lieferanten, Budapest, Karlsring Karlskaserne. Preis-courante auf Verlangen franco und gratis. Bei Bestellungen wird um Angabe der Charge der Branche und des Truppenkörpers gebeten.

## Echte Ulmer Maserpfeifenköpfe

(Spezialität)  
mit hochsoliden Neufilberbeschlägen (solche werden nur hier allein aus echtem Maserholz gefertigt) und verwenden wir hievon 1 Dkd. sortirt in den beliebtesten Jagdarten für Netto 30 Mark deutscher Währ. Neuheiten in schwarzen Holzpfeifen mit Nickelbeschlägen, circa 50 bis 60 reizende Muster, im Preise von 3 1/2 Mark bis 20 Mark per Dkd. Wir versenden von obigen Artikeln Muster in beliebiger Betragshöhe nur gegen Nachnahme. Preis-courante stehen gratis zu Diensten. Wir bitten, Namen und Ort recht deutlich anzugeben. **Brüder Dettinger in Ulma a. d. Donau** (Deutschland). 16597

Zu Majatis, Ausflügen, Festlichkeiten empfiehlt die  
**I. ungar. Feuerwerk-Fabrik, Wienergasse 5,**  
alle Gattungen geruchloser Salon- und Land-

**Feuerwerke,**  
Fadeln, Bengal-Feuer, Lampions, Luftballons, en gros & en détail.  
Ferner daselbst Niederlage aus Baiern in allen Sorten  
**Korbwaaren.**  
Preis-courante und Zeichnungen auf Verlangen franco.

## Flüssiges Glycerin-Crème



beachtet sich seit einer Reihe von Jahren vorzüglich gegen **Sommerprossen, Sonnenbrand, Flecken, Hautunreinheiten und Ausschläge**; es ist eine gelungene Bereinigung von unheillichen Stoffen, welche nicht nur die Haut verfeinert, sondern wirklich die jugendliche Frische

belebt und dauernd zu erhalten im Stande ist. Das flüssige Glycerin-Crème ist ganz verschieden von den gewöhnlichen, für die Toilette empfohlenen Glycerin-Fabrikaten, welche wohl Glycerin, aber sonst keine wirksamen Bestandtheile enthalten. Preis der Flasche fl. 1.20

## Feinste Glycerin-Seife

aus Glycerin und aromatischen Kräutern bereitet, reinigt ausgezeichnet, macht geschmeidig, erfrischt die Haut und hat alle Vortheile einer guten Toiletteseife. Das Stück 35 kr.  
**Benzoe-Glycerin-Seife. Preis 35 kr.**  
**Speise-Seife. Preis 35 kr.**  
**Pariser Damenpulver**  
(feinster Poudre de riz) gibt dem Teint das zarteste Weiß, erhält ihn glatt und trocken, ist unschädlich und erweist sich sowohl bei Damen als auch bei Herren nach dem Rasiren einer großen Beliebtheit. Der Karton 50 kr.

## Rouge vegetal Färbemittel. Preis 50 kr.

**Handwasch-Pulver**  
aus Mandelseife und Spermacet-Fabrikat, das unschädlichste Gesicht- und Handreinigungsmittel. Der Karton 50 kr.  
**Amerikanische Hautschut-Pfingstkränze u. Tintur.** Preis 60 kr. Zu haben in den meisten Apotheken und Parfümerien Oesterreich-Ungarns und beim Erzeuger **H. Rielhauser, dipl. Apotheker und Chemiker in Graz.** Hauptdepot bei **Herrn Joseph v. Sörök, Apotheker, Budapest, Königs-gasse Nr. 12.**  
Vor gefälschtem Pariser Damenpulver wird gewarnt; nur jenes ist als echt zu betrachten, welches an der Etiquette der Schachtel, sowie auf der Beschreibung obige Schutzmarke trägt. 16796

## K. k. priv. Kufsteiner Portland-Cement- und hydraulische Kalkfabriks-Niederlage des

**Sigmund Bergel,**  
Budapest, Königs-gasse Nr. 28,  
empfiehlt ihr reichsortirtes Lager aller Gattungen  
**Cemente, Cement- und Kalkheime Platten, Gypse, Kolldachpappe**  
und sonstige Baumaterialien zu Fabrikpreisen. 68

## Görzer Spargel

für fl. 2.80, Erbsen in Schoten für 2 fl., Kartoffeln aus Malta für fl. 1.70, portofrei, franco Packung und verzollt. Bei Abnahme von 6 Körben auf einmal und Vorauszahlung des Betrages 15 kr. per Korb billiger, liefert die bekannte Firma  
**N. Salvari, Triest.** 16809

## Roborantium

(Barterzeugungsmittel)  
ohne Erfolg bleibt. Ebenso sicher wirkend bei **Kahlköpfigkeit, Haarausfall, Schuppenbildung u. Ergrauen der Haare.** Erfolg bei mehrmaliger Einreibung garantiert. Verkauft in Originalflaschen á fl. 1.50 und Probe-flaschen á fl. 1 durch **J. Grolsch** in Brünn.  
Das Roborantium wurde gleichfalls mit den befriedigendsten Erfolgen bei **Gedächtnisschwäche und Kopfschmerz** angewendet. 16847  
Depots: **Budapest:** J. Neruda, Droguerie, Sathwargasse 10. **Wien:** S. Engelberg, I., Goldschmidgasse 7. **Urad:** J. Zabalovic, Friseur. **Debreczin:** Góttl. Rauber, Ap. **Speries:** Jul. Képp, Apoth. **Fünfkirchen:** Mich. v. Kovács, Apoth. **Gr.-Becskerek:** Leopold Mencek, Apoth. **Gr.-Warden:** S. u. J. Molnár, Apoth. **Gyöngyös:** F. Merits, Apoth. **S.-M.-Wärsz:** hely: Jul. Kiss, Apoth. **Kaschau:** Zubw. Hegedüs, Apoth. **Miskolc:** Kálmán Ujházy, Apoth. **Neufass:** G. Klavicz, Apoth. **Nyiregyháza:** Em. Koranyi, Apoth. **Preßburg:** Hauptdepot bei Stephan Hubant, Droguist, Friedr. Heurich, Apoth. **Stuhlweissenburg:** Georg Diebala, Apoth. **Temesvár:** Stephan Tarzag, Apoth. **Zombor:** Emil Gál, Apoth. **Ugram:** C. Krájin, Ap. **Belgrad:** Abd. des „Bazar“, Koncanciov venac. **Serajewo:** Ed. Vencel, Apoth.

Zur Fiumaner Frage.

Budapest, 2. Juni.

Die zur Verhandlung der Fiumaner Frage entsendete Regnikolardeputation hat heute ihre Schlusssitzung gehalten. Zu Beginn der Beratungen wurde bekanntlich beschlossen, die Details der Verhandlungen vor dem Abschlusse nicht zu veröffentlichen; nachdem derselbe nun erfolgt ist, können wir aus dem Aktenmateriale der Sitzungen der Regnikolardeputation das Nachstehende mittheilen.

Erklärung der kroatischen Deputation.

Die kroatisch-slavonische Deputation unterbreitete am 25. Mai eine längere Erklärung, welche im Wesentlichen darauf hinausläuft, daß die Deputation, respektive der kroatisch-slavonische Landtag hinsichtlich der Fiumaner Frage noch immer an ihrem Standpunkte vom Jahre 1869 festhält, d. h. Fiume nicht als einen direkt zur ungarischen Krone gehörenden Gebietstheil betrachtet. Die Erklärung schildert den Verlauf der Reichstags- und Landtagsverhandlungen vom Jahre 1868 und reproduziert das I. Reskript vom 8. November 1868, welchem sie jedoch bloß die Bedeutung beilegt, daß dasselbe vermitteln und die Sanktionierung der Ausgleichsgeetze von 1868 ermöglichen sollte, die Frage der staatsrechtlichen Zugehörigkeit Fiume's zu Ungarn keineswegs im bejahenden Sinne entschieden habe; hierüber sollten eben erst die Regnikolardeputationen in freundschaftlicher Weise verhandeln. — Dann fährt die Erklärung folgendermaßen fort:

„Das ohne Zweifel unter entscheidender Einflußnahme der ungarischen Kronrätthe — weit mehr, als der kroatischen Regierungsmänner jener Zeit — entworfene und verfaßte vermittelnde allerhöchste Reskript vom 8. November 1868 ladet den kroatischen Landtag ein, darauf einzugehen, daß die gemeinsamen Angelegenheiten auch für Fiume als gemeinsam anerkannt werden, daß die Stadt Fiume ein besonderer, der heiligen ungarischen Krone — als sämtlichen Ländern der ungarischen Krone — adnexer Körper sei, spricht sich jedoch nicht aus, weder daß Fiume unmittelbar, sei es dem Königreich Ungarn — wie dies der Reichstag in seiner Sitzung vom 28. September 1868 seiner Regierung aufgetragen hatte — noch den Königreichen Dalmatien, Kroatien und Slavonien — wie dies der kroatische Landtag in seiner Adresse vom 26. September desselben Jahres von der erhabenen Krone allerunterthänigst erbeten hatte — einverleibt werde; — denn hätte sich das allerhöchste Reskript in dem einen oder anderen Sinne ausgesprochen, so hätte es nicht die Aufgabe wohlwollender Vermittlung gelöst, sondern schon eine Entscheidung gefällt, auf welche dann entweder der ungarische Reichstag oder der kroatische Landtag nicht eingegangen wäre, und es hätte sodann auch dem Ausgleichsgeetze die Sanktion nicht erteilt werden können.

Und befehl von demselben Geiste, mit welchem er das allerhöchste Reskript annahm, wählte der Landtag schon am nächstfolgenden Tage, in seiner Sitzung vom 19. November 1868, behufs Lösung der Fiumaner Frage einen Regnikolar-Ausschuß, welcher, obwohl ohne Mandat, jedoch den Sinn des allerhöchsten Reskripts kennend, und bewußt der rechtlichen Anschauung und Abstimmung des Landtags, sich, als er mit dem gleichen ungarischen Ausschusse in Verhandlung trat, um zur Regelung des Verhältnisses der Stadt Fiume auf eine, alle Theile befriedigende Art beizutragen — auf seinen Rechtsstandpunkt stellte, von welchem noch kein kroatischer Landtag auch nur um einen Zoll abgewichen ist, auf denselben rechtlichen Standpunkt, welchen auch der gegenwärtige Landtag bei der Wahl dieses Regnikolar-Ausschusses in seinem in der Sitzung vom 20. April 1882 gefaßten Beschlusse dahin ausgesprochen hat, daß er Fiume als einen integrierenden Bestandtheil der Königreiche Dalmatien, Kroatien und Slavonien betrachte, und daß diesem Rechte der genannten Königreiche weder der §. 66 des Gezetartikels I.—1868, noch das allerhöchste Reskript vom 27. Februar 1882 präjudizire — schließlich auf den rechtlichen Standpunkt, welchen auch dieser Regnikolar-Ausschuß achten und wahren muß. Und wenn sowohl der Landtag, als auch dieser Regnikolar-Ausschuß auf die erwähnte Weise vorgehen, so tragen sie sich mit keinen Plänen und Illusionen, sondern sind einfach bloß von Achtung für sich selbst, für die geographischen Geetze und für das Rechtsbewußtsein der Nation durchdrungen, welches die sicherste Gewähr unzertrennlicher Staatsgemeinschaft der Länder der ungarischen Krone bietet.

Jedoch wenn auch fest auf diesem Boden stehend, ist die Regnikolar-Deputation doch überzeugt, daß sich die Interessen des Staates, der Königreiche Dalmatien, Kroatien und Slavonien, und der Stadt Fiume, innerhalb des Rahmens des oberwähnten Standpunktes ganz gut in Einklang bringen lassen.

Es wird wohl kein ungarischer Patriot auch nur einen Augenblick dem Gedanken Raum geben, daß die Stadt Fiume, als integrierender Bestandtheil der Königreiche Dalmatien, Kroatien und Slavonien, dem ungarischen Staate entfremdet würde, denn er würde dadurch zugeben, daß diese Königreiche dem letzteren fremd seien; kein ungarischer Patriot wird dem Gedanken fassen, daß die Stadt Fiume, als integrierender Bestandtheil der Königreiche Dalmatien, Kroatien und Slavonien, die Unterstützung und Opfer des Staates nicht verdiene, denn es würde durch einen solchen Gedanken der Krieg erklärt werden allen materiellen Interessen dieser Königreiche, welche dieselben vertrauensvoll der unparteiischen Fürsorge der gemeinsamen Legislativ- und der gemeinsamen Exekutiv-übertragen haben.

In dieser Beziehung hat ja der Staat vollkommen freie Hand und die gesamte Macht sowohl in den Königreichen Dalmatien, Kroatien und Slavonien, als auch in Fiume, und wir erkennen es gerne und dankbar an, daß der Staat die auf gezieltem Wege erlangte Macht auf eine über alles Erwarten glänzende und heilsame Art ausgeübt hat, gewiß zu seinem, sowie auch zum Vortheile der Königreiche Dalmatien, Kroatien und Slavonien und der Stadt Fiume. Der Regnikolar-Ausschuß möchte auch nicht für einen Augenblick diese so glänzende und erfolgreiche Thätigkeit und den Fortschritt fördern oder eingestellt sehen; ist ihm doch die Berücksichtigungswürdige Ausnahmestellung der Stadt, in Hinblick auf ihre bedeutende Zukunft in merkantiler Beziehung, klar. Der Regnikolar-Ausschuß gesteht zu, daß der Staat an einer solchen Stadt noch ein wichtigeres Interesse hat, als es jene

sind, die er in den Königreichen Dalmatien, Kroatien und Slavonien wahren soll; der Regnikolar-Ausschuß verschließt sich keineswegs der Einsicht, daß die Bevölkerung der Stadt Fiume, mit Rücksicht auf deren bedeutende Aufgaben in merkantiler Hinsicht, auch noch auf andere Institutionen und Rücksichten, als die übrigen Städte der Königreiche Dalmatien, Kroatien und Slavonien Anspruch machen könne, ist jedoch der festen Ueberzeugung, daß weder diese Rücksichten, noch das Staatsinteresse durch die Anerkennung dieses unseres Rechtsstandpunktes ausgeschlossen werden und es wird sowohl dieser Regnikolar-Ausschuß, als auch zuversichtlich auch der kroatische Landtag mit der größten Bereitwilligkeit jenen Anträgen entgegenkommen, welche der geschätzte ungarische Regnikolar-Ausschuß und die geschätzten Vertreter der Stadt Fiume auf dem bezeichneten Wege und in der gedachten Richtung zu stellen belieben werden.

B u d a p e s t, 25. Mai 1883.

II.

Erklärung der Fiumaner Deputation.

Die Regnikolardeputation von Fiume hat Einsicht in alle Denkschriften genommen, welche sich auf jene Verhandlungen beziehen, die im Jahre 1869 im Sinne des G.-N. 1868: 30 gepflogen wurden, um hinsichtlich der besonderen Autonomie Fiume's als abgeordnetes, als die ungarische Krone gefügtes Gebiet, sowie einiger einschlägigen Detailfragen in legislativer und administrativer Beziehung, die Einigung zu erzielen.

Indem die gefertigte Deputation an die Aufgabe gegangen ist, welche ihr in der am 21. v. M. abgehaltenen ersten Sitzung der geehrten Regnikolar-Kommission gestellt wurde, sich zu erklären: ob dieselbe an den im Protokolle vom 21. Dezember 1869 zwischen der damaligen ungarischen und Fiumaner Deputation vereinbarten Grundsätzen noch festhalte oder an denselben, nach den in den letzten vierzehn Jahren gemachten Erfahrungen, Venderungen vorzunehmen findet, hat sie beschlossen, in der Form einer Punktation die Prinzipien zusammenzufassen, deren Annahme und Feststellung sie empfiehlt.

Aus der Vergleichung dieser Punktation mit dem Inhalte des vorerwähnten Protokolls wird sich von selbst ergeben, inwieweit von dieser Seite Modifikationen an dem letzteren als notwendig erachtet werden.

Bei Formulierung ihrer Anträge ist die gefertigte Deputation von der Erwägung jener Momente ausgegangen, welche nach ihrem Dafürhalten ins Auge zu fassen sind, damit die Regelung der in Rede stehenden Angelegenheit in solcher Weise erfolge, daß — ohne der Eigenart und den Rechten Fiume's Eintrag zu thun — dieselbe mit den bestehenden staatlichen Einrichtungen harmoniren und insbesondere den auf den überseeischen Handel der Länder der ungarischen Krone abzuleitenden wirtschaftlichen Zwecken Rechnung tragen könne, deren Erreichung vorwiegend maßgebend war, als die glorreiche Kaiserin und Königin Maria Theresia sich veranlaßt fand, Fiume aus ihren Erbländern auszuscheiden und dem Königreiche Ungarn einzuverleiben.

Die Deputation hat überdies hierbei die Erfahrungen zu Rathe gezogen, welche das nun vierzehn Jahre dauernde Provisorium in der Organisation der Verwaltung Fiume's geliefert hat, während welcher verhältnismäßig kurzen Spanne Zeit dieser Platz aus der tiefsten Verlassenheit auf den Weg der kommerziellen Prosperität geführt wurde, auf welchem er auch schon jetzt einen nicht unbeträchtlichen Grad der Blüthe erreicht hat, daß derselbe zu einem der wichtigsten Faktoren geworden ist, mit welchem die Volkswirtschaft unseres gemeinschaftlichen Vaterlandes nunmehr mit Vortheil rechnet. — Die Punktation ist die nachfolgende:

I. Legislatur.

Nachdem Fiume und sein Gebiet im Sinne des G.-N. V: 1848 in ungarischen Oberhause durch den Gouverneur von Fiume und im Unterhause durch einen Deputirten vertreten ist, daher de facto ausschließlich im Rahmen der ungarischen Gesetzgebung steht, so hätten wir rücksichtlich der Legislatur nur den Wunsch auszusprechen, daß, so lange bis im gesetzlichen Wege für Ungarn ein Zivilcodex geschaffen wird, das österreichische bürgerliche Gesetzbuch in Fiume wie bisher in Geltung bleibe.

Um jedoch Fiume auch rücksichtlich jener Geetze, die seit der Wiederherstellung des legalen Zustandes in Ungarn geschaffen wurden, auf das Niveau der gesammelten in Ungarn Geltung habenden Gesetzgebung zu bringen, wäre eine von der ungarischen Regierung und dem Municipium Fiume zu beschickende Enquete zu berufen, die eine Prüfung der seit dem erwähnten Zeitpunkte geschaffenen Geetze vorzunehmen und rücksichtlich deren Anwendbarkeit für Fiume positive Vorschläge zu erstatten hätte.

Alle jene Geetze, deren Gültigkeit für Fiume ausgesprochen wird, sollen, nachdem das Municipium, so wie bisher gehört, pro futuro auf authentische Weise in italienischer Sprache übersetzt werden.

II. Verwaltung.

Stadt und Gebiet Fiume regelt auf Grund der bestehenden Geetze seine innere autonome Administration durch ein mit der ungarischen Regierung vereinbartes Statut, welches als Gesetz zu inartikuliren wäre.

III. Kultus.

Die Kultusangelegenheiten in Fiume stehen unter der Oberleitung des ungarischen Ministers für Kultus und Unterricht.

Es wäre demnach auch das Fiumaner römisch-katholische Kollegial-Kapitel aus dem jetzigen Regus mit der Diözese Fenn-Modruja herauszuscheiden und, so wie beispielsweise das Preßburger Kollegial-Kapitel als selbstständiges Kapitel zu organisiren und einer ungarischen Diözese zuzuwenden, da nur dergestalt den aus der bisherigen Stellung des Fiumaner Kapitels entspringenden Unzufriedenheiten definitiv gesteuert werden könnte und es im Interesse eines dauernd guten Einvernehmens mit Kroatien dringend geboten ist, alle unklaren Verührungspunkte aus dem Wege zu schaffen. Diese Lösung kann nicht befonderen Schwierigkeiten begegnen, da das Fiumaner Kapitel im Jahre 1787, als es aus der Posaer Diözese ausgeschieden wurde, bloß der administrativen Ueberwachung des Fenn-Modrujer Bischofs ad personam untergeordnet worden ist, ohne je in eine dieser zwei Diözesen einverleibt worden zu sein, es sich daher nicht um eine Venderung von gesetzlich basirten jurisdiktionalen Verhältnissen handelt.

Die Ernennung der Domherren am Fiumaner Kapitel hätte über Terna-Vorschlag des Patrons — das heißt des Municipiums Fiume — im Wege des Gouverneurs in der Weise zu geschehen, daß selbe durch Se. apostolische Majestät, unter Gegenzeichnung des königl. ungarischen Ministers für Kultus und Unterricht, erfolge.

Zu analoger Weise wäre eine Einbindung der griechisch-nichturnirten Pfarre aus ihrem jetzigen Regus zu veranlassen, so wie auch eine diesem Prinzipie entsprechende Vorkehrung für alle übrigen rezipirten Konfessionen zu treffen.

IV. Unterricht.

Den Volksunterricht regelt das Municipium Fiume durch ein eigenes, im Geiste der bestehenden Landesgesetzgebung verfaßtes und von der Regierung bestätigtes Statut.

Alle in Fiume bestehenden Unterrichtsanstalten stehen ausschließlich unter der obersten Leitung des kön. ungar. Ministers für Kultus und Unterricht.

V. Rechtsprechung.

Nachdem auf Grund des erfolgten Ausgleiches (G.-N. 30: 1868) die Justizpflege in See- und Handelsangelegenheiten zwischen Ungarn und Kroatien gemeinsam ist, so wird — wie alle Faktoren der Regnikolar-Deputationen vom Jahre 1869 es beantragten — in Fiume ein Gerichtshof erster und zweiter Instanz für die Entscheidung in diesen Angelegenheiten errichtet, in welchem Falle diese beiden Gerichtshöfe auch die Judikatur in civil- und strafrechtlichen Angelegenheiten für die Stadt und Gebiet Fiume zu besorgen hätten, während die k. ung. Kurie, wie auch gegenwärtig, in allen der Judikatur der Fiumaner Gerichtshöfe unterstehenden Angelegenheiten als III. (dritte) Instanz fungiren soll.

Folgerichtig müßte es von einer weiteren Befassung von speziell für Fiume ernannten Richtern bei der kön. ung. Tafel und Kurie sein Abkommen finden.

Wir glauben mit den vorstehenden Punktationen die uns gestellte Aufgabe in möglichst gedrängter Fassung gelöst zu haben, ohne dieselbe durch Details, die ohnedem Gegenstand spezieller Beratungen sein müßten, zu belasten.

B u d a p e s t, am 26. Mai 1883.

III.

Erklärung der ungarischen Deputation.

Beide Häuser des ungarischen Reichstages haben noch im Monate Mai d. J. 1882, über Antrag des königlich ungarischen Ministerpräsidenten, jedes einstimmig beschlossen: „In Anbetracht, daß es überaus wünschenswerth ist, auch jene Detailsfragen, welche betrefen Fiume's im G.-N. 30: 1868 in Schwebelassen worden sind, ehebaldigst zur Lösung zu bringen; in Anbetracht ferner, daß im Sinne des §. 66 des citirten Gezet-Artikels hinsichtlich dieser Fragen die Vereinbarungen einbernehmlich zwischen dem ungarischen Reichstage, dem Landtage der Königreiche Kroatien, Slavonien und Dalmatien und der Stadt Fiume zu treffen sind: solle eine aus vier Mitgliedern bestehende Regnikolar-Deputation entsendet werden, für welche das Abgeordnetenhaus drei, das Oberhaus aber ein Mitglied wählt und welche im Wege von Beratungen mit ähnlichen Deputationen der Königreiche Kroatien-Slavonien-Dalmatien, sowie der Stadt Fiume und einverständlich mit diesen, sowie unter Berücksichtigung der auf die gesetzliche festgestellte staatsrechtliche Stellung und staatliche Zugehörigkeit Fiume's, bezüglich der erwähnten Fragen solche Abmachungen zu treffen bemüht sein möge, durch welche sämtliche auf Fiume bezüglichen Fragen im Sinne der Billigkeit und der gemeinsamen Interessen zu Aller Zufriedenheit gelöst werden könnten, worüber dann dem Reichstage baldmöglichst ein Vorschlag zu erstatten sein werde.“

In dieser Resolution ist für die in der Fiumaner Angelegenheit neuerdings entsendete Regnikolar-Deputation sowohl deren Aufgabe präzis umschrieben, wie auch die Grenze ihrer Kompetenz deutlich vorgezeichnet. Ihre Aufgabe besteht darin, eine Lösung für die bisher noch ungelösten Fragen bezüglich Fiume's im Sinne der Billigkeit und der gemeinsamen Interessen zu suchen; ihre Kompetenz aber erstreckt sich nur auf diese, noch in der Schwebelassen befindlichen Fragen, nicht aber auf die staatsrechtliche Stellung und die staatliche Zugehörigkeit Fiume's, welche nach der eben citirten Resolution des ungarischen Reichstages bereits gesetzlich festgelegt ist. Es versteht sich sonach von selbst, daß im Sinne dieses Mandates die ungarische Deputation einerseits dahin streben muß, ihre Aufgabe möglichst gut zu lösen, daß sie sich aber andererseits auch hüten müsse, ein Terrain zu betreten, welches über die Grenzen ihrer Kompetenz hinaus liegt.

Es sei bei dieser Gelegenheit noch bemerkt, daß die eben gekennzeichnete Aufgabe und Kompetenz der in der Fiumaner Angelegenheit gegenwärtig tagenden Regnikolar-Deputation identisch ist mit der Aufgabe und Kompetenz der im Jahre 1869 zum gleichen Zwecke ernannten Regnikolar-Deputation; denn nach dem Protokolle über die erste Sitzung der 1869er Regnikolar-Deputation hat in dieser Sitzung der damalige ungarische Ministerpräsident Graf Julius Andrássy „ausdrücklich auseinandergesetzt, daß nach dem Erlasse des a. h. Reskripts und dessen von beiden Seiten geschahener Annahme die Frage: wohin Fiume gehöre? weder vom staatlichen, noch vom Ehrenstandpunkte mehr existirt, daher als Gegenstand der Beratungen der Regnikolar-Deputation nur noch die auf das Emporblühen Fiume's bezüglichen inneren Fragen übrig blieben und diese allein noch der Erledigung harren.“ Gegen diese Auffassung des damaligen ungarischen Ministerpräsidenten ist von keiner Seite, auch nicht von Seite der kroatischen Mitglieder der damaligen Regnikolar-Deputation Einsprache erhoben worden, sondern es hat im Gegentheil nach dem Wortlaute des bereits citirten Protokolls „die Regnikolar-Deputation mit Einhelligkeit (közmegegyezessel) beschlossen, daß die von den Fiumaner Vertretern einzureichenden Desiderata in dem, durch den Herrn Ministerpräsidenten erörterten Sinne verhandelt werden sollen.“

Durchaus identisch mit der Aufgabe und dem Kompetenzkreise der ungarischen Deputation ist aber auch die Aufgabe und der Kompetenzkreis, mit welchem die im April 1882 zu gleichem Zwecke gewählte kroatische Deputation ausgestattet wurde. Zur Entsendung dieser Deputation wurde nämlich der kroatische Landtag durch a. h. Reskript vom 27. Februar 1882 aufgefordert. In diesem Reskripte wird ausdrücklich ausgesprochen, daß von der „definitiven Regelung der auf das Fiumaner Gebiet bezüglichen, noch ich we-

beiden Fragen" die Rede sei, was keinen Sinn hätte, wenn außer den auf die Autonomie bezüglichen inneren Fragen auch noch die Frage der staatsrechtlichen Stellung und Zugehörigkeit Fiume's ungelöst wäre, denn dann wäre ja noch die ganze Fiumaner Frage in Schwebelage und es könnte von einzelnen schwebenden Fragen bezüglich des Fiumaner Gebietes schlechtdings nicht die Rede sein. In dem erwähnten a. h. Reskript kommt jedoch auch noch ein Passus vor, welcher der Eingangswort der Resolution des ungarischen Reichstages vollkommen entspricht, indem gesagt wird: die zu entsendenden Deputationen mögen trachten, bezüglich der erwähnten schwebenden Fragen eine Abmachung zu Stande zu bringen „unter Beachtung der geordneten staatsrechtlichen Stellung und der staatlichen Zugehörigkeit des erwähnten (Fiumaner) Gebietes". „Beachten" kann jedoch die Deputation offenbar nur dasjenige, was bereits existirt und festgestellt ist, nicht aber etwas, was die Deputation erst für die Zukunft festzustellen hätte.

Allerdings hat der kroatische Landtag bei der Wahl der Deputation im April 1882 erklärt, daß den Rechten Kroatiens auf Fiume durch das erwähnte a. h. Reskript nicht präjudiziert werden solle; indem er jedoch dessen ungeachtet die Wahl vornahm, hat er damit in unzweifelhafter Weise kundgegeben, daß er es trotz seines abweichenden prinzipiellen Standpunktes für möglich und für zweckmäßig halte, eine Lösung der im a. h. Reskript erwähnten, noch in Schwebelage befindlichen, das heißt: auf die Autonomie Fiume's bezüglichen Fragen zu versuchen. Ja, als zu jener Zeit von Seite der öffentlichen Meinung in Ungarn der Beforgniß Ausdruck gegeben wurde, daß durch den erwähnten Vorbehalt des kroatischen Landtages schon a priori die Möglichkeit einer Verständigung ausgeschlossen sei und daß dieser Vorbehalt beinahe einer Ablehnung der Wahl gleichkomme: war es das Organ der Agramer Regierung und der gegenwärtigen Majorität des kroatisch-slavonischen Landtages, welches dies entschieden in Abrede stellte, darin einen ungerechtfertigten Pessimismus erblickte und trotz jenes Vorbehaltes eine günstige, nach allen Seiten hin befriedigende Lösung nicht nur für möglich hielt, sondern auch der Hoffnung auf eine solche Ausdruck lieh, was doch nicht hätte geschehen können, wenn man nicht auch von kroatischer Seite trotz jenes Vorbehaltes eine detaillierte Diskussion der auf die Autonomie bezüglichen Fragen für möglich gehalten hätte.

Nachdem solchergestalt die Aufgabe, wie der Kompetenzkreis sowohl der ungarischen, wie der kroatischen Deputation festgestellt ist, so ist damit zugleich jene Stellung bezeichnet, welche die ungarische Deputation gegenüber der vom 25. Mai 1883 datirten Vorlage der geehrten kroatischen Deputation einnehmen muß und welche in nichts Anderem bestehen kann, als — nachdem dieses kroatische Aushändeln sich ausschließlich mit der staatsrechtlichen Stellung der Zugehörigkeit Fiume's beschäftigt — von Seiten der ungarischen Deputation auf das Bestimmteste zu erklären, daß sie in eine Diskussion dieser, nach der Resolution ihrer Mandanten, wie nach ihrer eigenen Ueberzeugung bereits gesetzlich entschieden Fragen nicht eingehen könne, noch dürfe.

Nach dieser Erklärung nimmt die ungarische Deputation zur angenehmen Kenntniß die in der kroatischen Vorlage enthaltene Erklärung, daß der ungarische Staat Fiume gegenüber seine Macht „auf eine über alles Erwarten glänzende und heilsame Art ausgeübt habe — gewiß zu seinem, wie auch zum Vortheile der Königreiche Kroatien, Slavonien, Dalmatien und der Stadt Fiume"; daß der kroatische Regnikolar-Ausschuß „auch nicht für einen Augenblick diese so glänzende und erfolgreiche Thätigkeit und Fortschritte stören oder eingestellen jehen möchte"; daß ihm die „berücksichtigungswürthe ausnahmsweise Stellung der Stadt (Fiume) im Hinblick auf ihre bedeutende Zukunft in merkantiler Beziehung klar sei"; und endlich, daß dieser Regnikolar-Ausschuß sowohl, als auch zusehends der kroatische Landtag „mit größter Bereitwilligkeit jene Anträge entgegennehmen werde, welche der ungarische Regnikolar-Ausschuß und die Vertreter der Stadt Fiume auf dem bezeichneten Wege und in der gedachten Richtung stellen würden".

Solche Anträge sind nun mittlerweile in der Vorlage der Fiumaner Vertreter vom 26. Mai 1883 thatsächlich bereits gestellt worden und so befindet sich auch die ungarische Deputation in der Lage, bezüglich dieser Anträge, in welchen die zur Aufgabe und zum Kompetenzkreise der Regnikolar-Deputation gehörenden, noch in Schwebelage befindlichen Fragen behandelt werden, ihre Meinung abzugeben, wobei sie sich das Recht vorbehält, in einem späteren Stadium der Verhandlungen diesen, von den Fiumaner Vertretern eingereichten Anträgen nöthigenfalls ihrerseits auch noch andere beizufügen, so wie sie sich auch bereit erklärt — unter Wahrung ihres obenbezeichneten Standpunktes — auch eventuelle weitere, von kroatischer oder Fiumaner Seite kommende Vorschläge gerne zum Gegenstande reiflicher Erwägung und fortgesetzter Erörterung zu machen.

In ihrer Aeußerung über die erwähnten Fiumaner Anträge wird die ungarische Deputation jene Reihenfolge beobachten, in welcher diese Fragen von Seite der geehrten Fiumaner Vertreter verhandelt wurden.

**I. Legislation.**

Die ungarische Deputation hält es in voller Uebereinstimmung mit den Vertretern der Stadt und des Gebietes von Fiume gleichfalls für wünschenswerth, daß die Wirksamkeit der ungarischen Gesetze auch auf die Stadt und das Gebiet von Fiume ausgedehnt werde, wobei sie jedoch den Umstand nicht aus dem Auge verliert, daß eines oder das andere dieser Gesetze in Fiume gegenstandslos wäre, während wieder andere in Folge der dort thatsächlich bestehenden Verhältnisse bezüglich einzelner Punkte eine Modifikation erheischen würden. Es herrscht also bezüglich dieser Frage zwischen der ungarischen Deputation und den Vertretern Fiume's, soweit es sich um das Prinzip handelt, volle Uebereinstimmung. Was jedoch die Durchführung dieses Prinzips betrifft, so wird dieselbe wesentlich vereinfacht durch den Umstand, daß diese Frage in zwei konkreten Fällen bereits ihre gesetzliche Lösung gefunden hat, nämlich durch §. 48 G.-A. 37: 1880 und durch §. 271 G.-A. 17: 1881. Das erstgenannte Gesetz handelt von dem Insultbetreten des ungarischen Strafgesetzbuches, das zweite enthält das Konkurrenzgesetz und in beiden Fällen wird „bezüglich Fiume's der Justizminister ermächtigt, das in Rede stehende Gesetz mittelst einer bei o-

deren Verordnung in Wirksamkeit zu setzen und in dieser Verordnung auch die, den dortigen Verhältnissen entsprechenden Modifikationen vorzunehmen." Gestützt auf das Beispiel dieser von beiden Häusern des ungarischen Reichstages votirten und von Sr. Majestät sanktionirten, also in jeder Beziehung unanfechtbaren Gesetze würde die königl. ungarische Regierung eine der obigen ähnliche Ermächtigung verlangen behufs Einführung aller seit dem Jahre 1867 auf verfassungsmäßigem Wege geschaffenen ungarischen Gesetze in Fiume, wobei es sich von selbst versteht, daß die in dieser Beziehung kompetenten Vertreter der Stadt und des Gebietes von Fiume anzuhören und die dort bestehenden speziellen Verhältnisse zu berücksichtigen sein werden. Was jedoch die Zukunft betrifft, so wird bei Vorlage der einzelnen Gesetzentwürfe in gleichem Sinne auf Fiume Rücksicht zu nehmen sein. Ausdrücklich zu erklären — wie die geehrten Vertreter Fiume's es wünschen — „daß, so lange, bis im gesetzlichen Wege für Ungarn ein Civilcode geschaffen wird, das österreichische bürgerliche Gesetzbuch in Fiume wie bisher in Geltung bleibe", erscheint der ungarischen Deputation nicht nothwendig, da es sich ja doch von selbst versteht, daß ein in Wirksamkeit stehendes, wenn auch nicht in die Reihe der verfassungsmäßigen ungarischen Gesetze gehörendes wichtiges Gesetz nicht abgeschafft werden wird, so lange nicht an dessen Stelle im Ganzen oder theilweise etwas Besseres gesetzt werden kann.

Gegen jenen Wunsch der Fiumaner Vertreter, daß alle diejenigen Gesetze, deren Gültigkeit für Fiume ausgesprochen wird, auch in authentischer italienischer Uebersetzung ausgegeben werden mögen, hat die ungarische Deputation durchaus keine Einwendung.

**II. Verwaltung.**

Die ungarische Deputation ist vollkommen damit einverstanden, daß „die Stadt und das Gebiet von Fiume auf Grund der bestehenden Gesetze ihre eigene autonome Administration durch ein von der ungarischen Regierung genehmigtes Statut regle". Daß dieses Statut als Gesetz zu inaktivieren sei, hält die ungarische Deputation nicht für zweckmäßig aus dem Grunde, weil die Genehmigung eines solchen Statutes zur Kompetenz der Exekutivgewalt gehört und daher eine Mitwirkung der Legislative nicht nothwendig ist; andererseits aber ein solches Statut sich doch zum großen Theile mit häufig wechselnden lokalen Interessen befassen müßte und es nicht empfehlenswerth erscheint, bei jeder solchen, in vielen Fällen geringfügigen Aenderung den gesammten Gesetzgebungs-Apparat in Bewegung zu bringen.

**III. Kultus.**

Den Satz, daß „die Kultusangelegenheiten Fiume's unter der Oberleitung des ungarischen Ministers für Kultus und Unterricht stehen", acceptirt die ungarische Deputation unbedingt; ebenso schließt sie sich auch ihrerseits dem Wunsche der Fiumaner Vertreter an, wonach das Fiumaner römisch-katholische Kollegial-Kapitel, welches im Jahre 1787 aus der Polzer Diözese ausgeschieden und bloß der administrativen Ueberwachung des Jengg-Modrusaer Bischofs ad personam untergeordnet wurde, ohne jedoch jemals in dessen Diözese einverleibt worden zu sein — aus dem jetzigen Regus mit der Diözese Jengg-Modrus ausgeschieden werde. In dieser Beziehung würde der ungarischen Deputation die Errichtung eines besonderen Fiumaner Bisthums als das Wünschenswertheste erscheinen. Ob indessen die Errichtung eines solchen Bisthums möglich, und wenn möglich, unter welchen Modalitäten sie zu geschehen — wenn nicht möglich, was an die Stelle des bisherigen Verbandes des Fiumaner Kollegial-Kapitels zu treten habe — die Entscheidung dieser Fragen wurde fernerer Verhandlungen vorbehalten, bei denen namentlich auch das königl. ungarische Kultus- und Unterrichts-Ministerium anzuhören wäre. Die Ernennung der Domherren am Fiumaner Kapitel hätte unter allen Umständen genau so wie in Ungarn, das heißt durch Se. apostolische Majestät unter Gegenzzeichnung des königl. ungarischen Ministers für Kultus und Unterricht zu erfolgen.

Wenn die geehrten Vertreter Fiume's am Schlusse dieses Abschnittes sagen: „In analoger Weise wäre eine Einbindung der griechisch-nichturnischen Pfarre aus ihrem jetzigen Regus zu veranlassen, sowie auch einen diesem Prinzip entsprechenden Vorkehrung für alle übrigen registirten Konfessionen zu treffen, — so kann die ungarische Deputation gegen diesen prinzipiellen Anspruch keine Einwendung erheben, würde sich aber bezüglich der praktischen Bedeutung desselben von Seite der geehrten Vertreter Fiume's nähere Aufschlüsse erbitten müssen.

**IV. Unterricht.**

Die ungarische Deputation ist damit einverstanden, daß das Municipium Fiume den Volkunterricht durch ein eigenes, von der Regierung bestätigtes Statut regle, sowie sie auch dem Prinzip beitrifft, daß alle in Fiume bestehenden Unterrichtsanstalten ausschließlich unter der obersten Leitung des königl. ungarischen Ministers für Kultus und Unterricht zu stehen hätten, natürlich soweit dieses Prinzip ohne Verletzung erworbenener Rechte angewendet werden kann; dort, wo solche Rechte vorhanden sind, müßte behufs Befriedigung der auf diesen Rechten beruhenden Ansprüche ein der Billigkeit entsprechender Abjungsmodus gesucht werden.

**V. Rechtsprechung.**

In dieser Beziehung findet die ungarische Deputation, daß der gegenwärtige Zustand sowohl der Geltendmachung des ungarischen Staatsgedankens, wie auch den Interessen Fiume's, soweit dies unter den gegebenen Umständen überhaupt möglich ist, durchaus entspricht und sie vermag daher die Nothwendigkeit einer Aenderung dieses Zustandes nicht zu erkennen.

Die in solcher Weise amendirten Anträge der geehrten Vertreter Fiume's sind nach Ansicht der ungarischen Deputation von der Art, daß ihre Realisirung nicht nur von dem im engeren Sinne genommenen ungarischen Standpunkte aus wünschenswerth und für Fiume heilsam wäre, sondern sie sind auch von der Art, daß sie in gar keiner Beziehung die Rechte oder Interessen der Königreiche Kroatien-Slavonien-Dalmatien verletzen, vielmehr — insofern sie für Fiume vortheilhaft sind — mittelbar auch das Interesse dieser Königreiche zu fördern geeignet erscheinen.

B u d a p e s t, am 30. Mai 1883.

**IV.**

**Aeußerung der kroatischen Deputation**

über die Fiumaner Vorschläge vom 26. Mai.

Die Anträge der geehrten Vertreter der Stadt Fiume, welche, ihrer eigenen Versicherung nach, auf einer vierzehn-

jährigen Erfahrung beruhen, sind dem Rechtsgefühle des kroatischen Volkes und den dabei selbst sogar bei den nichternsten und ruhigsten Elementen über die praktische Lösung der noch unerledigten Fiumaner Frage herrschenden Anschauungen, ja sogar jenen von den ungarischen Staatsmännern vor vierzehn Jahren gestellten Anträgen derart entrußt, daß dieser Regnikolar-Ausschuß — selbst mit größter Eile vorjchreitend — die geehrten Vertreter der Stadt Fiume nicht einzuholen vermöchte, und da somit ein Zusammentreffen mit denselben auf diesem Pfade nicht möglich ist, unterbreitet seinerseits der gefertigte Ausschluß die nachfolgenden Anträge, in der Ueberzeugung, daß dieselben gleichmäßig seinem bereits in der ersten Erklärung bezeichneten Rechtsstandpunkte, als auch den praktischen und berücksichtigungswürthen Bedürfnissen sämtlicher Theile entsprechen und somit der im allerhöchsten Reskripte vom 27. Februar 1882 ausgesprochenen Erwartung — daß die endgültige Lösung allseitig befriedigen möge — gerecht werden.

**Politische Verwaltung.**

Obwohl in den Königreichen Dalmatien, Kroatien und Slavonien die inneren Angelegenheiten durch den Gesetzkörper I. — (XXX.) 1868 der eigenen Legislative und Exekutive der genannten Königreiche zugewiesen sind und unter dieselbe konsequenterweise auch Fiume zu fallen hätte, erkennt dieser Regnikolar-Ausschuß dennoch an, daß es sowohl das Staatsinteresse, als auch die besonderen Handelsrücksichten dieser Stadt erheischen, daß die obgedachten Angelegenheiten der Stadt Fiume mit ihrem Hafen und Bezirke centralisirt und in die engste Verbindung zu jenen Ministerien des Staates gebracht werden, welchen die Objsorge für den finanziellen und merkantilen Aufschwung der Stadt anvertraut ist.

Von diesen Rücksichten geleitet, wäre dieser Regnikolar-Ausschuß bereit, dem kroatischen Landtage den Antrag zu stellen, daß er auf gesetzlichem Wege die Legislative und Exekutive bezüglich der vorerwähnten inneren Angelegenheiten dem Königreiche Ungarn abtrete, jedoch unter der Bedingung, daß die Ernennung des Gouverneurs von Fiume unter Gegenzeichnung des Banus der Königreiche Dalmatien, Kroatien und Slavonien erfolge. Dieser — der Ban — könnte doch, weil selbst über Antrag des gemeinsamen Ministerpräsidenten ernannt, der Ernennung des Gouverneurs niemals hinderlich sein.

**Kultus und Unterricht.**

Die Stadt Fiume bildet auch in Zukunft einen Theil der Jengger Diözese. An dem Aufschwunge und der kulturellen Entwicklung Fiume's haben sowohl diese Stadt, das Königreich Ungarn, als auch die Königreiche Dalmatien, Kroatien und Slavonien ein gleiches Interesse und es würde daher die Konkurrenz dieser drei Faktoren nur das allgemeine Beste fördern; jedoch müßte nach dieser Richtung hin jedem derselben gleichmäßig das Recht der Errichtung und eigenen Verwaltung der ihm geeignet erscheinenden Bildungsanstalten zugestanden und ebenso den Eltern die Freiheit belassen werden, daß sie in die Schule ihrer eigenen Wahl ihre Kinder schicken dürfen.

**Justiz.**

Die gesetzgebende Gewalt bezüglich des Privatrechtes, mit Ausnahme des See-, Handels-, Wechsels- und Bergrechtes (§. 9 des Ges.-Art. I 1868), ferner bezüglich des Strafrechtes übt der Landtag der Königreiche Dalmatien, Kroatien und Slavonien aus. Deshalb wird in denselben die Stadt Fiume mit dem Bezirke ihre Vertreter entsenden.

Bezüglich des Privat- und Strafrechtes wird die Gerichtsbarkeit in erster Instanz der Gerichtshof zu Fiume, in zweiter und dritter Instanz die Banal- und Septemvinalafel in Agram in allen Streitigkeiten, mit Ausnahme der serechtlichen (§. 48 Ges.-Art. I 1868) ausüben.

Die Justiz wird von der Landesregierung verwaltet. Dieser Regnikolar-Ausschuß ist fest überzeugt, daß die endgültige Lösung auf Grund des vorstehenden Antrages den Institutionen der Vergangenheit, die §. 66 des Ausgleichsgesetzes und den geneigten Intentionen im allerhöchsten Reskripte vom 27. Februar 1882 entspreche und weder mit dem überseeischen Handel der Stadt Fiume, noch mit deren Bedeutung für die Entwicklung der Länder der ungarischen Krone in nationalökonomischer Beziehung im Widerspruch stehe.

Wir vermögen die Bemerkung nicht zu unterdrücken, daß der überseeische Handel der Stadt Fiume und die National-Wirtschaft der Länder der ungarischen Krone kaum besser prosperiren würde, wenn anstatt des Jengger Bischofs der, sonst aller Verehrung würdige Erzbischof von Kalocsa oder ein anderer Kirchenfürst der Jugend in Fiume das Sakrament der Firmung austheilen würde, oder daß dieser überseeische Handel irgend welche Einbuße erlitte, wenn die Jugend des kroatischen Küstenlandes und der angrenzenden Inseln jene Unterrichtsanstalten besuchte, die von der kroatischen Regierung errichtet worden, oder wenn den Mißethätern und Streittheilen in Fiume die Gerichte zweiter und dritter Instanz in Agram Recht sprächen.

B u d a p e s t, 30. Mai 1883.

**V.**

**Aeußerung der Fiumaner Deputation**

über die kroatische Vorlage vom 25. Mai.

Die Fiumaner Regnikolar-Deputation hat die Ehre, auf Grund des unterm 28. d. M. gefaßten Beschlusses auf die unterm 25. d. M. von der kroatischen Regnikolar-Deputation unterbreitete Erklärung Folgendes zu erwiedern:

Da die Regnikolar-Deputationen einberufen wurden, um die noch ungelösten Details rücksichtlich der Regelung der autonomen Gesetzgebung und Verwaltung Fiume's einvernehmlich zu ordnen, die geehrte kroatische Deputation jedoch anstatt dessen sich in ihrer Erklärung auf Deduktionen staatsrechtlicher Natur über die Stellung Fiume's verbreitet hat; indem es ferner gesetzlich entschieden ist, daß Fiume und dessen Gebiet unbedingt und unmittelbar als corpus separatam der heiligen Stephanskrone anzusehen sei, und da Fragen, die gesetzlich in einer jeden Zweifel ausschließender Weise geregelt sind, überhaupt nicht Gegenstand der Diskussion sein können, in diesem konkreten Falle aber auch unser Mandat uns zu einer derartigen Diskussion nicht ermächtigt: so enthalten wir uns pflichtgemäß einer Aeußerung über die staatsrechtliche Frage und bitten, es wolle die geehrte Regnikolar-Deputation mit Befriedigung der nicht auf der Tagesordnung stehenden Erörterung der staatsrechtlichen Stellung Fiume's in eine Verhandlung der von den Geehrten vorgelegten Puntation eingehen.

B u d a p e s t, 30. Mai 1883.

Die obigen Aktienstücke wurden in den Plenar- sungen der Regnikolardeputation vom 26. und 31. Mai unterbreitet. Es stellte sich heraus, daß zwischen der ungarischen und der Fiumaner Deputation einerseits und zwischen der kroatisch-slavonischen Deputation andererseits eine Einigung nicht erzielt werden könne. Die Regnikolardeputation schloß in Folge dessen die Verhandlungen und nahm in das Protokoll der heute, am 2. Juni, abgehaltenen Schlußsitzungen die folgenden Finalerklärungen auf:

Erklärung.

In Folge der in der Sitzung vom 31. Mai l. J. in der Regnikolar-Kommission abgegebenen Erklärung, daß sich die Fiumaner Deputation dem Operate der geehrten ungarischen Regnikolar-Deputation, nachdem ihren berechtigten Wünschen im Prinzipie Rechnung getragen, vollkommen anschließen und nur dem Wünsche Ausdruck gebe, daß in Fiume ein Appellhof für Handels- und See-Angelegenheiten errichtet werde, welcher gleichzeitig die Judikatur in civil- und strafrechtlichen Angelegenheiten für Stadt und Gebiet Fiume zu besorgen hätte, hat sie die Ehre, diese mündliche Erklärung heute schriftlich zu wiederholen.

Die Gefertigten glauben sich einer Motivierung ihres berechtigten Wunsches, die Errichtung eines Gerichtes zweiter Instanz mit dem Sitze in Fiume, umso mehr enthoben, als die Nothwendigkeit der zweiten Instanz von allen drei Faktoren der im Jahre 1869 tagenden Regnikolardeputation anerkannt und mit der allerhöchsten Entscheidung vom 20. Juli 1870 in Folge des allerunterthänigsten Vortrages der Central-Regierung von Sr. kaiserl. königl. apostolischen Majestät allergnädigst bestätigt wurde.

Budapest, am 1. Juni 1883.

Giovanni Ciotta, Frederico Thierni.

Dr. Nicolo Gellietich, Eugenio Terzi.

Erklärung.

Der kroatische Regnikolar-Ausschuß bedauert, daß das gewünschte Einvernehmen — im Sinne des allerhöchsten Reskripts vom 11. November 1868 und der wohlwollenden Erwartung des allerhöchsten Reskripts vom 27. Februar 1882, der zufolge die bezüglich der Stadt Fiume und deren Bezirk noch nicht gelösten Fragen zur allseitigen Befriedigung, für alle Theile gleich gerecht und ihren praktischen Bedürfnissen entsprechend gelöst werden sollten — nicht erzielt werden konnte, verharret auf dem, in seiner Erklärung vom 25. Mai l. J. ausgeführten Standpunkte, indem er überdies erklärt, daß alle Maßnahmen und Verfügungen in der Durchführung der autonomen Angelegenheiten betreffend die Stadt Fiume mit ihrem Bezirke einzig und allein provisorische Kraft haben können, insofern, als nicht bezüglich der Stadt Fiume mit ihrem Bezirke zwischen dem Landtage des Königreichs Ungarn und jenem der Königreiche Dalmatien, Kroatien und Slavonien ein definitiver Zustand vereinbart sein wird; schließlich vermahnt sich dieser Regnikolar-Ausschuß gegen jede einseitige Aenderung des in Folge Ermächtigung der betreffenden Landtage zwischen der ungarischen und kroatischen Regierung abgeschlossenen Provisorium, indem eine jede solche Aenderung als ungesetzlich betrachtet werden müßte.

Budapest, am 1. Juni 1883.

K. Mihalovics, K. St. Spevec.

Dr. Kosta Conte Bojnovics, Jos. Mikatovics.

Erklärung.

Die ungarische Regnikolar-Deputation anerkennt vollständig das Recht der kroatischen Deputation, innerhalb der Grenzen ihrer Ermächtigung ihren Ansichten freien Ausdruck zu geben, aber diese Ermächtigung kann im Sinne des Gesetzes wie des betreffenden landtäglichen Beschlusses in nichts anderem bestehen, als wenn möglich, im Einverständnis mit der ungarischen und der Fiumaner Deputation zu einer Abmachung zu gelangen behufs definitiver Lösung jener Fragen, welche — die Autonomie und die inneren Angelegenheiten Fiume's betreffend — derzeit noch in der Schwebe sind. Gelingt es nicht, solche ein Uebereinkommen zu Stande zu bringen, dann ist die Wirksamkeit dieser Deputationen beendet und die ungarische Deputation kann der kroatischen schlechterdings nicht das Recht zuerkennen, über solche Maßnahmen und Verfügungen — welche sei es von der ungarischen Regierung in ihrem eigenen Kompetenzkreise, sei es vom ungarischen Reichstage innerhalb der Grenzen seiner Kompetenz erst in Zukunft getroffen werden — im Vorhinein ein Urtheil zu fällen oder dagegen Verwahrung einzulegen. Die ungarische Deputation adoptirt in dieser Beziehung jene Ansicht, welcher der gegenwärtige Herr kön. ung. Ministerpräsident in der am 15. März 1869 abgehaltenen 145. Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses Ausdruck gegeben hat, daß nämlich „eine definitive Lösung allerdings nicht zustande kommen könne, ohne daß auch der kroatische Landtag in der Sache Beschlüsse gefaßt hätte, dagegen könne es schlechterdings nicht acceptirt werden, daß der kroatische Landtag auch darüber zu entscheiden hätte, ob eine den Gesetzen entsprechende Lage, sowohl kroatische, wie ungarische betreffend, so weit als möglich hergestellt werden solle.“ Die ungarische Regnikolardeputation glaubt und hofft im Gegentheile, daß die ungarische Regierung und die übereinstimmenden ungarisch-Fiumaner Desideraten so rasch als möglich all dasjenige realisiert werde, was im Sinne der bestehenden Gesetze entweder einfach im Verordnungswege oder innerhalb der Kompetenz des ungarischen Reichstages, auch ohne Zustimmung des kroatisch-slavonischen Landtages realisiert werden kann.

Budapest, 2. Juni, 1883.

Graf Johann Cziráy, Präsident. Graf Johann Eber.

May Jall, Referent. Gustav v. Bizolvi.

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende grundbücherlich einverleibte Besitzwechsel einberichtet: Haus der Firma Ignaz Landauer und Söhne, 7. B., Königsplatz Nr. 63, an den hauptstädtlichen Bau- rath um 95,000 fl.; einen halben Antheil der Liegenschaft

des Ludwig Eduard Roja, 5. B., Waisenstraße Nr. 1478, an die Firma Wagenaus-Seybel und Komp. um 30,000 fl.; Haus der Henriette Köhl-Prager, Altgasse Nr. 42, an die Bester Kommerzbank im Lizitationswege um 13,500 fl.; je ein viertel Antheil an den Liegenschaften des Emerich Kietreiber, 7. B., Kerepeser- straße Nr. 32, 4. B., Rauchfangkehrergasse Nr. 1 und 7. B., äußerer Viehtriebweg Nr. 1994 und 1996, im Erbchaftswege, ohne Werthangabe an Edmund, Eugen, Auguste und Virgil Heinrich; Hausantheil des Bernhard Ernst, Pratergasse Nr. 6733, im Kaufwege ohne Werthangabe an Franz We- ninger und Frau; Grund des Ignaz Grün, 9. B., Gheppgasse Nr. 48, an Fidor Schreder um 800 fl.; Haus des Michael Pell, 9. B., Pávagasse Nr. 15, an Marie Löth-Dorcsa um 5000 fl.; Haus des Lorenz Brun- nhuber, 8. B., Gölhagasse Nr. 33, an Hermann Löwy und Frau um 17,000 fl.; Hausantheil des Jakob Ehardt, 8. B., große Kirchen- und Pratergasse Nr. 935, im Erbchafts- wege, ohne Werthangabe an die Geschwister Ehardt; Liegenschaft des Jakob Deutsch, Stephansstraße Nr. 51/49, an Philippine Feckrath um 30,000 fl.; Haus der Ge- schwister Ehardt, 8. Bezirk, große Kirchen- und Prater- gasse Nr. 935, an Joseph Ehardt und Frau um 3000 Gulden; Liegenschaft des Joseph Hufnagel, 7. Bezirk, unterer Rátos Nr. 2199, an Georg Klehl und Frau um 3000 fl.; Haus des Ignaz Fantus, 8. Bezirk, Szebhár- gasse Nr. 7, an Geschwister Fantus und Komp. um den Schätzwert von 5100 fl.; Liegenschaft der Anastasia Pechata-Argah, Steinbruch, Altgebirg Nr. 8019, 8227 und 8161, im Erbchaftswege ohne Werthangabe, an Andreas Pechata; Liegenschaft des Joseph Blasko, 8. Bezirk, Erdélygasse Nr. 9, im Lizitationswege an Dr. Fidor Weise um 2751 fl.; Hausantheil des Koloman Fényfy, Franz Josephsplatz Nr. 29, an Adolph Gold und Frau um 1500 fl. im Lizitationswege. — In Ofen: Weingärten der Ignaz und Marie Káthy, Nr. 8403—6, im Lizitationswege an Elisabeth Káthy um 1005 fl.; Weingarten des Moiz Priller, Nr. 5510, an Madár Várady um 120 fl.; Weingartenantheil des Anton Wedermann, Nr. 6539, an Theresia Stoffer- Wedermann um 600 fl.; Weingarten des Georg Stanfövcics, Nr. 6738, im Lizitationswege an Ange- lina Stanfövcics um 415 fl.; Weingarten des Ludwig Steiner, Nr. 4838, an Mathias Rißinger und Frau um 140 fl.; Haus und Garten des Lorenz Durst, Altöfen Nr. 647, an Paul Heberger und Frau um 3800 fl.; halber Haus- und Gartenantheil des Anton Lind- mayer, Altöfen Nr. 480, an Katharina Lindmayer- Wittmann um 801 fl.

Der Kapitalist.

Budapest, 2. Juni.

(Die Raab-Debenburg-Ebenfurter Eisenbahn) hielt gestern unter dem Vorsitz des Herrn Heinrich Rech- niß ihre Generalversammlung ab. Die Nettoeinnahmen der Bahn betragen im Jahre 1882 556,668 fl. 73 kr. gegen 526,357 fl. 83 kr. im Vorjahre. Die Gesamtaufgaben be- trugen 811,263 fl. 37 kr. gegen 317,357 fl. 5 kr. im Vor- jahre. Der erzielte Betriebsüberschuß verzinst das gesammte, noch nicht getilgte Prioritätskapital mit 3.04 Prozent gegen 2.52 Prozent im Vorjahre. Die Verzinsung der Prioritäten kann jedoch erst wieder aufgenommen werden, wenn eine Verfügung der hauptstädtlichen Steuerbehörde aufgehoben sein wird. Die Authentifikation der Theilstrecke wurde im Jahre 1882 durchgeführt, die Linie Ebenfurt-Geobersdorf, durch welche die Bahn in direkte Verbindung mit dem öster- reichischen Eisenbahnnetz gebracht wird, wird am 1. Juli dem Verkehr übergeben. — Die Direktion beabsichtigt, die in Cir- kulation befindlichen 40,391 Stück Prioritäts-Obligationen der Raab-Debenburg-Ebenfurter Eisenbahn, welche im Nominal- werthe von 200 fl. zu 5 Prozent in Gold emittirt wurden, in Prioritäts-Obligationen zu 3 Prozent in Gold zu konvertiren. Im Laufe der nächsten Tage wird die Direktion ihre diesbezüglichen Beschlüsse fassen und ihre Aktionäre zu einer außerordentlichen Generalversammlung berufen.

(Die Besteuerung der Geldeinlagen) betref- fend, hat der Finanzminister eine Circularverordnung erläs- sen, durch welche Folgendes ausgesprochen wird: 1. Laut §. 2, Ges.-Art. VII: 1883 sind nach jener Summe, welche unter dem Titel der im §. 1 erwähnten Kapitalzinsen aus- bezahlt oder zu Gunsten des Einlegers dem Kapitale zuge- schrieben werden, als Kapitalzins- und Rentensteuer 10 Per- zent zu bezahlen. Im Hinblick auf die diesfällige, wie auch auf die im §. 10 enthaltene deutliche Verfügung des Ge- setzes, der zufolge jenes Gesetz am ersten Tage des Monats Februar 1883 in Geltung tritt, kann es keinem Zweifel un- terliegen, daß die in Rede stehende zehnerprozentige Steuer ge- setzlich nach allen jenen Zinsen, ohne Rücksicht auf die Fällig- keit, zu bezahlen ist, welche vom 1. Februar 1883, als dem Tage des Inkrafttretens des Gesetzes, thatsächlich ausbezahlt werden. Dagegen war nach jenen Zinsen, welche das Ges- elschaftsamt im Monat Januar 1883 ausbezahlt hat, die im §. 15 G.-M. XVI: 1869 und §. 18 G.-M. XXV: 1875 festgestellte dreiprozentige Stempelgebühr zu ent- richten — wie dies im Punkte 8 der Circular-Ver- ordnung §. 5864 vom 15. Februar l. J. deutlich gesagt ist. 2. Das im ersten Punkte umschriebene, den Intentionen des Gesetzes allein entsprechende Verfahren ist als Nichtthun auch hinsichtlich der Steuer der dem Kapital zugeschriebenen Zinsen zu befolgen, mit der aus dem Gesetze fließenden Ab- änderung, daß nach 1/2 der in der ersten Hälfte des Jahres 1883 kapitalisirten Zinsen 3 Prozent Stempelgebühr, nach den anderen 1/2 aber 10 Prozent Steuer zu bezahlen ist. 3. Die durch die Geldinstitute im Sinne des §. 3 des in Rede ste- henden Gesetzes abzuschreibende Steuer ist, insofern diese in den Bilanzen der Geldinstitute als von Seite der betreffenden Kap- italbesitzer restituirte Summe in der Einnahme vorfindet, oder aber als von dem Institute selbst getragene Steuer in den Ausgaben Platz findet, bei der Feststellung der Geschäfts- steuer jener Institute, in Gemäßheit des 1. Punktes, §. 4, G.-M. 1875: 24 zu den Verwaltungs- und Geschäftskosten zu zählen, beziehungsweise vom Brutto-Einkommen abzuziehen.

(Die Budapestener Straßen-Eisenbahn-Gesell- schaft) hat im Monate Mai l. J. nach 887,787 beförderten Personen 100,972 fl. 79 kr. eingenommen, demnach eine Mehr- einnahme gegen den gleichen Monat des Vorjahres (95,139 fl. 92 kr.) von 5332 fl. 87 kr. — Die Gesamteinnahme vom 1. Januar bis 31. Mai l. J. beträgt 368,245 fl. 52 kr., sonach

eine Mehreinnahme gegen die gleiche Periode des Vorjahres (347,286 fl. 49 kr.) von 20,959 fl. 3 kr.

(„Der Anker.“) Bei der Lebens- und Renten- Versicherungsgesellschaft „Der Anker“ wurden im Monat April 1883 555 Anträge zur Versicherung von 1.059,902 fl. eingereicht, und zwar: 330 Anträge zur Versicherung von 578,887 fl. auf den Todesfall und 225 Anträge zur Ver- sicherung von 481,015 fl. auf den Erlebensfall. Ausgefertigt wurden: 306 Policen über auf Todesfall versicherte 529,038 Gulden und 218 Policen über auf den Erlebensfall 453,905 Gulden, zusammen 524 Policen über 982,943 fl. Versicherter Kapitale. Die Einnahmen dieses Monats bestehen in 120,714 Gulden an Prämien, und 122,800 fl. an Einlagen, zusam- men 243,514 fl. Für Sterbefälle wurden 100,308 fl. bezahlt. Im Laufe dieses Jahres wurden 2399 Anträge zur Verliche- rung von 6.041,116 fl. eingereicht, 2275 Policen über 5.480,216 fl. versicherten Kapitals ausgefertigt, und 1.227,584 Gulden eingenommen; sowie 252,045 fl. für Sterbefälle be- zahlt. Seit dem Bestande der Anstalt wurden nach Sterbe- fällen 11.695,444 fl. bezahlt. Die 1871/82er Association er- gab ein Kapital von 20,952,539 fl.

(Folgebenzen.) Der Wiener Kreditoren- verein meldet folgende Folgebenzen: Joseph Mathé, Schlossermeister, Wien, Währing, Theresienstraße 75; Abra- ham Davidovits, Producentenbändler in Marmaro- Sziget und Budapest; Ludwig Simon, Handels- mann in Reichenberg; Baruch Kornhäuser, Handels- mann in Visko; Samuel Unger in Groß-Károly; Michael Holzner, Kleiderbändler in Grad; Markus Ort, Krämer in Busk.

Verlofungen.

(1864er Staatsloje.) [Schluß.] Ferner gewonnen je 500 fl.: Serie 159 Nr. 18, S. 402 Nr. 1 und Nr. 64, S. 486 Nr. 16, S. 807 Nr. 96, S. 1046 Nr. 18, S. 1380 Nr. 26, Nr. 58 und Nr. 65, S. 1973 Nr. 79, S. 2400 Nr. 53, S. 3384 Nr. 45, S. 3902 Nr. 60 und S. 3973 Nr. 84 und Nr. 91; und endlich gewonnen je 400 fl.: S. 159 Nr. 8 und Nr. 95, S. 486 Nr. 9 und Nr. 100, S. 1379 Nr. 32 und Nr. 38, S. 4380 Nr. 31, Nr. 57 und Nr. 61, S. 1973 Nr. 27, Nr. 41 und Nr. 57, S. 2400 Nr. 92, S. 3384 Nr. 40 und Nr. 43, S. 3660 Nr. 49 und Nr. 81, S. 3902 Nr. 40 und Nr. 64, S. 3973 Nr. 19. Auf alle übrigen, in den verlosten vierzehn Serien enthal- tenen, hier nicht besonders aufgeführten 1350 Gewinn-Num- mern fällt der kleinste Gewinn von je 200 fl. österreichischer Währung.

(Loje der Stadt Triest.) Bei der gestern in Triest vorgenommenen Verlofung des Prämien-Anlehens der Stadt Triest vom Jahre 1855 fiel der Haupttreffer mit 20,000 fl. Konventions-Münze auf Nr. 11238; je 1000 fl. Konventions- Münze gewonnen Nr. 2894, 17369, 17841 und 20252; je 500 fl. Nr. 99, 2644, 19173, 21133 und 22834.

Steinbruch, 2. Juni. (Originalbericht der Steinbrucher Vorstenviehändlerhalle.) Das Geschäft ist fortgesetzt flau. Ungarische, schwere, alte — bis — fr., junge schwere 57 bis 58 fr., mittlere 57 bis 58 fr., leichte — bis — fr., gewöhnliche gewählte, schwere 55 bis 57 fr., mittlere 56 bis 56 1/2 fr., leichte — bis — fr., rumänische, schwere 56 bis 57 fr., mittlere 55 bis 56 fr., leichte 54 bis 55 fr., Stacheln, schwere — bis — fr., mittlere 54 bis — fr., leichte — bis — fr., transito, alte schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr., transito, ferbische, schwere 56 bis 57 fr., transito, mittlere 55 bis 56 fr., transito, leichte 54 bis 55 fr., transito. Jährige Fütter- schweine, lebend Gewicht 50 bis 54 fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Auszug aus dem „Közlöny“. Konturseröffnungen in der Provinz. Gegen Franz Weiß in Steierdorf; K. R. Joseph Richter, Adv. Elias Traita, A.-A. 30. Juni, L.-A. 30. Juli. (Weißkirchner Ger.) — Gegen den Kaufmann Georg Milajinovic in D-Szibacz; K. R. Georg Gyorgyoványi, Adv. Franz Lippert, A.-A. 20. Juli, L.-A. 7. August. (Zombor Ger.) — Gegen Julius Scheller in Neuzaj; K. R. Dr. Mikutin Panty, Adv. Vladimir Stratimirovich, L.-A. 23. Juni. Konturserhebungen. Des Joseph Karvany in Klausenburg. — Des Gregor Florian in Köh- halom. — Des M. J. Cziffeli in Bertha- lom. — Des Karl Deutsch in Raab. — Des Marie Fe- kete in Szegedin.

KWIZDA's Gicht-Fluid, seit Jahren erprobtes vorzügliches Mittel gegen Gicht, Rheuma und Nervenleiden. Dasselbe bewährt sich auch vor- trefflich bei Verrenkungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen, Blutunter- laufungen, Quetschungen, Unempfind- lichkeit der Haut, ferner bei lokalen Krämpfen (Wadenkrampf), Nerven- schmerz, Anschwellungen, die nach lange aufgelegenen Verbänden entstehen, hauptsächlich auch zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, langen Märschen etc., sowie im vorgerückten Alter bei eintretender Schwäche. Gicht zu beziehen in Pest ein gross bei Herrn Jos. v. Zöröl, Apotheker, Friedr. Rodmeier's Nachfolger, Frz. Billich, Gebrüder Strobenz, Thallmayer & Seiz, Hauptdepot: Kreisapothek des Franz Joh. Kwizda t. f. Hoflieferant in Kornenburg. Preis einer Flasche 1 fl. 6. W. Außerdem befinden sich fast in allen Apo- theken in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden. Zur gefälligen Beachtung. Beim Ankaufe dieses Präparates bitten wir das P. T. Publikum, stets Kwizda's Gicht-Fluid zu verlangen und darauf zu achten, daß sowohl jede Flasche, als auch der Karton mit obiger Schutzmarke versehen ist.

# PROSPECTUS.

## 4prozent. Anlehen der k. k. priv. öst. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

### SUBSKRIPTION

auf 25.000,000 Mark Deutscher Reichswährung dieses Anlehens.

Auf Grund der Beschlüsse der außerordentlichen General-Versammlungen vom 19. Mai und 21. Dezember 1882 und mit Genehmigung der k. k. österr. Staatsverwaltung hat die k. k. priv. österr. (jetzt Oester.-Ungarische) Staats-Eisenbahn-Gesellschaft behufs Vollendung und Erweiterung der an das alte Netz sich anschließenden Eisenbahnen ein 4prozentiges Anlehen im Nominalbetrage von Neunzig Millionen Mark Deutscher Reichswährung emittirt, von welchem im Februar d. J. ein Theilbetrug von 20.000,000 Mark im Wege der Subskription begeben wurde, und nunmehr ein weiterer Betrag von 25.000,000 Mark zur Subskription aufgelegt werden soll.

Das Anlehen besteht aus 225,000 auf den Inhaber lautenden Schuldverschreibungen über je 400 Mark Deutscher Reichswährung, die mit fortlaufenden Nummern in 125,500 Stücken über je eine Schuldverschreibung und in 20,000 Stücken über je 5 Schuldverschreibungen ausgefertigt werden.

Nach Inhalt der Schuldverschreibungen wird das Anlehen mit 4% für's Jahr in halbjährlichen Terminen am 1. Mai und 1. November jeden Jahres in Deutscher Reichswährung verzinst und zum vollen Nennwerth der Schuldverschreibungen mittelst Verlosung nach Maßgabe des Tilgungsplanes mit dem Jahre 1886 beginnend innerhalb 80 Jahren in Deutscher Reichswährung zurückgezahlt.

Die Auszahlung der Zinscoupons und die Rückzahlung der verlosten Schuldverschreibungen erfolgen ohne jeden Steuer-, Gebühren- oder sonstigen Abzug nach Wahl des Inhabers entweder in Wien oder in Budapest bei der Haupt-Kasse der Gesellschaft mit Umrechnung der Mark in österr. Währung zum Tageskurse der 20-Markstücke, oder an den von dem Verwaltungsrathe der Gesellschaft bekannt zu gebenden Zahlstellen in Berlin und Frankfurt a. M. in Deutscher Reichswährung.

Zur Einlösung und für die Zinszahlung der Anlehen sind vorzugsweise und mit Priorität vor den Aktien sämtliche Reineinnahmen der an die Gesellschaft konzeffionirten Eisenbahnen gewidmet. Zufolge Bescheides des k. k. Landesgerichtes Wien, d. d. 26. Januar 1883, Zahl 5458, ist das Pfandrecht für dieses Anlehen auf den im Eisenbahnbuche dajelbst inliegenden österreichischen Bahnlirien einverleibt worden. Die Inhabung der Anlehen auf den in Ungarn befindlichen Bahnlirien erfolgt nach Maßgabe der ungarischen Gesetz-Artikel 1 vom Jahre 1868 und LXI vom Jahre 1881.

Vertragsmäßig sind mit der Einlösung der Zinscoupons und verlosten Schuldverschreibungen

in Berlin die Direktion der Diskonto-Gesellschaft und die Bank für Handel und Industrie;

in Frankfurt a. M. das Bankhaus M. A. v. Rothschild & Söhne und die Filiale der Bank für Handel und Gewerbe

betrant.

Die Subskription auf den obengenannten Betrag von Nom. Mark 25.000,000 findet am

**Wittwoch, den 6. und Donnerstag, den 7. Juni 1883**

in Berlin bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft;

„ „ Bank für Handel und Industrie;

„ dem Bankhause S. Bleichröder;

während der üblichen Geschäftsstunden unter nachstehenden Bedingungen statt.

1) Die Subskription erfolgt auf Grund des bei den Subskriptionsstellen zur Verfügung stehenden Anmelde-Formulars. Einer jeden Anmelde-Stelle ist die Befugniß vorbehalten, die Subskription auch schon vor Ablauf jenes Termins zu schließen und nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages jeder Zuthheilung zu bestimmen.

2) Der Subskriptionspreis ist auf 95.60 Mark für je 100 Mark Nominal-Kapital festgesetzt.

Außer dem Preise hat der Subskribent die Stückzinsen zu 4 Prozent für's Jahr für den laufenden Zinscoupon vom 1. Mai 1883 bis zum Tage der Abnahme der Stücke zu vergüten.

3) Bei der Subskription muß eine Kaution von fünf Prozent des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in Baar, oder in solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Effekten zu hinterlegen, welche die betreffende Subskriptionsstelle als zulässig erachten wird.

4) Die Zuthheilung wird sobald wie möglich nach Schluß der Subskription erfolgen. Im Falle die Zuthheilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschüssende Kaution unverzüglich zurückgegeben.

5) Die Abnahme der zugetheilten, mit deutschem Reichs-Stempel versehenen Stücke kann vom 14. Juni d. J. ab gegen Zahlung des Preises (2) geschehen. Der Subskribent ist jedoch verpflichtet:

Ein Fünftel des Nominalbetrages der Stücke spätestens bis einschließlich 31. Juli 1883,

Zwei „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 31. August 1883.

Zwei „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 1. Oktober 1883

abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die auf den zugetheilten Betrag hinterlegte Kaution verrechnet, bezw. zurückgegeben. Für zugetheilte Beträge unter 12,000 Mark ist keine successive Abnahme gestattet und sind solche bis zum 31. Juli 1883 ungetrennt zu reguliren.

Subskriptionen für Budapest nimmt zu den vorstehenden Bedingungen die Ungarische Allgemeine Kreditbank entgegen,

wobei selbst Anmelde-Formulare unentgeltlich zur Verfügung stehen.

B u d a p e s t, im Juni 1883.

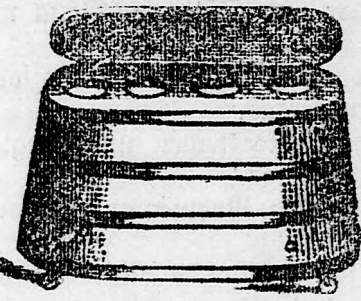
Ungarische Allgemeine Kreditbank.

### Salami & Käse

versendet, bei Abnahme von 5 Stilo frachtfrei nach allen Poststationen:  
Braunschweiger Salami 1 No. fl. 1.—  
Ungarische „ 1 „ 1.50  
Beroneiser „ 1 „ 1.80  
Strafauer Würst. 1 „ 1.30  
Emmenthaler Käse 1 „ 1.10  
Schwarzenberger Käse 1 „ -05  
Siptauer (Frühj.) Käse 1 „ -65  
Neufchatel, 1 Storb, 12 Stk. 1.60  
Brie 1 „ 1 1/2 No. 1.50  
Ramatör „ 1 Stück -50  
Gorgonzola „ 1 Stilo 1.50  
Parmesian „ 1 „ 1.85  
Aizer Del (feinstes Speiseöl), in Blechkannen „ 4 1/2 No. 4.90 am billigsten gegen Nachnahme die herrschaftliche Käse- & Salami-Niederlage: Wien, Ottakring, Elisabethgasse 13. 16841



Die Fabrik von bestanerkanntesten tragbaren neu-verbesserten Eiskellern des BERNHARD BREITNER, Fabrik u. Haupt-Niederlage: Rönigsgasse Nr. 44,



empfehlen ihre neu verbesserten Eis-Apparate zur Kühlung von Bier, Wein, Milch, Wasser, Fleisch, Speisen etc., sowie ihre Reservoirs für Geförnes und Maschinen zu dessen Erzeugung in allen Größen, so auch ihre neuesten und praktischsten Metall-Mouffes- und Selbst-Mouffe-Pipen und Fass-Spunde (Ventile für Bier und Wein), welche stets in großer Auswahl am Lager sind, zu den billigsten Preisen. Preiscouvrants und Zeichnungen werden franco zugefandert. Verpackung in die Provinz gratis. Für Fleischhauer, Selcher, Würstler zur besonderen Anempfehlung meine bestanerkanntesten Fleisch-Apparate.

### Geheime Krankheiten

jeder Art, insbesondere Manneschwäche hartnäckige Hautkrankheiten u. Frauenkrankheiten etc. heilt unter Garantie auch noch so veraltete Formen.

#### Spezialist Dr. Pápai

Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, H.-Komitats-Physikus. 15207  
Ordinirt von 9-5 und 7-8 Uhr Abends. — Auch brieflich. Budapest, Ujvilágutca (Neue Weltgasse) 33, vis-à-vis Café Terenzy, I. Spod. Eingang an der Stiege rechts.  
On parle français. English spoken

### Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gornbeschwerden, selbst hartnäckige, so auch Mund- und Rachengeschwüre Frauenkrankheiten werden nach einer und derselben bewährten Methode, wie der Vorgänger

#### J. WEISS,

prakt. Arzt, in Militär- und Civilspitälern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobt, ohne Berufsstörung, unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges, staunend schnell gründlich geheilt von dem Spezialisten Dr. J. Epiker, Doktor der Medizin, g. kaiserlicher ottom. Militärarzt mehrerer Spitalsabtheilungen.  
Ordinations-Anstalt:

Budapest, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8, Eingang an der Stiege.

Tägliche Vormittags von 8 bis 11, Nachmittags von 1-5 u. Abends von 7-8 Uhr. Sonderiten Briefen wird entsprochen und auf Verlangen Medikamente besorgt. Auch ist daselbst das berühmte Werk, Die geschwächte Manneskraft um fl. 2.50 zu haben.

### Said-Scheiben-Honig,

zweite Waare. Pfund 55 Pfg., Lechthonig Pfd. 60 Pfg., Seimhonig (Speisehonig), Pfd. 45 Pfg., Zutterhonig, gestanft und in Scheiben, Pfd. 50 Pfg. Wienwachs, 1.30 Pfennig. Postcolli gegen Nachnahme, En gross billiger. Soltan. Lüneburger Sande. H. Drankfeld, Jmterei. 16164

Für Freunde guter und neuer Lectüre empfohlen.



Seit 50 Jahren die Blüthe der Literatur aller Nationen zusammengetragen.

### KUNDMACHUNG.

Es wird hiemit die X. königl. ung.

#### Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie

eröffnet, deren Reinertrag zufolge a. h. Entschliebung Sr. kais. und kön. apostolischen Majestät vom 2. Juli 1882 zu 1/3 Theilen zu Gunsten des zur Unterstützung der kön. ung. unbemittelten Beamten-Witwen und Waisen errichteten Fonds, zu 2/3 Theilen für den Budapest „Marien-Verein“, zu 1/3 Theilen für den „Pester Armenkinder-Spitals-Verein“, zu 1/3 Theil für das „Hauptstädtische Rettungshaus“, schließlich desgleichen zu 1/8 Theil zu Gunsten der in Neupeft zu errichtenden Bildungs-Anstalt für Ackerbau verwendet werden wird.

Die auf 5331 festgestellten Gesamtgewinnste betragen laut des nachstehenden Spielplanes 210,000 Gulden und zwar:

1 Haupttreffer mit	70,000 fl.	3 Treffer á 5000 fl. zusammen	15,000 fl.
1 „ „	20,000 fl.	8 „ „ 1000 „	8,000 fl.
1 „ „	10,000 fl.	46 „ „ 500 „	23,000 fl.
1 „ „	4,000 fl.	80 „ „ 100 „	8,000 fl.
2 „ „	20,000 fl.	220 „ „ 50 „	11,000 fl.
		5000 Ser.-Kr. „ 10 „	50,000 fl.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 12. Juni 1883.

Das Los kostet 2 Gulden österr. Währung.

Losse sind zu haben: bei der Lotto-Direktion in Budapest (Pest, Hauptzollamt, Galtschod), wofür auch die etwaigen Bestellungen — wenn auch nur auf einzelne Lose — bei gleichzeitiger Einfindung des eintreffenden Betrages mittelst Postanweisung — zu richten sind; — bei allen Lotto-, Salz- und Steuerämtern, bei den meisten Postämtern und bei den in allen Städten und bedeutenderen Dörfern aufgestellten Los-Abgab-Organen.

Budapest, am 15. April 1883.

K. ung. Lotto-Direktion.

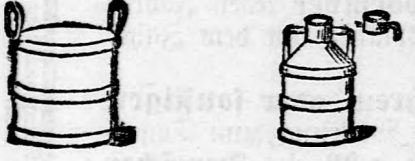
Adam von Freyhofen, Sektionsrath im k. u. Finanzministerium u. Lotto-Direktor. (Nachdruck wird nicht honorirt).



Rössler's Original - Milchkuhler



20% billiger. Preis - Courante gratis.



Ein Folger Schnurrbart

erweist stets das Interesse der Mäherwelt. Ohne Schnurrbart keine Liebe. Ohne Schnurrbart kein Ruh.

Hühneraugen und Warzen

beseitigt schmerzlos und sicher das Antylosin, ohne zu brennen oder zu schneiden.

Kaffee

vorzüglichste Sorten, rein, kräftig, aromatisch, nicht gefärbt.

Per 1 Kilo Netto verzollt und franko:

- Perl Ceylon, feinst, blauegrün. fl. 1.98
Perl Manila, fein, licht. 1.65
Ceylon, Prima, blau. 1.70
Perl-Mocca, africana. 1.54
Mocca, echt arabischer. 1.84
Cuba, großbohlig, dunkelgrün. 1.80
Menado, goldgelb, ff. 1.60
Domingo, auserlesen. 1.40
Java, feinst, hellgrün. 1.36
Santos, kräftig, feinst. 1.30
Rio, kräftig und gut. 1.20
Manilla, wohlgeschmeckt. 1.14

R. Maiti, Triest. 16234

Priv. österr.-ungar. Staats-eisenbahn-Gesellschaft.

Vom 1. Juni a. e. angefangen wird auf den gesellschaftlichen ungarischen Linien, inklusive Waagthalbahn und exklusiv der Strecke Bruck-Ujfehő eine neue Fahrordnung in Wirksamkeit treten.

In der Abkürzung der Fahrtdauer bei den Courierzügen Nr. 1, 2, 3 und 4 zwischen Wien und Budapest; in der Restringirung der Fahrtdauer zwischen Wien-Budapest und Budaerest bei den Courierzügen Nr. 1 und 2; in der Erstellung einer neuen Verbindung zwischen Wien-Budapest und Budaerest durch die Personenzüge Nr. 7 und 8; in der Kreirung günstiger Verbindungen zwischen Budapest und den Badeorten Bősthyen, Trensėsin; in der Einföhrung von Omnibuszügen für den Lokalverkehr in den Strecken Budapest-Bozsony und Budapest-Ezeged; in der Beschleunigung der gemischten Züge zwischen Ezeged und Temesvár; in der Einföhrung zweier Lokal-Personenzüge zwischen Temesvár und Lugos, dann je eines zweiten Zuges in jeder Richtung auf der Sekundärbahn Vojtet-N. Bogján und in der Strecke Jassena-Dravicza; ferner in der Eröffnung der neuen Haltestellen: Muzola, Kis-Ujfalu, Für, Vajoshalom, Ujő-Zattó, Tos-Nyárasd, Kőszuth, Réte, Magyarhél, Fehérkereszt, dann Kertfalva, Szállások, Nyárasapát, Fekete, Kerekrút, Félégházi und P. Csengele, Kapitánfaj und Kettőshatár für die Omnibuszüge, der Haltestellen Kőzető für die Lokal-Personenzüge Nr. 13 und 14, Armóniás für die gemischten Züge Nr. 555 und 556, Annamajor und N. Kér auf der Sekundärbahn Lőtmegyer-N. Tapolcsány und Birda, auf der Sekundärbahn Vojtet-N. Bogján.

Der Abgang der Züge der neuen Fahrordnung erfolgt von Budapest in nachstehender Weise:
Personenzug Nr. 7 nach Ezeged, Temesvár, Drjova, Budaerest und nach Bazias um 6 Uhr 55 Minuten Früh.
Personenzug Nr. 11 nach Ezeged um 8 Uhr Früh.
Personenzug Nr. 2 nach Bozsony, Wien, Bősthyen, Trensėsin um 8 Uhr 30 Minuten Früh.
Personenzug Nr. 6 nach Bozsony, Wien, Bősthyen, Trensėsin um 9 Uhr Vormittags.
Personenzug Nr. 4 nach Bozsony, Wien, Bősthyen, Trensėsin um 2 Uhr Nachmittags.
Omnibuszug Nr. 49 nach Ezeged, Kecskemet und Félégháza um 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.
Omnibuszug Nr. 44 nach Eštergom-Nána und Ersekujvár um 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Omnibuszug Nr. 46 nach Eštergom-Nána und Ersekujvár um 4 Uhr 50 Minuten Nachmittags.
Omnibuszug Nr. 51 nach Ezeged um 5 Uhr 20 Minuten Nachmittags.
Personenzug Nr. 5 nach Ezeged, Temesvár und nach Bazias (Belgrad) um 6 Uhr 15 Minuten Abends.
Omnibuszug Nr. 48 nach Palota um 6 Uhr 45 Min. Abends.
Personenzug Nr. 8 nach Bozsony, Wien, Bősthyen, Trensėsin um 9 Uhr 30 Minuten Abends.
Personenzug Nr. 1 nach Ezeged, Temesvár, Drjova, Budaerest und nach Bazias (Belgrad) um 10 Uhr 10 Min. Abends.

Die Ankunft der Züge der neuen Fahrordnung wird in Budapest wie folgt stattfinden:
Personenzug Nr. 7 von Wien, Trensėsin, Bősthyen, Bozsony um 5 Uhr 57 Minuten Früh.
Omnibuszug Nr. 50 von Ezeged um 6 Uhr 45 Min. Früh.
Omnibuszug Nr. 57 von Palota um 7 Uhr 19 Min. Früh.
Personenzug Nr. 2 von Bazias (Belgrad), dann von Budaerest, Drjova, Temesvár und Ezeged um 7 Uhr 30 Min. Früh.
Personenzug Nr. 6 von Bazias, Temesvár und Ezeged um 8 Uhr 7 Minuten Früh.
Omnibuszug Nr. 45 von Eštergom-Nána um 8 Uhr 30 Minuten Früh.
Omnibuszug Nr. 43 von Ersekujvár und Eštergom-Nána um 11 Uhr Vormittags.
Personenzug Nr. 3 von Wien, Trensėsin, Bősthyen und Bozsony um 1 Uhr 37 Minuten Nachmittags.
Omnibuszug Nr. 52 von Félégháza, Kecskemet und Ezeged um 1 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Personenzug Nr. 5 von Wien, Trensėsin, Bősthyen und Bozsony um 5 Uhr 36 Minuten Nachmittags.
Omnibuszug Nr. 47 von Palota um 7 Uhr 29 Min. Abends.
Personenzug Nr. 12 von Ezeged um 7 Uhr 43 Min. Abends.
Personenzug Nr. 8 von Budaerest, Drjova, Temesvár und Ezeged um 8 Uhr 24 Minuten Abends.
Personenzug Nr. 1 von Wien, Trensėsin, Bősthyen und Bozsony um 9 Uhr 29 Minuten Abends.

Zur weiteren Bequemlichkeit der Reisenden courfiren täglich außer den schon in Verkehr stehenden direkten Personenzügen I./II. Klasse auch noch solche zwischen Budapest und Bősthyen, Trensėsin, dann zwischen Wien, Budapest und Bazias. Weitere Details der neuen Fahrordnung sind aus den affichirten Fahrplan-Plakaten und Kundmachungen ersichtlich.

Mannesschwäche, Nervenkrankheiten geheime Jugendsünden u. Ausschweifungen. Dr. Wrun's Peruin-Pulver (aus peruanischen Kräutern erzeugt). Das Peruin-Pulver ist einzig und allein dazu geeignet, um jede Schwäche der Zeugungs- und Geburtstheile zu beheben...

Landwirthschafts-Maschinen-Fabrik Strobl, Baris & Kollerich, Budapest, IX. Bezirk, Hafengasse Nr. 15-17. offeriren ihre vorzüglichen, den Landesverhältnissen am entsprechendsten konstruirten und wegen ihrer großen Leistungsfähigkeit aller Orts berühmten und des größten Absatzes sich erfreuenden 4pferdekräft. Göpel-Dreschmaschinen mit Puzwert und Sadungs-Apparat, ein-, zwei- und dreipferdekräftige Göpel-Dreschmaschinen mit Strohschüttler und Reuterfieb; Maisstolben-Schrotmühlen, Maisrebler, Reichen- und breitwürfige Säemaschinen, Safer-Reuter mit und ohne Apparat für Brand geeignet; ferner Aleejamen-Reuter, Pflanzen-Reuter und Windsege, sowie alle Gattungen landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe der bewährtesten Systeme. Alles von bester Konstruktion zu mäßigen Preisen. Illustrierte Kataloge gratis und franko. 16680

In Folge des großen Absatzes unserer Adressenbücher in Oesterreich-Ungarn haben wir eine Filiale unseres Unternehmens in Wien, Werderthorgasse 15, errichtet und bemerken, daß 3. eine neue Ausgabe der Adressbücher von Oesterreich-Ungarn im Drucke ist. - Nürnberg, Mai 1883. C. LEUCHS & Co., Verlag der Geschäftsz. Adressenbücher aller Länder der Erde. Preis-Courante auf Verlangen gratis. 16357

Gummi und Fischblasen, Gechte Pariser (Unschädlichkeit garantiert) en gros et en détail, per Dgd. 60 Fr., fl. 1, 2, 3, 4. Damen-Spezialitäten (Safety Sponges), per Dgd. fl. 2-3, verendet diskret gegen Nachnahme oder Einblendung des Betrages. Leopold Feitel, Wien, Kärntnerstraße 63. 16503

STRAGON-SENF in Patent-Packung, Victor Schmidt & Söhne Wiener Spezialität beste inländische Marke 1/2, 1/4, 1/8 Kilo. Gläser nur echt mit Schutzmarke zu haben in allen Kaufhäusern, Spezerie- und Delikateessenhandlungen. 15703

Erstes, größtes und bestrenommiertes Uhrengeschäft Ungarns. Joh. Brauswetter, Szegedin. f. f. ausschl. priv. Chronometer- und Kunstuhrenmacher. Erfinder der ersten, echten, ohne Schlüssel aufziehbaren Remontoir-Pendeluhr. Remontoir - Pendeluhr. Uhren gegen Ratenzahlungen mit 10jähriger Garantie. Illustrierte Preis-Courante gratis und franko. Reparaturen werden bestens ausgeführt.

Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft. Direkte Post-Dampfschiffahrten Hamburg - New-York, regelmäßig zwei Mal wöchentlich, (302) jeden Mittwoch und jeden Sonntag Morgens von Hamburg. Westphalia 6. Juni. Lessing 20. Juni. Hammonia 4. Julii. Rugia 10. Juni. Suevia 27. Juni. Bohemia 8. Juli. Frisia 13. Juni. Silesia 1. Juli. Gellert 11. Juli. von Havre jeden Sonnabend, resp. jeden Dienstag. Hamburg-Westindien, am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg nach St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Sainti, Curacao, Sabanailla, Colon und Westküste Amerikas. Hamburg - Hayti - Mexiko, am 27. jeden Monats von Hamburg nach Cap Hayti, Gonaves, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico u. Progreso. Nähere Auskunft wegen Fracht u. Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte August Bolten, Wm. Miller's in Hamburg, Admiralsstrasse Nr. 33/34. Telegramm-Adresse: Bolten, Hamburg. Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt die General-Representant J. D. Klein, Spediteur, Budapest.

# EISENBAD SZLIACS

einzig bekannte Eisentherme, reich an Kohlensäure. Station der ung. Staatsbahn. Post- u. Telegraphen. Saison am 15. Mai bis 20. September.

Die an Kohlensäure reichen Eisenthermen in Szliacs sind angezeigt bei Blutarmuth, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Rückenmarks- und Nervenleiden, Lähmungen zc. Bequeme billige Wohnungen, 3 gute Restaurationen, stabile Apotheke, feingemähte Molke, gute Musikkapelle, Konzerte, Reunions, Bibliothek, schöner Park zc. Reise von Budapest in 5 Stunden, via Oberberg, in 4 Stunden. In Ungarn werden von den meisten Bahnstationen für die ganze Bade-Saison gültige **Tour- und Retourkarten mit 1/3 Ermäßigung** ausgegeben. 16438

Zimmerpreise bis zum 15. Juni und vom 1. September ab 1/3 billiger als nach Tarif. Gäste, welche vom 15. bis 25. Mai antommen, ebenso, welche vom 15. August an 30 Tage bleiben wollen, erhalten gegen Voreintrag von fl. 130 ö. W. für 30 Tage Kost, Wohnung, Bedienung, Bäder, ärztl. Behandlung, inkl. Kurtagen. Frisches Szliacs Eisenwasser bei L. Edesky, Budapest und bei der Bade-Direktion. — Broschüren in allen Buchhandlungen. Auskünfte und Prospekte ertheilen George Andre Lenoir, Wien, 6. Bez., Magdalenenstraße 14; in Budapest die Badärzte: Universitäts-Dozent Dr. C. Gasenfeld, Dr. A. Steiner und Die Bade-Direktion in Szliacs bei Alföhl, an welche allein alle Wohnungsbestellungen zu richten ersucht wird.



### August Lang,

Budapest, Rosenplatz 2, empfiehlt **Sonnenschirme** in größter Auswahl, moderner Form aus neuesten Stoffen, in **Seide, Brokat und Atlas** zu den billigsten Fabrikpreisen en gros & en détail. Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt. — Wiederverkäufer erhalten Rabatt. 16616

## Original-orientalische Rosenmilch

von Apotheker **CARL RUSS** gibt der Haut augenblicklich, nicht etwa erst nach langem Gebrauche, ein so zartes, blendend weißes, jugendlich frisches Colorit, wie es durch kein anderes Mittel erzielt werden kann, befeuchtet, Sommerprossen, Wimmerln, Mitesser, Munkeln, unschöne Gesichtsröthe, Sonnenbrand, alle Blüthen und Unreinigkeiten der Haut, sowie jeden gelben oder braunen Teint sofort u. eignet sich gleich gut für alle Körpertheile, a 1 fl. Balsaminseife hierzu a 30 kr.

## Tanningene.

Neuestes, bleifreies, garantiert unschädliches, sofort wirksames **Haarfärbemittel für Haare jeder Farbe**, besonders aber für graue und weiße Haare (auch Parthaare und Augenbrauen), welche bei nur einmaligem Gebrauche dieselbe tabellose, glänzende, je nach Wahl blonde, braune oder schwarze, jugendliche Naturfarbe wieder erhalten, welche sie vor dem Ergrauen gehabt, und welche weder durch Waschen mit Seife, noch im Dampfbade abfällt. Ebenso färbt dieses Haarfärbemittel rothe und misfärbige Haare, die jede beliebige, schöne Naturfarbe dadurch erhalten müssen, ganz ausgezeichnet, a fl. 2.50.

Diese Spezialitäten sind gewissenhaft geprüft, gefehlich geschützt, unter Garantie absolut unschädlich und echt zu beziehen von dem Erzeuger 16340

## CARL RUSS' Nachfolger

(Ant. J. Czerny), WIEN, Central, I., Wallfischgasse 3, nächst der k. k. Hofoper.

Preisgekrönt auf acht Ausstellungen. — Niederlagen bei folgenden Herren Apothekern: Budapest: Jos. v. Török, Königsplatz 12; Szatupa, Semplak; Telkesy, Ofen; Pressburg: Heim; Komorn: Kirchner; Stuhlweissenburg: Neger; M. Theresiopel: v. Joo; Debreczin: Dr. Rothschnef; Miskolcz: Dr. Herz; Nyiregyháza: Lederer; Kaschau: Mandrajcsel; Arad: Armin Elias; Gr. Beckerek: Steiner; Temesvár: Darzay; Szegedin: v. Barczay; Vág-Sellye: Jeller; Klausenburg: Hing; Kronstadt: Angler; Karlsburg: Fröhlich; Agram: Fröhlich; Kragujevac: Leutschau: Matius; Panesova: Graff; Serajewo: Kocichet; Oedenburg: Th. Nagel, Parfumeur, und vielen anderen renommirten Apotheken und Parfümerien. Man bittet jedoch dringend, die Fabrikate von „Russ“ ausdrücklich zu verlangen, da Artikel unter ähnlichem Namen in den Handel gebracht werden, die jedoch werthlos sind. Ausführliche Prospekte über meine sämtlichen Spezialitäten werden auf Verlangen gratis und franko zugesendet. Man beliebe diese Annonce für gelegentlichen Bedarf aufzubewahren, da sie nur selten erscheint.

## Salgó-Tarján

Stück- u. Würfelkohle für Lokomobil-Feuerung und Hausbedarf, Förderkohle zu Fabrikzwecken empfiehlt in vorzüglicher Qualität und zu den äußersten Preisen die **Salgó-Tarján Steinkohlen-Bergbau-Aktien-Gesellschaft,** Budapest, V., Josephplatz Nr. 12.

# CAISSE PATERNELLE

## UNFALL-VERSICHERUNGS-AKTIENGESELLSCHAFT.

Aktien-Kapital 5 Millionen Francs.  
**General- Repräsentanz für Ungarn**  
bei der Ungarisch-Französischen Versicherungs-Aktiengesellschaft (Franco-Hongroise).  
**Bureaux: Budapest, Városházter Nr. 1.**  
Vertretungen in der Provinz bei den General-, Haupt- und Bezirks-Agentchaften der Franco-Hongroise.  
Versicherung gegen Unfälle jeder Art und zwar gegen Tod, Invalidität, sowie auch gegen vorübergehende Erwerbsunfähigkeit mit täglicher Entschädigung.

### Billige Prämien, vortheilhafte Versicherungs-Bedingungen und coulante Schadenregulirung.

Auskünfte werden bei allen Vertretungen der Franco-Hongroise bereitwilligst ertheilt und Prospekte gratis verabfolgt.

## Prinzessin = Wasser

von August Renard in Paris.  
Dieses rühmlichst bekannte Waschwasser gibt der Haut ihre jugendliche Frische wieder, macht Gesicht, Hals und Hände blendend weiß, weich und zart, wirkt kühlend und erfrischend, wie kein anderes Mittel; entfernt alle Hautauschläge, Sommerprossen und Falten und erhält den Teint und eine zarte Haut bis in's späte Alter.  
Per Flasche sammt Gebrauchsanweisung a 84 kr. österr. Währung.

## Prinzessin = Seife.

Diese durch ihre Milde, selbst für die zarteste Haut wohlthätig wirkende Seife per Stück nebst Gebrauchsanweisung 35 kr. österr. Währung.  
Die beiden durch ihre Solidität so beliebt gewordenen Präparate sind allein echt zu haben in Budapest bei  
**M. L U E F F,**  
Parfumeur, Waitznergasse Nr. 28.  
Alex. Vértessi, k. ung. Hof-Parfumeur.

Reine Sommerwohnung ohne meinen verbesserten Stuhl Exzellent.

In seiner neuesten vollkommenen Ausführung zu benutzen als Stuhl, Fauteuil, Chaiselongue und Bett. Exzellent ist der einzige Klappstuhl der Welt, welcher in zehn Positionen zu verstellen ist, er ist unentbehrlich für Badorte, den Garten, die Veranda, das Zimmer oder wo immer überhaupt wirklicher Komfort gewünscht wird. Besonders geeignet für Militär-Lager, Bäder, Sommerfrischen zc. Exzellent nimmt zusammengeklappt den kleinsten Raum ein und eignet sich zum Transport wie kein zweiter Stuhl. Exzellent ist vorzüglich für Geburde und Kranke, für Herren und Damen und wird von Med. Dr. Rajner in Budapest für Refonabeszenten wegen seiner Bequemlichkeit auf's wärmste empfohlen. Exzellent ist dauerhafter wie jeder andere Stuhl, braun lackirt und kostet sammt Polsterung wie jeder andere Stuhl fl. 7, mit belg. Teppich elegant und unverwundlich fl. 9. (Zustoff-Heberzug) fl. 7, mit belg. Teppich elegant und unverwundlich fl. 9. S. Schöberl, Stuhlfabrikant, Serbengasse 13. 16580

### Wichtig für Obstbaumbesitzer.

## Frühjahrs-Saison.

### L. PICHLER's Insekten-Leim

(Präparirt von der k. k. Gartenbau-Gesellschaft Wien.)  
Wien, VII., Westbahnstr. 50.  
Einziges Mittel zur Vertilgung des den Obstbäumen so schädlichen **Frostnachtspanners**, des **Blüthenbohrers**, sowie der **Obstmade** zc. 1/2 Kilo-Büchle genügt für 30 Bäume und kostet nur 75 kr. 6. W. — **Papiereringe** hierzu, 50 Stück 90 kr. 6. W. Jeder Bestellung liegt eine Gebrauchsanweisung bei. Zahlreiche Atteste über günstige Erfolge liegen zur Einsicht auf.  
Prospekte gratis.  
Niederlage bei: **Frid. Kochmeister's Nachf.**

## Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch **Schwächezustände, Hautauschläge, Gornbeschwerden**, noch so chronisch, werden staunend schnell, ohne Folgebübel und ohne Verunsicherung gründlich geheilt, von dem **Spezialisten Alois BESENBK,** prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohn: Budapest, Innere Stadt, (Ujvilágutca) Neuweltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitats-hause, ebenerdig rechts, die erste Thür.  
Ordinirt von Früh 9—4 Uhr Nachmittags und 7—8 Uhr Abends. 16529

## Corvin Mátyás

### Kocser Bitterwasser

wird in Folge der Menge kräftiger Bestandtheile, schwefel-saures Natrium und schwefel-saures Magnesia, gegen andere Bitterwässer besonders empfohlen.  
In stets frischer Füllung zu haben in allen Spezerei- und Mineralwasser-Handlungen.  
Haupt-Depot:  
**Stefan Schmidt, Allianzgasse 22,**  
Die Brunnen-Verwaltung,  
Komorn.

## SPEZIALIST

### Dr. Anton Garai,

Dr. der Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe u. Augenheilkunde, emeritirter k. k. Abtheilungs-Chef, heilt nach einer vorzüglich reellen, auf den Errungenschaften der neuesten Wissenschaft basirenden Methode alle **Geheime Krankheiten** ganz besonders die geschwächte Manneskraft, sowie alle **Frauenkrankheiten.**  
Ordination täglich von 10—4 Uhr und von 7—8 Uhr Abends.  
Wohnung: Budapest, Theresienstadt, Fabrikengasse (Gyár-utca) Nr. 3, 2. Stock, Eingang an der Stiege.  
Honorirte Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente besorgt. Für Damen separirte Wartezimmer.

## Gesichts = Pomade

mit und ohne Kampher, welche seit 20 Jahren als vorzügliches Mittel bekannt ist. 1 Topf 50 kr., doppelte groß 1 fl. 16577

## Nuß-Extrakt,

unschädlich und bestes Haarfärbemittel, 1 Flacon 1 fl.;  
Echter Franzbranntwein, Insektenpulver, englische und französische Parfüme und Seifen; laut Bewilligung des hohen Ministeriums Chinin und andere **Medizinalwaare** in der vorgezeichneten Menge billigt bei  
**Franz v. Pillich,**  
Droguist und 26 Jahre gewesener Apotheker.  
Budapest, Kerepeserstrasse 8.

## Vollständiger Ersatz der Muttermilch!

### Extrakt-Pulver

der **Liebig'schen Kindersuppe,**  
dargestellt nach einer von Liebig selbst autorisirten Methode, in G. Sell's Fabrik pharm. chem. Produkte (vormals dargest. v. A. Dopfgartner, G. Stöger, Wien). Seit 15 Jahren bewährt, von vielen Ärzten als das beste Kindernahrungsmittel erprobt, hat das **Extrakt-Pulver** der Liebig'schen Kindersuppe gegenüber anderen Präparaten zahlreiche Vorzüge; es enthält die blutbildenden und wärmeerzeugenden Stoffe in richtigem Verhältnis als die **Kindermilch**, unterliegt nicht dem Verderben, ist kein künstliches Nahrungsmittel, das die Milch verdrängen soll, sondern es fügt zur Kuhmilch nur jene Bestandtheile, die ihr die Qualifikation zur Muttermilch geben, wird gut vertragen und ist das billigste Nahrungsmittel, weil eine Flasche davon kaum in demselben Zeitraum verbraucht wird als 4 Büchsen anderer Präparate.  
Eine genaue auf 15jähriger Erfahrung basirte Gebrauchsanweisung liegt jeder Flasche bei.  
Preis einer Flasche 1 fl. österr. Währ., einer Doppelflasche 2 fl.  
Depots in den Apotheken.  
Hauptversandt: G. Hell in Troppau.  
Hauptdepot für Budapest: Jos. v. Löröf, Apotheke.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet.

**Das Erste ung. Lehr-**  
Institut der Mad. **L. Stein**  
für  
**Schnittzeichnen**  
und  
**Kleidermachen**,  
jahrelang Waignergasse, be-  
findet sich jetzt Budapest, **Sti-**  
**fabethplatz 7, Ede Wie-**  
**nergasse.**

**10 fl.**  
für den gründlichen **Unter-**  
**richt** nach der allgemein aner-  
kannt besten, geprüften Me-  
thode in Monatskurzen; das  
Schnittzeichnen ist in 8 Tagen  
zu erlernen. **Aufnahme**  
**täglich. Erfolg garan-**  
**tirt.** Passende Schnittmuster  
zu 80 kr. Kleider werden zu-  
geschneitten und gefestigt zu  
2 fl. 50 kr. Das Lehrbuch  
zum Selbstunterricht zu 3 fl.  
50 kr. nur allein in obigen  
In stützt. 2990

**Tüchtige und erfahrene**  
**Bauzeichner**  
werden engagirt. Näh. die  
Exp. 3287

**Ein Span**  
mit mehrjähriger Praxis, ge-  
eignet für eine große  
Wirtschaft angestellt, tüch-  
tigste Stelle zum  
sofortigen Eintritt; ist der  
deutschen und ungarischen  
Sprache in Wort und Schrift  
mächtig und ist mit der Füh-  
rung der Wirtschaftsbücher  
vertraut. Näh. in der Exp.  
3186

**Gänzlicher**  
**Ausverkauf.**  
Nur kurze Zeit werden hier  
von einem Wiener **Schuh-**  
**warenreuegeschäfte** einige tau-  
send Paar der feinsten **Herren-**  
**Damen- und Kinderstühle**  
zustandbringender Preise aus-  
verkauft. Radialstraße Nr. 23.  
2694

**Hausmeister**  
in den besten Jahren, der  
schon mehrere Jahre als  
Hausmeister bedienstet war,  
wünscht in einem größeren  
oder kleineren Hause unter-  
zukommen. Näh. unter Chiffre  
„K. F.“ an die Exp.

**Manufakturpapier**  
**per 15 fl. der Meter-**  
**zentner**  
liefert ab Budapest die Exp.  
dieses Blattes.

**Eine Sommerwohnung**  
in Erzgebirge, bestehend aus  
2 Zimmern, Küche und schön-  
em Garten ist billig zu be-  
ziehen. Näh. die Exp. 3214

**Gábor Deutsch's**  
**Klavier-Studio**, empfiehlt  
besonders in- und ausländische  
Pianino's, Piccolo, Stutzflü-  
gel bestenrennirter Meister,  
für Sommerwohnungen in  
Miethe billig Transporte,  
Klavierstimmungen werden  
bestens besorgt, Reparaturen  
unter Garantie ausgeführt.  
Ferner bewillige mäßige Na-  
tenzahlungen bei Ankauf von  
Klavieren und Pianino's ge-  
gen staunend billige Preise  
und nehme alte Klaviere in  
Zauf. 2534

**Gewölbmädchen**,  
15-18jährig, wird aufgenom-  
men in Anton Müller's Wwe.  
Konditorei, Badgasse 5. 3238

**Eine größere**  
**Sommerwohnung**  
im Ofner Gebirge, in geun-  
der Lage, ist wegen Abreise  
billig zu haben.Adr. in der  
Exp. 3199

**Alle Gattungen**  
**Herrenkleider**  
und Livres, übertragen,  
in sehr gutem Zustande,  
werden billig verkauft.  
**Christophplatz 2, 1 Stof.**

**2 möblierte Zimmer**  
mit Küche unweit des  
Kaiserbades billig zu ver-  
mieten. Adr. in der Exp.  
3175

**Praktikant**  
mit schöner Handschrift, der  
deutschen und ungar. Sprache  
mächtig, wird in einem Bank-  
geschäft sofort aufgenommen.  
Näh. die Exp. 3259

**Klavier**  
mit Metallplatte, von berühm-  
tem Meister, fast ganz neu,  
preiswürdig zu verkaufen.  
Tabakgasse 50, im Hofe links,  
in der Ede. 3168

**Anzeige.**  
Gefucht wird fürs Land als  
**Wirthschafterin** eine ledige  
od. verwitwete im Alter von 30  
bis 40 Jahren, die mit guten  
Zeugnissen versehenen Person,  
die zugleich eine feine Köchin  
ist. Näh. 6. Bez., Große Feld-  
gasse Nr. 33 beim Hauseigen-  
thümer von 7-8 Uhr Fröh. 3222

**Ein intelligenter, geistreicher**  
**Lehrer**  
tüchtiger **Pädagog**, musika-  
lisch, der mehrere Sprachen  
vollkommen spricht u. schreibt,  
offert sich einer intelligenten  
Familie für die Ferienmonate  
Juli-August als Reisebeglei-  
ter. Näh. die Exp. 2986

**Ein- und Verkauf**  
von **Herrenkleidern** abgelegter  
**Herrenkleider.**  
Reparatur-, Putz- und Klei-  
der-Reinigung bei  
**Abrecht & Hartmann**,  
Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.  
2484

**Ein**  
**gedeckter Hauswagen**  
Einspanner, ist mit billigen  
Bedingungen für permanente  
Stunden täglich zu haben.  
Näh. die Exp. 3326

**Kolporteur**  
und Wiederverkäufer für Bü-  
cher (leichtverkaufliche Artikel  
mit 100 bis 300% **Ru-**  
**ken**) gesucht bei **Michael**  
**Stern**, Buchereport, Wien,  
I., Weiburggasse 26.  
3223

**Grundverkauf.**  
Der an der Ede der Wesse-  
lényi- und Rosengasse gelegene  
Baugrund (229<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mstr.) ist zu  
verkaufen. Direkte Käufer er-  
halten Auskunft bei A. Hein-  
rich & Söhne, Laubengasse 1.  
3179

**1 Bedientisch**,  
67 Cmt. breit, 3.15 Cmt.  
lang, mit 6 polirten Füßen, 4  
Schubladen, ist billig zu ha-  
ben. Näh. die Exp. 3227

**Sommer-Wohnung**,  
3 Zimmer, Küche, Speise-  
kammer, mit Parkbenutzung am Fuße  
des Rosenhügels, nahe der  
Straßenbahn, sofort zu haben.  
Adr. in der Exp. 3172

**Damen**  
finden Rath und Hilfe unter  
größter Verschwiegenheit und  
besten Pflege zur Entbindung  
bei einer allein stehenden Ge-  
burtshelferin. Witwe **So-**  
**phanna Brenner**, Radial-  
straße Nr. 62, 1. St. 15  
Ottogon). 120

**Im Maßnehmen,**  
**Schnittzeichnen,**  
Zuschneiden und Kleiderma-  
chen erhalten Frauen u. Mäd-  
chen gründlichen, soliden Un-  
terricht für mäßiges Honorar  
in und außer dem Hause.  
Fremde finden daselbst billige  
Berpfllegung. Passende Schnitt-  
muster werden um 30 bis  
50 kr. nach Maß verfertigt.  
**Louise Dobrka**, gepr. Leh-  
rerin, Hatvanergasse 10, 1. St.  
2600

**Ein Haus**  
auf lebhaftester Posten Buda-  
pest's 1. Bez. Tabak-, Kir-  
chenplatz mit 10% Reiner-  
tragniß ist zu verkaufen. Näh.  
die Exp. 2920

**Klavier**  
von berühmter Fabrik, in be-  
stem Zustande, ist billig ver-  
käuflich. Ungargasse 8, beim  
Hausbesorger. 3229

**Billig**  
**zu verkaufen:**  
**1 Greislerstetage** sammt  
**Bau- und 2 eiserne An-**  
**hängschilder.** Wo? sagt die  
Exp. 3239

Ein auf gutem Posten befind-  
liches  
**Papier-, Leder- Ga-**  
**lanteries- und Futwaaen-Ge-**  
**schäft** ist aus freier Hand we-  
gen Familien-Verhältnisse so-  
gleich zu verkaufen. Näh. unter  
„S. F.“ poste restante  
Groß-Wittie. 3253

**Haus**,  
besteht aus 3 Cassenzimmern,  
einem großen Salon, Speise-  
u. Schlafzimmer, kleinem Park-  
ringsherum mit Veranda, eng-  
lisch Klotz, sehr billig zu  
verkaufen. Näh. Kufka, 2. B.,  
Donatigasse 28.

**Pianino**  
von einer Pariser Fabrik, mit  
kräftigem Ton, in bestem  
Zustande ist um 200 fl. zu  
verkaufen. Uellbergstraße 21,  
2. Stock, rückwärts, letzte  
Thür links. 3167

**Pianino**,  
höchst elegant, mit Metall-  
stimmstock und Goldgravirung,  
vor 2 Monaten um 500 fl.  
angekauft, wegen Einberufung  
zum Militär um 360 fl. zu  
haben. Schützengasse 2, im  
Kaffeehaus. 1693

**Erstes ungarisches inter-**  
**nationales**  
**Patent-Bureau**,  
Budapest, Schlangengasse 1,  
übernimmt die Patentierung  
von Erfindungen im In- und  
Auslande, ferner die Vertre-  
tung und Verwertung des-  
selben; vermittelt die Registri-  
rung von Schutz- und Han-  
delsmarken. 3213

**Ein junger Mann**  
aus gutem Hause wünscht in  
einem größeren Geschäftshause  
als Praktikant ohne Bezah-  
lung placirt zu werden.  
Näheres Garai Mör, Buch-  
druckerei, Hufschhaus. 3235

**Echte Schweizer**  
**goldene und silberne Za-**  
**hnhühner, Ketten, Ringe,**  
**Zwifeln u. s. w. gegen**  
**Bar, Raten, auch Ac-**  
**cepte nur Loco bei**  
**Heinrich Grünfeld**,  
Waignerring 19, 2. St.  
Nr. 15. 2967

**Die 1. Budapester**  
**Leichenbestattungs-**  
**Anstalt** **Entreprise**  
**des pompes funebres**  
besorgt die anerkannt bil-  
ligsten Leichenbestattungen  
u. s. : **einfache Leichen-**  
**bestattung** mit Himmelswagen  
v. fl. 20 anw., mit **Span-**  
**nigen Himmelswagen** v.  
fl. 60 anw. **Pracht-Leichen-**  
**bestattung** mit 6spänni-  
gem Wagen fl. 350  
**Metall-Särge (eige-**  
**nes Fabrikat mit**  
**Eisengerippe)**,  
einfache große von fl. 27  
an, reich ornamentirt von  
fl. 33 an, **Pracht-Sarko-**  
**phage** von fl. 150 an, von  
welchen stets mehrere Hun-  
dert Stück vorrätzig sind.  
**Grabmonumente**  
von Marmor und Sand-  
stein von 5 fl. an, von **Gra-**  
**nit** (gran) Syenit von fl.  
60 an, von **schwedisch** (roth)  
**schwarzem Granit** (Sye-  
nit), **dunkelgrünem Gra-**  
**nit** (Porphyre), v. 150 fl. an.  
**Direktion: Budapest,**  
**Schlangengasse 1.**  
**Monumenten-Fabrik:**  
**Kerepeserstraße 68.**  
2117

**Pianino**,  
prachtvoll im Ton und ele-  
gant in der Ausstattung, fast  
ganz neu, ist preiswürdig zu  
haben. Böllergasse 12, Th. 2,  
nächst der Theresienkirche.  
3230

**100 fl. Honorar**  
Demjenigen, der einem tüch-  
tigen Buchhalter und deutsch,  
ungarischen und französischen  
Korrespondenten zu einer Stelle  
verhilft. Näh. die Exp. 3260

**Haus-Verkauf.**  
Ein gutes Zinshaus mit ge-  
wunden, reinen Wohnungen, in  
angenehmer Lage, welches reine  
6 1/2 Prozent trägt, ist sofort  
zu verkaufen. Alles Nähere  
8. Bez., Hollundergasse 4, Th.  
Nr. 3. 3078

**Mein Flaschen**  
sind billig wegzugeben bei  
Johann Simell, Glasnieder-  
lage, Maria-Baleringasse 3.  
3178

**Billige**  
**Sommerwohnungen**  
im Schloß Alt-Eggenberg,  
1/2 **Stunde von Graz.**  
Einzelne schön möblierte Zim-  
mer von 10-25 fl. per Mo-  
nat. Ausgedehnte, herrliche  
Wald- und Parkpromenaden,  
billige Restauration, Bäder,  
Equipagen, Meierei mit Kitz-  
dermilchabgabe; regelmäßiger  
Dampfbus-Verkehr nach der  
Stadt. Schriftliche Anfragen  
unter:

**Pension Schloß Alt-**  
**Eggenberg bei Graz.**  
2857

Für eine Versicherungsanstalt  
wird ein technisch gebildeter  
**Organisator**  
(Christ) gegen Firm und  
Diäten gesucht. Kenntniß der  
ungarischen und deutschen  
Sprache bedingt, der slavischen  
gewünscht. Solche, die in die-  
sem Fache bewandert sind,  
werden bevorzugt. 1000 fl.  
Kautions notwendig, weil die  
Stelle auch mit Zinssatz ver-  
bunden ist. Offerten sammt  
Zeugnishaftschriften unter „Or-  
ganisator“ an die Exp. d. Bl.  
3259

**Hauslehrer**  
für zwei achthährige Knaben  
am Schwabenberge wird ge-  
sucht. Näh. Komptoir Wilh.  
Fanto, Budapest, Waigner-  
straße 1. 3290

**Eine Trafil**  
auf lebhaftem Posten wird zu  
übernehmen gesucht. Agenten  
ausgeschlossen. Näh. die Exp.  
3288

**Diplomirte Lehrerin**  
wohnt im Stadtwaldchen,  
ertheilt daselbst Stunden in  
französischer Sprache u. allen  
Elementar- und Bürger-  
gegenständen. Adr. in der Exp.  
3279

**600 Mark**  
zahle ich dem, der beim Ge-  
brauch von Dr. Hartung's  
Mund- und Zahnwasser 4 Fla-  
con (1 Mark) 60 kr. ö. W.,  
**jedem wieder Zahn-**  
**schmerzen bekommt**  
**od. aus dem Munde**  
**riecht.** C. M. Schumacher  
in Steglitz bei Berlin, alleini-  
ger Fabrikant des Dr. Har-  
tung's Mund- und Zahnwasser.  
Alleiniges Haupt-Depot für  
Ungarn und Nebenländer bei  
Anton S. Eder, Franziskaner-  
platz 4. Vor den um jeden  
Preis zu habenden Nachah-  
mungen wird gewarnt; auch  
bemerke, daß ich kein anderes  
Verkaufsdepot als das oben-  
genannte habe, daher das

**Echte**  
**Dr. Hartung's**  
Mund- und Zahnwasser  
nur dort allein  
zu haben ist. 3231

**Nur noch kurze Zeit**  
werden die von der Tarr'schen  
Konfurmaste herrührenden  
**Spezereivaaren, Dessert-**  
**weine, Liqueure**, sowie auch  
eine der schönsten Spezerei-  
einrichtungen Budapest, Kere-  
peserstraße Nr. 34, zu staun-  
end billigen Preisen ausver-  
kauft. 3264

**Sommerwohnung**,  
2 trockene, gesunde Zimmer,  
möblirt, mit Küche und Gar-  
ten, werden zu mieten ge-  
sucht. Gest. Offerte mit Preis-  
angabe „Festung S. A. 38“  
an die Exp. erbeten. 3286

**Für Parteien in**  
**Sommerwohnungen**  
in der Umgebung Budapest's  
liefert verkleinertes Brennholz,  
Steinkohle, schwedische Zünd-  
hölzchen bestens und billigt  
Eder's ältestes Heizmaterial-  
geschäft, Franziskanerplatz 4.  
3232

**An Eltern und Vor-**  
**munde!**  
Wer kennt nicht das strebende  
Gefühl eines freien, alleinsten-  
henden Herzens? Und welcher  
edler Charakter hat nicht eine  
Antipathie gegen einen Hei-  
rathsantrag auf diesem Wege?  
Wenn aber Antragstellers Da-  
menbekanntschaften — die ge-  
ringzählig sind — nicht aus-  
reichen, um sich bewegen zu  
lassen, eine Wahl zu wagen,  
die über sein Glück für die  
Zukunft entscheidet, so findet,  
hoffe ich, der von ihm jetzt  
eingeschlagene Weg Entschul-  
digung. Ich bin Kaufmann,  
katholisch, im 26. Jahre, ge-  
sund, schlank gewachsen, habe  
ein heiteres Temperament u.  
angenehme Umgangsmanieren,  
bin auch nicht häßlich und  
verfüge in der Provinz über  
eine Realkasse im Werthe von  
6-8000 fl. Gewünscht wird:  
Ein gesundes, schlank gewach-  
senes und schön gebautes Mäd-  
chen, nicht über 21 Jahre alt,  
häuslich und sitzjam erzogen,  
mit sanftem Gemüth und an-  
genehmen Manieren, mit einem  
Barvermögen von 5-6000  
fl.; musikalisch Gebildete ha-  
ben Vorzug. Eltern und Vor-  
munde, die geneigt sind, von  
dieser Annonce Notiz zu neh-  
men und ihre Tochter, be-  
ziehungsweise Mündel an einen  
Mann mit gutem Gemüthe,  
ehrenvollem Charakter und lo-  
benswerthem Vorleben zu ver-  
heirathen, belieben ihre An-  
träge bis 15. Juni 1. J.  
unter Adresse „Bestimmung  
26“ in der Exp. abzugeben.  
Auf Erfolg kann nur ein sol-  
cher Antrag rechnen, der von  
streng solider und achtbarer  
Familie stammt. Nichtanonyme  
Anträge, event. Photographien  
werden 14 Tage nach obigem  
Einlaufstermin retournirt.  
Strengste Diskretion verbürgt.

**Eine silberne Uhr**  
nebst silberner Kette wurde  
auf dem Wege von der Re-  
vaygasse in die Radialstraße  
und retour von einem Ar-  
beiter verloren. Der redliche  
Finder wird gebeten, dieselbe  
gegen gute Belohnung abzu-  
geben bei Tanczos Rezsö, Ra-  
dialstraße Nr. 28. 3266

**Eine Partie sehr billige**  
**Strohüte**  
für Arbeiter sind zu verfan-  
gen bei Macher & Köfner,  
Prinzgasse 2. 3265

**Bücherausverkauf**  
von **Kuzitska Armin** be-  
findet sich von heute ab **Kö-**  
**niagasse 8.** 3242

**8 St. Cornwall-Kessel**  
in bestem, vollkommen betriebs-  
fähigem Zustande (noch im  
Betriebe) mit zwei Feueröh-  
ren von je 0,790 M. Durch-  
messer, 8,850 M. lang, 1,975  
M. Durchmesser auf 6/12  
Atmosphären Ueberdruck amt-  
lich geprüft, sind sammt voll-  
ständiger Armatur einzeln od.  
insgesamt sehr preiswür-  
dig zu verkaufen. Wo?  
sagt die Exp. 3218

**Unterrichtsstunden**  
in der französischen, deutschen  
und hebräischen Sprache er-  
theilt ein auch der ungarischen  
Sprache mächtiger, praktischer  
Lehrer. Adr. in der Exp.  
3270

**7 oft. Flügel**,  
überpielt, Wiener Fabrikat,  
billigt zu verkaufen. Näh. die  
Exp. 3277

**Haus**,  
ebenendig, VII. Bezirk, ist um  
16,000 Gulden aus freier  
Hand zu verkaufen. Näh. die  
Exp. 3269

**Violin- u. Klavier-**  
**Untericht** ertheilt ein prak-  
tischer Lehrer, absolvirter Kon-  
servatorist, in Pest und Um-  
gebung. Geneigte Anträge  
erbeten unter „A. 3.“ poste  
rest. 3276

**Sommer-Wohnung**  
im Stadtwaldchen. Arena-  
straße Nr. 62, Thür 4, ist ein  
großes unmoblirtes Zimmer  
alljählich zu verlassen. 3281

**Zuschneider**  
für Damen- und Herren-  
kleider wird  
gesucht. Näh. die Exp. 3283

**Melinda**  
hole sich Antwort ab von  
bewußter Stelle unter  
letzter Chiffre von 3282  
**Gründonnerstag.**

**Lehrling**  
findet sofortige Aufnahme in  
der Hutmiederlage Reinitz,  
Dorotheagasse 4. Kleine Be-  
zahlung zugesichert. 3280

**Herr Franz Hernig**  
wird erucht, seinen Aufenthalt  
im eigenen Interesse sofort  
anzugeben. Burtart. 3267

**Eine Dame**  
sucht eine Gefährtin, die ge-  
neigt wäre, in Gemeinschaft  
mit ihr ein Logis in einer  
nahe gelegenen Sommerfrische  
aufzunehmen. Wegen näherer  
Auskunft die Adr. in der  
Exp. 3217

**Solides und verlässliches**  
**Dienst-Personal**  
besorgt schnell, ohne vorhe-  
rige Einschreibgebühr  
das reelle **Placirungs-**  
**Institut 4. Bez., Weiße-**  
**Schiffgasse 10, in Buda-**  
**pest.** 3274

**Französische Gespie-**  
**lin**, nett und gesund, direkt  
aus der Schweiz angekommen,  
kann gegen 70 fl. Reisevergü-  
tung übernommen werden.  
Näh. bei Frau  
**Anna Gerjon (Zoch-**  
**ter der Frau Julie**  
**Beck in Wien) Schul-**  
**agentur, Budapest,**  
**Palatingasse 15.**  
3272

**Zu verkaufen**  
**Häuser und Villa**  
in Budapest, mit 6-8%  
Reinertragniß; 6 Häuser im  
4. Bez., zu 28, 34, 38, 50,  
160 und 260,000 fl.; 2 Häu-  
ser im 5. Bez., zu 40 und  
100,000 fl.; 1 Haus im 6.  
Bez. zu 280,000 fl.; 3 Häu-  
ser im 7. Bez. zu 32, 34  
und 36,000 fl.; 15 Häuser  
im 8. Bez. von 9000 fl.  
bis 80,000 fl. Eine  
**prachtvolle Villa im**  
**Stadtwaldchen**,  
Danjaniagasse, um 35,000  
fl. Näh. Auskunft wird er-  
theilt in der

**1. Budapester Hän-**  
**ser- und Realitäten-**  
**Agentur, 4. Bezirk,**  
**Weiße-Schiffgasse 10,**  
wo selbst auch Budapester Hän-  
ser zu jedem Preis ohne vor-  
herige Auslagen zum Ver-  
kaufe übernommen werden.  
3273

**Ein Kommiss**  
der Tuchbranche, welcher die  
Budapester und die Provinz-  
kundschaft kennt, ungarisch u.  
deutsch spricht, findet in einem  
hiesigen Tuchgeschäft sofort  
Aufstellung. Diejenigen, welche  
die Provinz bereits bereist ha-  
ben, werden bevorzugt. Offerte  
unter „Tuchbranche“ über-  
nimmt die Exp. 3275



Henri Riviere.

— Ein Opfer des Krieges in Tonking. —

Ueber den unglücklichen, auch als Schriftsteller bekannten französischen Marineoffizier, der beim Ausfall aus Hanoi den Heldentod gestorben, finden wir in einem Pariser Blatte folgende Reminiszenzen eines Freundes: „Im September 1881 wurde Henri Riviere mit dem Titel eines Divisionschefs zum Kommandanten des Schiffes „Tilfit“ und der Marinestation von Cochinchina ernannt. Er sandte uns damals sein Buch über die Rolle der Marine während der mexikanischen Expedition und schrieb uns vor der Abreise: „Das ist vielleicht meine letzte Reise, aber ich sehne mich, das Meer wiederzusehen.“

In der That empfand dieser Seemann, der in unserer literarischen Welt so beliebt war, den man in den Salons so verhältnißlos, eine Art Heimweh nach dem Seeleben. Er liebte seine Matrosen, sie verehrten ihn. Nachdem er eine Zeit lang sich in die Fluthen des Pariser Lebens gestürzt hatte, empfand er aufs Neue das Bedürfnis, sein Leben voll harter Arbeit aufzunehmen, unter dem Schutz der Trikolore durch weite Meere zu segeln, ebenso wie er nach einer langen Reise danach lechzte, wieder die Pariser Causerien zu genießen. Vor drei Jahren hatten die Blätter bei der Katastrophe von Olichy-Veraillois, die so viele Menschenleben kostete, die Mittheilung gebracht, man habe unter den Leichnamen auch den Henri Riviere's erkannt und man verglich damals sein Geschick mit dem des Weltumseglers Dumont d'Urville, der nach einer glücklich vollbrachten Reise um die Welt auf dem Wege von Paris nach Versailles gestorben war. Die damalige Nachricht war falsch, es war Riviere ein nützlicherer, heldenhafterer Tod bestimmt, als bei einem Hauszusammenstoße erschlagen zu werden.

Ein nützlicher Tod! Es scheint, daß Riviere diesen Tod kommen sah. Er war dort unten seit einem Jahre wie ein Verdammter und mußte mit einer Handvoll tapferer Soldaten den wilden Horden Stand halten. Er bat um Hilfe, weniger feine Wege, als wegen seiner Fahne, und jene, die aus seinen Briefen wußten, wie gefährdet sein Ehrenposten war, stauten, daß man hier in Paris nicht begriff, wie sehr unsere Waffen dort in Gefahr waren, welcher Pflicht Frankreich oblag. Nun stehen wir vollendeten Thatfachen gegenüber. Henri Riviere hat mit seinem Tode die Lässigkeit der Anderen bezahlt. Er starb wie ein Held, wie er gelebt, wie er gekämpft. Im vorigen Jahre schrieb er uns, anknüpfend an eine frühere Besprechung: „Sagen Sie mir rund heraus, daß es schwerer sei, einen Roman zu schreiben, als eine Citadelle einzunehmen oder mit Flintenschüssen Geschichte zu machen. Was steht man auf's Spiel, wenn man in die Schlacht zieht? Das Leben? Wenigstens ist Niemand da, der uns ausziehen würde.“

Der seine Causeur, dessen langsames, gemessenes und doch so herzliches Wort ich noch immer von den lächelnden Lippen zu hören glaube, besaß eine anziehende Einfachheit, männliche Güte und Muth ohne Aufschneiderei; groß, elegant, von etwas starker Taille, wie sie dem Fünftziger wohl ansteht, mit langem Haare und

Badenbart, war er gewiß auf dem Schlachtfelde gerade so, wie wir ihn an den Montagen bei Pailleron oder in einem kleinen freundlichen Hotel sahen, wo wir einen letzten Abend zusammen verbrachten. Phlegmatisch, lächelnd, die Cigarrette im Munde, wird er gewiß mitten im Kugelregen seine Soldaten ruhig zum Angriff kommandirt haben. Heuer im Januar hatte er Alexander Dumas eine Art kleiner Tonne als Papierkorb geschickt. Sie war eine Arbeit der Annamiten, die ihn nun getödtet haben. Dabei hatte er im Briefe von sich ganz heiter geschrieben: „Wenn ich mit Hilfe eines Schemels das Pferd besteigen muß, nehme ich mich wohl ein wenig komisch aus, aber einmal im Sattel, glaube ich, meiner Frau! wie ein Hero's auszugehen.“

Armer, liebenswürdiger, guter Mensch! Und welch' ein bedeutendes Talent. „Pierrot“ und „Rain“ sind zwei Studien voll tiefer Psychologie, voll ergreifender Originalität. Als diese beiden Novellen erschienen, riefen sie in der Schriftstellerwelt wahre Bewunderung hervor. Edgar Poe's hatte in Frankreich einen Verwandten gefunden. Ich erinnere mich des besonderen Eindruckes, den der „Pierrot“ auf Saint-Beuve machte. Aber was dem neu auftauchenden Talente bei den Schriftstellern Ruhm erwarb, das schadete ihm nicht wenig bei der Marine. „Ich frage mich“, pflegte er selbst mit reizender Selbstironie zu sagen, „ob ein Marineminister es jemals wagen werde, einem Geschichtens-Erzähler ein Schiff anzuvertrauen?“ Er hat auch in seinen anderen Romanen gezeigt, daß er kein alltäglicher Geist und ein bedeutendes Schriftstellertalent sei und zugleich bewiesen, daß die Hand, welche die Feder zu führen versteht, auch den Degen wieder handhaben kann.

In Henri Riviere hat nicht nur die Marine, sondern auch die Schriftstellerwelt einen schweren Verlust erlitten. In seinen „Erinnerungen“, in seinen militärischen Berichten aus Neucaledonien hat er nie von sich gesprochen, sondern den ersten Platz seinen Kameraden, besonders den einfachen Matrosen und Schiffssoldaten gewidmet. Aber wenn er auch seiner selbst vergaß, die Geschichte wird seinen Namen erhalten.“

Allerlei.

(Die gute Maske.) Durch die Blätter geht eben das Hörtörchen von einem lustigen Rath, der einem Schauspieler zu Theil geworden sein soll, von welchem es bekannt war, daß er in seinen Erzählungen Dichtung und Wahrheit nur schwer auseinander zu halten vermochte. Derselbe wollte einen Maskenball besuchen und war verlegen, welche Maske er wählen sollte. Der Rath lautete: „Gehen Sie als Wahrsager, dann erkennen Sie Niemand!“ — Diese Anekdote ist jedoch nur die schwache Variation eines alten Scherzwortes, das man sich schon lange in Frankfurt von einem dortigen Arzte erzählt, der durch seine launigen Einfälle bekannt und beliebt ist. Dieser wurde von einer ebenso geschickten wie redelustigen Dame gefragt, als was sie sich maskiren solle, um auf einem bevorstehenden Kostümfest nicht erkannt zu werden. „Kommen Sie als „Stumme von Portici“, war der mit trockenem Humor gegebene Bescheid, „passen Sie auf: daß Sie hinter der Maske stecken, glaubt Niemand.“

(Chinesische Militärstrafen.) General Hong Jung hat an die ihm unterstehenden chinesischen Truppen einen Tagesbefehl gerichtet, worin es u. A. heißt: „Alle Deserteur,

Mörder und Solche, welche das Lager verlassen, werden gehängt. Opiumraucher und Solche, welche sich dem Genuße begehrender Getränke hingeben, werden mit Ohrenaufschüttung und Auspeitschung bestraft.“

(Selbstmord einer russischen Gräfin.) Wie die „Italia“ meldet, hat sich zu Paltanza am Lago Maggiore die russische Gräfin Trachichesh, eine Frau von dreißig Jahren, welche seit einiger Zeit im Grand Hotel de Pananza wohnte, von einem Fenster des vierten Stockwerkes herabgestürzt. Während des Falles schlug der Kopf an einem der Seitenbalkone auf. Der Tod trat fast augenblicklich ein. Die Ursache die Selbstmordes, der unter den zahlreichen Gästen des Grand Hotel große Senfation verursachte, ist noch unbekannt.

(Das Unglück auf der Brücke zwischen New-York und Brooklyn.) Das von uns bereits gemeldete Unglück auf der erwähnten neuen Brücke entstand dadurch, daß ein Mann einer ohnmächtig gewordenen Frau beistehen wollte. In Folge dessen gab es allgemeines Gedränge, Weiber und Kinder stürzten schreiend über die vierzehn Stufen nach der New Yorker Seite hin. Frauen wurden zu formlosen Massen zusammengedrängt. Die Verwirrung wurde von Taschendieben, welche den Ruf ausstießen, daß die Brücke einstürze, noch vergrößert und wurde erst hiedurch die Panik allgemein. Die Schreckensszenen, welche sich nunmehr abspielten, waren unbeschreiblich. Von allen Seiten ertönten jammernde Hilferufe, die Frauen kreischten, viele sanken in Ohnmacht und wurden von den Nachdrängenden buchstäblich zertreten. Auf solche Weise fanden zwanzig Personen, zumeist Frauen, den Tod. Die Zahl der Verwundeten beträgt über hundert. Fast allen Personen, die sich im Momente der Katastrophe auf der Brücke befanden, wurden die Kleider vom Leibe gerissen, da sich Einer an den Anderen klammerte und sich durch Vorwärtsdrängen zu retten versuchte.

(Der Diamantendieb und seine Geliebte.) Wie Newyorker Blätter vom 15. Mai zu berichten wissen, hat die dortige Polizei eine glückliche Hand gehabt, indem sie solche auf ein seit mehreren Monaten sehr gejuchtes Paar legte. Im März verhielt sich nämlich plötzlich aus Paris ein Diamanten-Kommissionär, James Marriot, welchem der in Paris etablirte deutsche Juwelier Kramer Diamanten im Werthe von ungefähr 500,000 Francs anvertraut hatte, mit welchem dieser durchaus nicht edle Britte die Flucht, zuerst nach London, später nach Amerika ergriffen, nicht ohne gefühlvollen Herzens, wie er stets war, auch seine illegitime bessere Hälfte in die neue Welt zu neuem Leben mitzunehmen. Die Eitelkeit dieser Eva, deren Wiege auf altbairischem Boden gestanden, sollte den interessantesten Fährtenführer aber verhängnißvoll werden. In den Straßen Newyorks prangte Mademoiselle Marie Beseng, die zukünftige Madame Marriot, mit einem Theile der feuerpendenden Schätze auf ihrem Nacken, ihren Ohren und ihren Fingern in solch' auffallender Weise, daß sie die Aufmerksamkeit der dortigen Polizei erweckte. Der deutsche Ministerresident in Newyork hat die Auslieferung des diamantenreichen Liebespaares bisher vergeblich verlangt. Herr Marriot, wie gesagt, englischer Untertan, hat in der Untersuchungshaft nichts Besseres zu thun gehabt, als offiziell um die Hand seiner interessanten Mitreisenden und Mitgefängenen anzuhalten, die ihm auch großmüthig gewährt worden ist. Ein Anderer an seiner Stelle würde vielleicht diesen eiteln Pfau des schönen Geschlechts bei erstbestem Gelegenheit durchgeprügelt haben; nicht so der edle Britte! Der größte Theil des Pariser Diamantenraubes befindet sich augenblicklich unter sicherem Schloß und Riegel der Newyorker Justiz. Die dortige Zollbehörde reklamirt aber bei ihr den ihr bisher entgangenen zehnpersentigen Eingangszoll auf importirte Schmuckwaaren!

(Sanfter Tod.) In Jersey (Vereinigte Staaten) ist vor einigen Tagen die Mutter des vormaligen Präsidenten der

Die Nonne.

(15. Fortsetzung.)

— Roman nach dem Französischen des Ernest Daudet. — Erster Theil.

In einem Augenblicke sah er seine Frau zurückgeworfen in die strenge Oshervanz der religiösen Uebungen, die Liebe dem Opfernd, was sie die Pflicht nannte, sich wie ehemals, ehe er ihr das Glück zu lieben geöffnet hatte, in die kalte Strenge ihrer nonnenartigen Devotion einhüllend. Er fühlte, wie sein Herz zu Eis erstarrte, wie die Thränen in seinen Augen brannten, während er das reizlose Leben, welches ihm in Aussicht stand, mit dem Leben verglich, welches Irene ihm bereitet hätte, welches sie ihm noch bereiten würde, wenn er wollte.

Dieser Vergleich machte ihr die Täuschung, welche er soeben erfahren, weniger grausam. Sie zeigte ihm jenseits des Unglückes, welches er vorher sah, eine Entschädigung, welche die Bitterkeit desselben vermindern würde. Aber er erschreckte ihn.

Diese verwirrende Vision hatte die Dauer eines Blitzes. Er wollte nicht verzweifeln, er klammerte sich fest an das einzige Glück, welches er legitimer Weise kennen und genießen konnte. Er wollte es verteidigen und auf dasselbe erst verzichten, wenn er Alles versucht haben würde, es zu retten.

Sein Wille, den er im Geiste klar formulirt hatte, bewog ihn, sofort einen ziemlich wirksamen Versuch zu wagen, um das Herz Nicolette's wieder zu gewinnen.

Er stieß die Thüre ihres Zimmers auf. Als er eintrat, bemerkte er unter dem blaffen Scheine der Nachtlampe seine Frau regungslos liegend. Geräuschlos näherte er sich dem Bette und sagte mit leiser Stimme:

— Ich bin es, Nicolette!  
Sie antwortete nicht.  
Er fuhr fort:

— Bist Du leidend? Ich bitte Dich, sprich zu mir!  
Ein Seufzer öffnete halb die Lippen Nicolette's. Sie schien aus einem tiefen Schlummer zu erwachen und murmelte:

— Es ist ein Unrecht von Ihnen, mich zu wecken; ich hätte Sie bitten lassen, mich heute Abends allein zu lassen.

— Heute Abends . . . und zum ersten Male, sagte er im Tone des Vorwurfs. Wird es mindestens das letzte Mal sein?

— Ich bin matt, sehr matt, sagte sie, statt auf die Frage ihres Gatten zu antworten.

Unter anderen Umständen hätte sich Friedrich darein ergeben, zu gehorchen. Nicolette besand sich bald im fünften Monate der Schwangerschaft, welche nun außer allem Zweifel war. Ihre Mattigkeit erklärte sich daher leicht.

Was er aber durch Irene erfahren hatte, was er über den Besuch seiner Frau bei den Karmeliterinen wußte, das machte ihm ihre Worte verdächtig. Er zweifelte an ihrer Aufrichtigkeit.

Der Beweggrund, welchen sie vorgab, um ihn fern zu halten, schien ihm nur ein Vorwand zu sein, um den wahren Beweggrund zu verbergen, welchen sie nicht gestehen wollte.

— Ich gehe also, sagte er traurig; vorher aber umarme mich, wiederhole mir, daß Du mich noch immer liebst.

— Ob ich Sie liebe? seufzte sie. Können Sie daran zweifeln? Aber es gibt Liebe und Liebe . . . jene, welche Gott verdammt, und jene, welche Gott segnet . . .

— Ich kenne nur eine einzige, ich, rief Friedrich, jene, welche uns glücklich gemacht hat.

Er neigte sich über sie, er zog sie an sich und suchte ihre Lippen, wie wenn er auf denselben die Spuren seiner Küsse hätte wiederfinden und die Worte, welche seine Frau gesprochen, durch seine Liebkosung ersticken wollen.

Aber sie wandte sich ab, und sagte:

— Aber nein, nein, nicht das . . .  
— Aber gestern wolltest Du das ja noch . . .  
— Seit gestern habe ich begriffen, daß es uner-

laubt ist.  
Er richtete sich auf und rief:

— Ist es Dein Weichvater, der Dir verboten hat, Deinen Gatten zu umarmen?

— Wer hat Ihnen gesagt?

— Was liegt daran, da ich es weiß . . . Hat er Dir dieses abscheuliche Verbot auferlegt, Nicolette? Ist er es, der Dein Herz, das von derselben Gluth versengt wird, wie das meinige, zu Eis erstarrt hat? Ist er es, der in demselben die Liebe tödten will?

Diese rasch hervorgehobenen Fragen erschreckten Nicolette. Wenn sie sich in die Diskussion hineinreißen ließ, in welche Friedrich sie verwickeln wollte, so mußte sie, wenn sie ihm nicht eine Marter auferlegen wollte, von Neuem der Verführung anheimfallen und in die Sünde zurücksinken.

Sie mußte ihn um jeden Preis entfernen, ihn entfernen, ohne ihn zu beleidigen und Zeit gewinnen, sich die Mittel sichern, ihn sachte zu einem neuen Leben vorzubereiten, welches mehr als das vergangene Leben den Lehren ihres Weichvaters angemessen sei.

— Dem Kinde zuliebe, welches ich unter dem Herzen trage, hat sie sanft . . .

Er ließ sie nicht vollenden; er entfernte sich vom Bette, indem er Adieu rief in einem Tone, der eher einer Drohung als einer Bärtlichkeit gleich, und entfernte sich eilig. Wäre er an der Thüre stehen geblieben, er hätte das Schluchzen Nicolette's gehört, welche sein ungestümes Weggehen in Verzweiflung brachte. Aber sein Horn war zu lebhaft, als daß Thränen ihn hätten zerstreuen können.

Er ging in das Zimmer hinauf, in welches seine Frau ihn verbannte. In Hast entkleidet, legte er sich, konnte aber nicht schlafen, eine Reihe der widerwärtigsten Reflexionen, unruhig, verzweifelt, abwechselnd kläglich und drohend, hauptsächlich aber gegen den Geistlichen aufgebracht, der ihm das Herz seiner Gattin raubte. In Wahrheit hatte sie den Augenblick gut gewählt,

Republik, des Generalis Wiffes Grant, im sechsundachtzigsten Lebensjahre gestorben. Eine halbe Stunde vor ihrem Tode las die alte Frau noch die „Times“, plötzlich legte sie das Journal beiseite, indem sie sagte: „Ich fürchte, daß ich morgen selbst eine Notiz für das Blatt liefern werde.“

(Die geimpfte Magistratur.) Einen gut gemeinten und nicht unzumutbaren Beschluß hat jedoch der Frankfurter Magistrat gefaßt, den Beschluß nämlich, daß alle städtischen Beamten und Bediensteten geimpft werden sollen. Diese fürsorgliche Verfügung wurde bereits durch die Ressorts-Chefs in den Bureau des Frankfurter Magistrats bekannt gemacht, und die Mitglieder der städtischen Feuerwehr waren die Ersten, welche sich der auf die Erhaltung ihrer Gesundheit so wohlwollend berechneten Operation unterziehen mußten.

(Feldmarschall Moltke und die lebenswürdige Ida.) In der „Magdeburger. Hg.“ finden wir folgende originelle Korrespondenz aus Zürich, 28. Mai: „Bis heute ist die erste Viertelmillion von Besuchern der schweizerischen Landesausstellung erreicht und es macht dies einen Durchschnittsbefuch von 9250 Personen täglich aus. Gestern Abends besuchte Feldmarschall Moltke die Ausstellung. Der greise Feldherr, der so manches feindliche Bollwerk siegreich überwunden, mußte sich, da er nach der reglementarischen Zeit einrückte, den Zutritt zur Ausstellung erst „er kämpfen“. Bald durchschritt der sieggewohnte Heerführer unter Begleitung des Herrn Oberst Bögeli und anderer Mitglieder des Central-Komite's einzelne Räume der Ausstellung und betrachtete die Objekte der letzteren bei elektrischem Lichte. Am meisten schien ihm die Maschinenhalle und die Gruppe der Metallindustrie zu interessieren. Auch der reizende Ausstellungspark, der terrassenförmige Pavillon und die Industriehalle fanden seinen Beifall. Im Magenbitterpavillon kredenzte ihm die lebenswürdige Ida ein Gläschen „Bittern“ und der große Feldherr der deutschen Armeedankte ihr dadurch, daß er ihre hübsche Bouquet überreichte. Heute machte Feldmarschall Moltke, dem die sächsischen Regimentsmusik aus Straßburg noch ein Morgenständchen gebracht, in Begleitung seines Neffen einen Ausflug nach Schaffhausen, von wo er wieder nach Zürich zurückkehren wird, um noch zwei Tage hier zu bleiben.“

(Aus dem Leben einer schönen Frau.) Aus Brüssel schreibt man: „In unserer Stadt starb am 29. Mai Frau Jeanne Meniole v. Cizancourt, verheiratete Marquise v. Hautefeuille, im Alter von 22 Jahren. Die Dame hatte in den letzten Jahren in intimen Beziehungen zu Gambetta gestanden; sein Tod, sowie die näheren Umstände desselben, die sie die Macht ihrer Nebenbuhlerin Mde. Léon erkennen ließen, trieben sie in den Tod. Die schöne Frau nahm täglich Morphium-Einspritzungen, die sie in einen schlafähnlichen Zustand versetzten und ihr die schreckliche Wirklichkeit verschwinden machten. Doch da der Tod ärgerte, sie zu befreien, ging sie vor einigen Monaten tagtäglich mit dem berühmten Thierbändiger Bidel in seinen Löwenkäfig, in der Hoffnung, hier das gewünschte Ende zu finden. Die kühnen Versuche waren täglich auf den Anschlagzetteln verzeichnet und ganz Brüssel drängte sich, den tollkühnen Versuchen der reizenden Marquise beizuwohnen. Auch hier floh der Tod das junge Weib und vor einigen Tagen raffte sie ein Unfall galoppierender Lungenwindsticht hinweg. Die Marquise v. Hautefeuille hat in ihrem Testament eine bedeutende Summe zur Ausschmückung von Gambetta's Grab gezeichnet.“

(Zur Krönung des Czaren.) Der „Morningpost“ wird von ihrem Moskauer Korrespondenten gemeldet: Der Khan von Chiva hat dem Kaiser Alexander vier prächtige turkmenische Vollblutpferde mit goldenem Geschirr, neun Teppiche und verschiedene mit Edelsteinen besetzte Waffen zum Geschenk gemacht. Der Emir von Bokhara überreichte als Krönungsgehalt 12,000 Pfund Sterling in Gold, eine Anzahl mit Juwelen geschmückter Turbane, zehn silberne Säbel, zehn turkmenische Teppiche und mehrere Wagenladungen von prächtigen Brotatoben. — Zur Deckung der Ausgaben des Herzogs von Edinburgh, der bei den Krönungsfeierlichkeiten in

Moskau England offiziell repräsentirt, sind 6000 Pfd. Sterling ausgeworfen worden; davon entfällt ein Drittel auf die Reisekosten, ein Drittel auf Wohnungsmiete und ein Drittel auf Ausgaben für Trinkgelber, Illuminationen u. s. w.

(Die Nachfolgerin der Seeschlange) scheint die Seeschlange zu werden. Der amerikanische Schiffskapitän Augustus G. Hall ist der Entdecker dieses neuesten Seewunders, das vierzig Fuß lang, dreißig Fuß breit und dreißig Fuß hoch ist und dessen Schwimmsfüße zwanzig Fuß lang sind. Die Seeschlange war bei ihrem ersten Auftreten auch nicht länger wie etwa vierzig Fuß und hat sich allmählig bis zu zweihundert Fuß in die Länge gearbeitet, und da diese Schilde nicht nur vierzig Fuß lang, sondern auch dreißig Fuß dick ist, während es die Seeschlange nur auf etwa sechs Fuß Dicke gebracht hat, so kann sich aus dieser Schilde, wenn man sie hübsch in Ruhe und nur ein- oder zweimal des Jahres „gesehen werden“ läßt, noch ein ganz brillantes Ungeheuer, gegen das die Seeschlange selbst in ihrer Blüthezeit ein unbedeutendes Baby war, entwickeln.

Fremdenliste.

Vom 2. Juni.

Hotel Hungaria. Baron B. Nohary, k. k. Kammerer, Bagonya. — S. Botyánffy, Obergepan, Lugos. — J. Maurer, Gutsb., Kronstadt. — A. Vidéky, Priv., London. — B. Lajtony, Arzt, Amerika. — L. Kovas, Ing., Zombor. — M. Kelemen, Beamter, Zombor. — A. Hofmann, Baumeister, Wertheim. — J. Landecker, Kaufm., München. — A. Bruder, Kaufm., München. — J. Tófalussy, Kaufm., Konstantinopel.

Hotel zum König von Ungarn. G. Simonhy, Anwalt, U. Maróthy. — J. Kucs, Ing., Beckere. — A. Szigetihy, Priv., Gyöngyös. — M. Marfovies, Priv., Zombor. — R. Schlesinger, Priv., Abad. — J. Wogajet, Priv., Wien. — K. Vafatos, Rentmeister, Rum. — J. Reichert, Kaufm., Debreczin. — J. Löbl, Kaufm., Ezerdenka. — J. Dolbet, Kaufm., Temesvár. — S. Fried, Kaufm., Böhörmeny. — M. Ledig, Kaufm., Böhörmeny. — T. Dehmic, Kaufm., Wsch. — D. Ott, Kaufm., Samarang.

Hotel zum weißen Schwan. G. Schnabl, Sänger, Wien. — J. Miskolczy, Sängerin, Wien. — M. Sternberg, Kaufm., U. Karoly. — M. Stern, Kaufm., Beptrim. — A. Kern, Kaufm., Neusag. — J. Csorba, Advokat, Komorn. — L. Hantsh, Prof., Urad. — J. Pápay, Gutsb., Pápa. — A. Braun, Pferdehändler, Léba. — J. Schenk, Pferdehändler, Preßburg. — M. Tauber, Pferdehändler, Wien.

Hotel Bannonia. J. Drofhy, Gutsb., Naghale. — L. Kásonji, Gutsb., Gyömrö. — J. Kramolini, Gutsb., Jülef. — A. Müller, Agent, Urad. — G. Szeghó, Ingenieur, Szegedin. — J. Fehér, Adv., Kanizsa. — Dr. A. Jacu, Adv., Klausenburg. — Dr. J. Ráczeti, Arzt, M. Kövesd. — K. Viefköpfi, Arzt, Turkeve. — L. Borus, ref. Geistlicher, T. Lök. — A. Strauß, Defonom, T. Abad. — A. Fromm, Defonom, Gyömrö. — J. Fuchs, Defonom, Baja. — J. Dejenhy, Pferdehändler, Prag. — L. Lampl, Pferdehändler, Wartberg. — J. Tasler, Kaufm., Miskolcz.

Schmidt's Hotel Orient. K. Waldner, Gutsb., Banat. — J. Gáboris, Gutsb., Szegedin. — S. Hajós, Gutsb., Tolna. — G. Wagner, Ingenieur, Wien. — J. Fehér, Domänen-Inspektor, K. Ladány. — A. Ganzarski, Apoth., Belgrad. — G. Lencz, Baumeister, Rapposvár. — Frau J. Nieder, Priv., Stuhlweissenburg. — J. Bajnai, Defonom, Urad. — S. Klein, Defonom, Beretó. — J. Kellner, Kaufm., S. A. Aljehly. — S. Satarek, Kaufm., Wien. — M. Fleischer, Handbuchsabrikant, Szegedin. — D. Schwarz, Kaufm., Preßburg. — J. Brüdner, Kaufm., Kaschau. — S. Felner, Kaufm., Großwardein.

Hotel National. Graf B. Berchtold, Obergepan, Neutra. — G. Horváth, Gutsb., Neutra. — A. Lóth, Gutsb., Stuhlweissenburg. — Frau A. Nizinger, Verwaltungsgattin, Mész. — K. Hagymáhy, Notár, Paks. — J.

Fernitz, Oberlieutenant, Paks. — P. Dömöl, Geistlicher, Paks. — Frau F. Burján, Gutsb., Urad. — Ph. Luft, sammt Sohn, Regalienpächter, Battaifel. — M. Reichard, Kaufmann, Stuhlweissenburg. — E. Molnar, Geistlicher, Gömör. — Frau Kovács sammt Tochter, Preßburg. — A. Schmiedt, Kaufmann, Brünn. — A. Tschka, Kaufmann, Teplitz. — J. A. Dörig, Fabrikant, Appenzell, Schweiz. — J. Farkas, Grundbesitzer, Tolna. — E. Gruber, Kaufmann, Wien.

Hotel de l'Europe. Edm. v. Guttmann, Wien. — Mr. Louis Goffinet, Partikulier, Paris. — Mr. Eugen Beauum, Proprietär, Paris. — Ed. Koyntes, Senator, Athen. — Max Kuranda, Privatier, Wien. — Serge Vaitcolanu, Proprietär, T. Severin. — M. Vesperédy, Gutsb., Mohács. — M. Cockwell, Ingenieur, Belgrad. — B. Uhlmann, Entrepreneur, Kassa. — John Clarke, Ingenieur, Sophia. — G. Frooz, Privatier, Wien. — C. Szabó, Gutsb., Szolnok. — Karl Jaiczek, Direktor, Böbling. — G. Warthyl, Direktor, Berlin. — K. B. Rajewsky, Gutsb., Kratau. — M. J. Paterson, Privatier, London. — R. W. Huber, Privatier, Wien.

Hotel zur Stadt Paris. D. Joo, Bauunternehmer, M. Theresiopel. — S. Papp, Beamter, Miskolcz. — A. Graul, Fabrik., Wien. — C. Constantinesco, Kaufm., Turn-Severin. — W. Löbl, Kaufm., Dorfchau. — C. Bergel, Reisender, Prosnitz. — J. Steidler, Komiker, Wien. — R. Nejen, Artist, London. — L. Fred, Artist, London. — W. Leo, Artist, Newyork. — D. Zitter, Pianist, Urad. — B. Bethon, Opernsängerin, Wien. — A. Kahler, Schauspielerin, Bannernwitz.

Holzwarth's Hotel Frohner. Dr. B. Kirchner, Präsident, Meiningen. — M. Widder, Gutsb., Kaschau. — L. Kohn, Gutsb., K. Ujfalás. — S. Leopold, Unternehmer, Lotis. — J. Bancalari, Priv., Wien. — J. Hoffmann, Kaufm., Wien. — A. Wirth, Kaufm., Nürnberg. — A. Liebrecht, Kaufm., Breslau. — J. Adler, Kaufm., Großwardein. — R. Nickl, Kaufm., Bremen. — A. Pfeiffich, Kaufm., Szolnok. — J. Deutum, Kaufm., S. Neudorf.

Hotel zum Jägerhorn. Baron S. Lujensky, Gutsb., Döghán. — Frau Darvas, Gutsb., Ujjalu. — M. B. Pappáhy, Gutsb., Beckere. — R. Matics, Gutsb., M. Theresiopel. — A. Bepelinovics, Gutsb., Vinloveze. — A. Winter, Adv., Urad. — J. Hermann, Kaufm., Wien. — A. Zacher, Drechslermeister, Wien.

Marshall's Hotel zur Königin von England. Graf K. Zichy, Gutsb., Urad. — Gräfin B. Kornis, Stiftsdame, Kaloösa. — Baron Splenyi, Priv., Wien. — Ritter v. Dohauer, Präsident der Handelskammer, Prag. — Ritter v. Walcher, erzherzogl. Güterdirektor, Teichen. — J. Matics, k. Notar, Neusag. — C. v. Ghyofo, Gutsb., Magyarábel. — M. v. Várenfeld, Kaufm., Wien. — H. v. Müller, Kaufm., Wien. — C. v. Koppel, Kaufm., Wien. — C. v. Erdtmann, Kaufm., Wien. — H. v. Kramer, Kaufm., Bordeaux. — J. v. Koppstein, Kaufm., Siofot. — J. v. Muchmann, Kaufm., Graz. — A. Friedmann, Kaufm., Miskolcz. — A. Herger, Kaufm., Mohács. — P. Passavali, Kaufm., Como. — L. Rothbauer, Kaufm., Futtaf. — M. Schwarz, Kaufm., Futtaf.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Conte de Carli, Gutsb., Neapel. — Cavaliero St. Nicotti, Sekretär, Neapel. — R. Fetele, Gutsb., Debreczin. — L. Bed, Fabrikant, Alba. — M. Friedmann, Kaufm., Baja. — M. Rothfeld, Kaufm., Wien. — L. Janda, Kaufm., Wien. — B. Takács, Industrieller, Raab. — R. Steiner, Beamter, Wien.

Hotel zum Tiger. J. Bacon, Abgeordneter, Abhalom. — H. Wohl, Gutsb., Soloncz. — S. Messinger, Priv., Almás. — M. Knefel, Kaufmann, Kula. — R. Schumacher, Maschinist, D. Becke. — B. Garabet, Kaufmann, Bistritz.

Hotel zum goldenen Adler. G. Malatinhy, Gutsb., Reves. — G. Póhly, Gutsb., H. M. Bájárhely. — J. Barqa, Gutsb., H. M. Bájárhely. — L. Kardos, Gutsb., H. M. Bájárhely. — J. Kardos, Gutsb., H. M. Bájárhely. — J. Szabados, Rath, Szegedin. — Dr. M. Strafer, Arzt, M. Berény. — K. Kormos, Ober-Notár, K. Szt. Márton. — A. Fehler, Ingenieur, Theresiopel. — G. Zukacs, Notár, M. Tur. — J. Kormos, Priv., K. Szt. Márton.

Hotel zur Königin Elisabeth. Frau J. Madarassy, Gutsb., Portva. — Frau J. Szilassy, Gutsb., Gyömrö. — J. Stolarhy, Thierarzt, Maffersdorf. — J. Kiedel, Kaufmann, Pollán. — A. Högel, Expediteur, Pollán. — J. Robor, Hauptmann, Elemér. — K. Dömötör, Ingenieur, Theresiopel. — J. Daniel, Professor, Klausenburg. — S. B. Urbary, Notár, Solt. — J. Harlikovics, Jurist, Német-Balánfa.

ROHITSCH-SAUERBRUNN, Unterfeiermark, PÖLTSCHACH. Berühmte Glaubersalz-Sauerlinge, feuchtwarmes, subalpines Klima, Sauerbrunn, Stahlbäder, Kaltwasserheilanstalt. Haupt-Indikation: Erkrankungen der Verdauungsorgane. Prachtvolle Ausflüge, Kurkafon, Kurmusik, Konzerte, Tombola z. c. Prospekte gratis. Wohnung und Wasserbestellungen an die Direktion.

um sich seinen Lieblosungen zu entziehen, um die Bande ihrer Intimität zu reißen, den Augenblick, wo er sich Irene genähert hatte und einer Einwirkung ausgesetzt war, deren hinreichende Gewalt und Sittigkeit er nur zu sehr kannte! Wenn er sich hätte verleiten lassen, seine Pflichten zu verletzen? Die Moral mit Füßen zu treten, seinen häuslichen Herd mit aller Schmach des Ehebruchs und der Blutschande zu befudeln, hätte nicht Nicolette die Schuld daran getragen? Wäre die Verantwortung für sein Verbrechen nicht auf sie zurückgefallen?

Die ganze Nacht hindurch bestürmten diese verwirrenden Fragen seinen von der Erinnerung an Irene beherrschten Geist. Er schlief erst bei Tagesanbruch ein, gebrochen an Leib und Seele, sich, ehe er noch recht Widerstand geleistet, fragend, ob es ihm gelingen werde, seine Frau wieder zu erobern, und was aus ihm werden sollte, wenn es ihm nicht gelingen würde?

9.

Dieser schmerzliche Abend brachte grausame und bittere Tage. Zwischen der Liebe zu ihrem Gatten und der Furcht vor der Sünde getheilt, ließ sich Nicolette, dem Einflusse des Abbé Gavella preisgegeben, von der Furcht noch mehr beherrschen, als von der Liebe. Während der Tage, welche dieser sonderbaren Metamorphose folgten, versuchte Friedrich zu wiederholtenmalen, seinen erschütterten Einfluß wiederzugewinnen. Aber seine Anstrengungen waren vergebens.

Zwischen sich und seiner Frau sah er ein Hinderniß sich erheben, welches er sich ohnmächtig fühlte niederzureißen. Die Schwangerschaft Nicolette's, die Leiden, welche für sie aus diesem Zustande resultirten, wurden das Argument, mittelst dessen sie ihren Gatten in unerbittlicher Weise von sich fern hielt und ihn erstarrten machte, wenn er, eine Lieblosung in der Geberde und im Blicke, sich ihr näherte. Sie setzte ihm eine berechnete Kälte entgegen.

Wenn sie zuweilen, gerührt durch die Bitten, die er vernahmen ließ, bereit schien, unter seinen Küssen zu vergehen und sich ihm liebevoll wie ehemals zu geben,

wurde sie plötzlich wieder starr unter dem Eindrucke ihrer wiedererwachten Gewissensbisse; dann floh sie ihn, verschwand für einige Stunden, kniete im Reichthum nieder, in welchem der Priester sie erwartete und aus welchem sie eine Energie des Widerstandes zurückbrachte, unter welcher Friedrich besiegt und entwaffnet blieb.

Er versuchte indessen noch immer, sie zu sich zurückzuführen; er beschwor die Erinnerungen der verfloffenen Monate herauf, der starken und tiefen Liebe, welche ihrer Hochzeit gefolgt war. Er sprach ihr mit Eloquenz von dem Kinde, welches sie unter dem Herzen trug. War es nicht das feste Band, welches sie hindern sollte, sich zu entzweiten, dieses Kind, welches die Frucht ihrer gegenseitigen Zuneigung war?

Sie antwortete ihm durch Thränen, welche ihn irre führten. Er glaubte über ihre Härte gesiegt zu haben. Plötzlich aber schob sie ihn von sich, wie wenn dieses Wesen sie nur an die Sünde erinnert hätte, welcher dieses arme Geschöpf sein Dasein verdanken sollte.

In einigen Wochen war die Intimität ihres Lebens zerstört. Friedrich verzweifelte indeß noch immer nicht. Er schrieb die unbegreifliche Caprice, deren Folgen so schwer auf seinen Schultern lasteten, der Schwangerschaft Nicolette's zu. Er gefiel sich darin, zu denken, daß, wenn sie entbunden sein werde, er sie so wiederfinden würde wie ehemals.

Diese Hoffnung gab ihm den Muth, diese zu sehr in die Länge gezogene Prüfung zu bestehen. Sie trübete ihn in seinem Unglück, half ihm, die brennende Vision zu löschen, welche das Verhalten seiner Frau ihm fortwährend vor Augen führte und welche ihm das Glück in der Liebe Frenens zeigte.

Je mehr Nicolette ihn unglücklich machte, umso mehr dachte er an seine erste Geliebte, welche nun frei und ihm noch immer zugehan war. Er floh sie; er fürchtete, sich von Neuem mit ihr allein zusammenzufinden, sie sein Unglück errathen zu lassen. Er besorgte, daß, wenn er es ihr anvertraute, er sich veranlaßt fühlen könnte, eine Entschädigung für sein hartes Leben zu heischen.

(Fortsetzung folgt.)

1000 Gulden derjenigen Dame welche nach Gebrauch meiner Sommersprossen-Salbe sowohl die Sommersprossen, wie Lebers, Schwangerchaftsleiden und Sommerbrand, überhaupt jede den Teint beeinträchtigende Färbung nicht verloren. Versende gegen Nachnahme 1 Zigel fl. 2.10. „Epilatoire“ zur gänzlichen Verilgung der Haare im Gesicht, den Händen Armen zc. Die Haare an unliebsamen Stellen zu vertilgen, so daß selbe nicht wieder wachsen, ist bis heute ein schöner Wunsch gewesen, da kein Mittel befriedigte. „Aufsehen“ wird daher mein Mittel machen, welches nicht nur die Haare vertilgt, sondern auch den Nachwuchs verhindert, umso mehr als ich die volle Garantie für das Gelingen übernehme, indem ich mich verpflichte, im Falle des Nichtgelingens den vollen Betrag retour zu geben. — Preis eines kleinen Flacon's fl. 5, eines großen fl. 10. Medicinischer Quarzsand bestes Mittel zur Vertheidigung der Weisheit, 1 Schachtel 1 fl. 50 kr. Robert Fischer, Doctor der Chemie. Wien, 1. Bez., Johannessgasse 11. Depot in Budapest Hof. v. Tóth, Ap., Königs-gasse 12.



Mit Kaiserl. Königl. Oesterr. Privilegium und Königl. Preuss. Ministerial-Approbation.



Dr. Borchardt's aromatische Kräuter-Seife seit 30 Jahren bewährtes, bestes Waschmittel zur Erlangung und Erhaltung einer schönen, gesunden Haut...

Dr. Koch's Kräuterbonbons, anerkannt als probates Hausmittel bei Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Rauheit im Halse etc. in Originalschachteln à 70 und 35 Nkr.

Dr. Beringuier's Kräuter-Wurzel-Saarlöl, zur Stärkung und Erhaltung der Bart- und Haupthaare, à Flasche 1 fl. ö. W.

Dr. Beringuier's vegetabilisches Saarfärbemittel, färbt echt in schwarz, braun in blond; komplett mit Bürsten und Nöpfchen 5 fl. ö. W.

Professor Dr. Lindes' vegetabilische Stangenpomade, erhöht den Glanz u. die Elastizität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; in Originalstücken à 50 Nkr.

Balsamische Olivenseife, zeichnet sich durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haare aus; in Päckchen à 35 Nkr.

Dr. Suinde Boutemard's aromatische Zahn-pasta, das universellste und zuverlässigste Erhaltungsmittel und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches in 1/1 und 1/2 Päckchen à 70 und 35 Nkr.

Dr. Beringuier's aromatischer Kronegeist, als köstliches Nies- und Mundwasser, welches die Lebensgeister stärkt und ermuntert; in Originalflaschen à 1 fl. 25 Nkr. und 75 Nkr.

Gebrüder Leder's balsamische Erdnußölseife à Stück 25 Nkr., 4 Stück in 1 Packet 80 Kr. Unübertrefflich bei rauher aufgesprungener Haut.

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 85 Nkr.

Dr. Hartung's Chinarinden-Öl zur Konservierung und Verschönerung der Haare; in versiegelten u. im Glase gestempelten Flaschen à 85 Nkr.

Med. Benzoe-Seife, feinste Zeintseife, hat denselben Erfolg wie die Benzoe-Tinktur, Preis pro Päckchen 40 Nkr.

Sämtliche obige priv. Artikel sind echt zu beziehen aus folgenden Niederlagen des Königreichs Ungarn: in Budapest: Jos. v. Török, Ap. „heil. Geist“, Sigm. Varua, Ap. König von Ungarn, Joh. Scholz, Stadtapoth., G. Kiss, Ap. „zur Schlange“, G. Szupa, Ap., Hauptpl., G. Wlaffit, Ap., A. Moldovány, Ap. „zum schwarzen Bären“; ferner in der Hof-Apothek und bei P. Rath, Apoth., Taban. Alt-Dfen: bei A. v. Balázs, Ap. und in der Handlung von J. Prohaska.

- Agram: Apoth. J. J. Geibel, Ap. Sigm. Wittbach, Ap. Florian Kralovics, Ap. der „Barmherzigen.“
Alföld-Rubin: Jos. Török, A. Hirsfeld.
Altföhl: Apoth. Sud. Steh.
Arad: Armin Glas, Ap. Mathias Rozsnyay, S. Goldstein, F. u. E. Tones.
Baja: Klenau und Babócs.
Balassa-Garmath: Jul. Kovas, Ap.
Bartfeld: Alb. Th. Zopferger, Ap.
Békés-Gaba: Bela Barcsay, Ap.
Bereetty-Alfalu: Eugen Bab.
Bonyhád: Fr. Kely, Rud. Fleischer.
Börzse: B. Straider.
Bresl.: G. Jörnlaib's Erben, Apotheker.
Csatathur: Leopold Baron.
Csatarnó: Jg. Schirch.
Debrecin: Joz. Csanak, Mihaly Gerödy Dr. Rothmeyer u. Emil Fr. Ormos.
Erlau: Apoth. Ludwig Büszty.
Eszeg: J. C. v. Diens, Apotheker.
Facsit: David Pirchl.
Fiume: Mik. Pavacic, drogiere.
Földvár: Paul Nádhera.
Frauentirchen: Apoth. Paul Klapfla.
Fünfkirchen: S. Jach, E. Pacher, S. Deiffo.
Georgenberg: Ap. Joh. Greb.
Gran: M. F. Rudolph.
Grosz-Becskerek: Hermann Weiß, Ap. Leop. Menzger.
Gr-Kanisja: A. Rosenfeld, F. Rojzenberg.
Großwardein: Ant. Zany, M. Szjella, Max Edöm.
Gyöngyös: Ap. Thom. Bozary.
Gy.-St.-Miklós: Ernst Fröhlich.
Gyula: Stephan Derle, Ap.
Hajdu-Böszörmény: Vanyi Martin.
Halas: Apoth. Rudolph Novak.
Harsfeld Stefan Gasparics.
Hermannstadt: S. Stengel, J. B. Mischbacher sen., W. F. Worscher, Ap.
Hód-Mező-Básárhely: Kiss Gyula, Ap.
Jászó: Johann Hajts, Apotheker.
Jopolszagh: Alexander Winter.
Kalocsa: Karl Horváth, Apotheker.
Kaposvár: Lajpzig Gyula.

- Karlsburg: Ap. Jul. Fröhlich.
Kaschau: Ed. Schwig & Sohn, Karl Quirfeld, Gust. A. Megay Ap., Karl Wandraschet, Ap. D. Straub.
Kecskemet: Apoth. Joh. Molnar.
Kismark: Apoth. Franz Molnar, Apoth. Karl Generich.
Közé-Básárhely: Lufás Fejer.
Klausenburg: Ap. Joh. Wolff, Apoth. Joh. Biro, S. Ditrich.
Komorn: Angelo Belloni.
Kremnitz: Leopold J. Ritter.
Kronstadt: Ferd. Jekelius, Ap. Karl S. Schuller, Apotheker.
Leutschau: Alexander Klein.
Leva: Ed. Solemann, Apotheker.
Lippa: Alexander Gordan.
Liptó-St.-Miklós: Ludwig Ballo, Ap.
Lofonci: Ludwig Bliska, Apotheker.
Lugos: Apoth. Ludwig Birtes.
Makó: Adolph Nagy, Apotheker.
Marosvár: Ferdinand Jüttl.
Maros-Eberesföly: Joseph Barcas.
Maros-Básárhely: Karl Guttes.
Mediasch: Karl Redner.
Miskolcz: Ferd. Mahr.
Mühlbach: J. G. Reinhardt, Apotheker.
Munkács: Apotheker Franz Traylor.
Nagy-Bánya: Jos. Garacsek u. Sohn.
Nagy-Károly: Jhász Jibán.
Nagy-Kiskun: Ap. Karl Neufold. Ap. Brettnr Ernö.
Nagy-Mihály: Martus Sieblth.
Nagy-Négye: Gustav Randrássy.
Nagy-St.-Miklós: Math. Barthus.
Neusag: S. Szeferovits, D. Koba.
Neusohl: Apoth. Karl Burda.
Neutra: Joseph v. Kovács, Apotheker, Apotheker Kornel Tombor.
Nyiregháza: Emerich Pavlovich, Ap., Alfred Szöph.
Odenburg: Eugen Gräner, Apoth. zum „König v. Ungarn.“
Paks: Johann Florian.
Pápa: Alois Bernmüller.
Pécel: Apoth. Carl Lumnitzer.

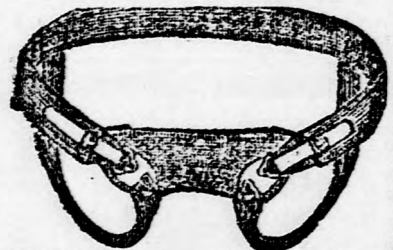
- Preßburg: Fr. Heinrich, Ap., A. J. Großmann, Stefan Grabant.
Putnok: Ferd. v. Fetele, Apotheker.
Raab: B. v. Nemethy, Apoth.
Rosenau: Anton Feinmann.
Rosenberg: Peter Matkovsky.
Satoralja-Ujhely: Wih. Szentgyörgyi.
Schäßburg: J. B. Mittelbacher sen. Jos. B. Tenjch.
Schennig: Ap. Fr. Stankay, Margotsch Janos, Ap.
Szepes-St.-György: Gebr. Csutak.
Serech: J. Dempsial.
Siszek: Ferd. Gurath.
Tschlweifenburg: Joseph Braun, Ap., Georg Dieballe, Ap., Jgn. Reitmanner.
Uczawa: J. Habermann, Apoth.
Zamos-Ujvár: David v. Blacintar, Apotheker.
Zathmar: Komla Kálmán u. Mich. Jato.
Zepes-Varallja: Ferdinand Steller.
Zecseny: Apoth. Paul Bokorny.
Zegedin: Apoth. Karl v. Barsan.
Zek-Ujvár: Joh. Andr. Komcs v. Nagy-Solmos, Apoth.
Zsolnok: Apoth. Theodor Keszleffy.
Zsák-Mégen: Apoth. Emil Berwiesher.
Zemesvár: F. Gunner, G. M. Jahner, Ap. J. Farkis, Ap. St. J. Szarcsay, Ap. Franz Steiner, Stadtapoth.
Zorda: Ed. Trojanovits, Apoth.
Zornalja: Apoth. Siegm. Urzhini.
Zrenschin: Sigmund Orzag.
Zyruau: C. F. Hunfel.
Ungvár: Ad. Kraus.
Valyo: Alex. Dehathy, Apotheker.
Varanno: Alexander Gaál, Apoth.
Wesprim: Th. Gutthardt's Sohn.
Warasdin: Ap. Franz Hiedl, A. Kufn.
Werches: Alexander Moldoványi, Ap. und Joh. Fuchs.
Wallendorf: Jos. v. Blinsk, Apoth.
Zenta: Joseph Bettin.
Zombor: Apoth. Karl Sauerborn, Gustav Falcione. 15187

Wir warnen vor Fälschungen namentlich von „Dr. Suinde Boutemard's arom. Zahn-pasta“ und von „Dr. Borchardt's arom. Kräuter-seife“, Mehrere Fälscher und Verschleißer von Fälschungen sind bereits zu empfindlichen Geldstrafen in Wien und Prag gerichtlich verurtheilt worden.

RAYMOND & Comp., I. I. Privilegiums Inhaber in Berlin.

Warning

Wichtig für Bruchleidende.



Die neuerbesserten elastischen Bruchbänder vom Jahre 1883 für Herren, Frauen und Kinder, deren großer Vortheil darin besteht, daß zu jedem Bruchbände eine Extra-Pilote beigegeben ist, welche den Zweck hat, dem Leidenden den Schweiß zu trocknen, und dieserr täglich ein trockenes Band tragen zu können, sind einzig und allein bei mir zu haben.

Einfache Stücke 1/2 bis 5 fl. Doppelte " " 11 fl. Versandt prompt gegen Nachnahme. Zugewand noch großes Lager aller Gattungen Bruchbänder mit Federn, nach den verschiedensten Konstruktionen Suspensorien in Tricot, Gipsleder, Gummi, welche letztere beide hauptsächlich bei Hodenbrüchen, wo das Tragen eines Bruchbandes nicht mehr angezeigt ist, zu empfehlen sind; ferner Gebärmutter-Vorfall-Bänder, Krampfadern-Strümpfe, Klystir- und Motterspritzen, echte Parfö Irregateurs für Damen, nach Prof. Késmarsky, 1 Str. fl. 3.25, 1/2 Str. fl. 4, 2 Str. fl. 4.50, Präservativen, Gummi-Bettelagen, Peridontaschen, Eisbeutel, Leibbinden, Urinhalter, Katheder, Bougies, Inhalations-Apparate, Mutterkränze, Luftpflöster in allen Größen und Formen, sowie alle chirurg. Gummivaaren und Artikel zur Krankenpflege in größter Auswahl und zu soliden Preisen. Für Bandagenanlegen ist separates Atelier. Gegen Obank-Apparate für Herren und Damen neuester Konstruktion verfertigbar.

F. Spitz, Bandagist, Budapest, Dorotheagasse 3. Bei mir ist die berühmte Wunder-Bruchsalbe zu bekommen. Preis per Tiegel fl. 2.75.

Tánczos Rezső, Budapest, Radialstraße 28,

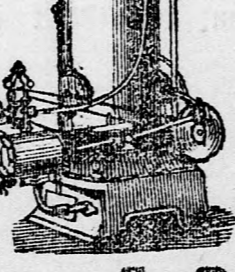
offerirt sein Fabrikat kon. ung. auschl. priv. feuer- und einbruchssichere

KASSEN

vorzüglichster Konstruktion in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Kassetten, Sicherheitschlösser und Kopirpressen ebenfalls in großer Auswahl. 41177

Zuustrierte Preiscorrannte gratis und franco.



Bernhardt's HOCHDRUCK - DAMPMOTOREN

überbieten alle bisherigen derartigen Betriebsmaschinen durch Verlässlichkeit im Betriebe bei geringstem Kohlenverbrauch und anerkannt beste Konstruktion. Es ist kein geprüfter Heizer und kein besonderer Schornstein erforderlich. Näheres im Prospekt der k. k. priv. Maschinenfabrik von 16474

G. Bernhardt's Söhne, Wien, Gaudenzdorf, Hauptstraße 23. Vertreter Daniel S. Czettel in Budapest, Radialstraße Nr. 56.

Für die nächsten Ziehungen.

Ung. Staatslose 2 fl. fr. Ziehung 12. Juni. Haupttr. 70,000 fl.

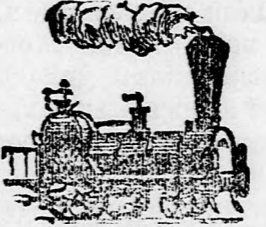
Bodenkreditlospromessen Haupttreffer 50,000 Gulden. Ziehung 15. Juni, sammt Stempel 1 50

COMMUNAL-Promessen (Stadt Wiener Lofe.) Haupttr. 100,000 fl. Ziehung am 2. Juli, sammt Stempel 3

Alle 3 zusammen nur 16

Ung. rothe Kreuzlose Haupttreffer 50,000 fl. Ziehung am 2. Juli, zum Tageskurse. Bezugscheine nur 7 Raten à 1 fl.

Bank- und Wechselgeschäft der Administration des MERCUR, Budapest, Dorotya-utca 12. Dorotheagasse 12. S. Politzer.



Passagier- und Frachtgutbeförderung nach Amerika Reif, Wien, I., Kolowratring, Pestalozziggasse 1.

Man biete dem Glücke die Hand! 500,000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die Hamburger große Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist. Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen 46,600 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell Mark 500,000, speziell aber

Table with 2 columns: Gewinn (Win) and Betrag (Amount). Rows include: 1 Gewinn à M. 300,000, 21 Gewinne à M. 10,000, 1 Gewinn " 200,000, 56 Gewinne " 5,000, 2 Gewinne " 100,000, 106 Gewinne " 3,000, 1 Gewinn " 90,000, 223 Gewinne " 2,000, 1 Gewinn " 80,000, 6 Gewinne " 1,500, 1 Gewinn " 70,000, 515 Gewinne " 1,000, 1 Gewinn " 60,000, 869 Gewinne " 500, 2 Gewinne " 50,000, 26,820 Gewinne " 145, 1 Gewinn " 40,000, 17,965 Gewinne à M., 1 Gewinn " 30,000, 200, 150, 124, 100, 94, 67, 8 Gewinne " 15,000, 40, 20.

Bon diesen Gewinnen gelangen in erster Klasse 4000 im Gesamtbetrage von M. 157,000 zur Verlosung. Der Haupttreffer 1ter Klasse beträgt M. 50,000 und steigt sich in 2ter auf M. 60,000, 3ter M. 70,000, 4ter M. 80,000, 5ter M. 90,000, 6ter M. 100,000, in 7ter aber auf eventuell M. 500,000, spez. M. 300,000, 200,000 etc. Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverlosung ist amtlich festgesetzt und findet schon am 13. und 14. Juni d. J. statt

und kostet hierzu 1 ganzes Original-Los nur Mark 6 od. fl. 3 1/2 ö. B.-M. 1 halbes " " " 3 " 1 3/4 " " 1 viertel " " " 1 1/2 " 90 Kreuzer

Alle Aufträge werden sofort gegen Einserdung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen. 16298

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Klassen, als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Konvenienz die Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie. 14152

Unsere Kollekte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. A. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man belte daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direkt zu richten an Kaufmann & Simon, Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg. P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Theilnehmung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit der geehrten Interessenten zu erlangen. D. O.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 2. Juni. Der diese Woche hier abgehaltene Markt hat auf den Verkehr im Ganzen nur wenig belebend eingewirkt; es war nur eine ganz geringe Anzahl von Artikeln, in welchen von einem eigentlichen Marktgeschäft gesprochen werden konnte.

Die Witterung war diese Woche veränderlich, in den ersten Tagen heiter und warm, später trüb und regnerisch, zum Schluß wieder heiter. Die Mittagstemperatur stieg zeitweise auf 21 Gr. R., sank dann wieder auf 17 Gr. R. und betrug heute wieder 21 Gr. R.

Getreidegeschäft. Die Haltung der auswärtigen Getreidemärkte hat in der abgelaufenen Woche keine besonders bemerkenswerthe Veränderung erfahren. In New-York ist wohl der Preis des rothen Winterweizens am letzten Montag von 122 auf 124 C. gestiegen, der Umstand, daß diese Notiz die ganze Woche hindurch unverändert blieb, deutet aber wohl darauf hin, daß die Transaktionen nicht bedeutend waren.

Am hiesigen Platze eröffnete das Geschäft in Weizen diese Woche in matter Stimmung; der Beschluß der Mühlen, ihren Betrieb wöchentlich um zwei Tage zu reduzieren, und die starken Zufuhren veranlaßten ein stärkeres Ausgebot und die Käufer zurückhaltend waren, mußten sich die Verkäufer zu einem Preisnachlaß von 10-15 fr. verstehen.

Mehl. (Bericht von Weiß und Schäfer.) Unter dem Eindrucke des sehr festen Weizenmarktes einerseits, andererseits in Folge der beschlossenen Betriebsreduktion hat das Mehlgeschäft in der abgelaufenen Woche einen festeren Charakter angenommen und war der Verkehr fast nach allen Richtungen ziemlich befriedigend. Im Inlande waren Brod- und Schwarzmehle vorherrschend, aber letztere Gattungen anhaltend rege gesucht und sind namhafte Quantitäten zu stetig höher gehenden Preisen umgekehrt worden, so daß die Mühlen in den Sorten 8 1/2, 8 3/4 fl. über gar keine Vorräthe verfügen.

Table with columns: Qual., Banater, Theiß, Roggen, Gerste, Fütter-, Brenner-, Brauer-, Hafer, Mais, Banater, anderer, Hirse, Weizen per Frühjahr, Termin: Kohlraps, Mais per Juni 1883, Hafer per Juli-August, Reps, Kohl- per Aug.-Sept. 1883, Spiritus, Preßhefenwaare, Rohspiritus.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reps, Spiritus, D.-D.-Schiff, Zugschiffe, Handelsfahr, Totale.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reps, Spiritus, D.-D.-Schiff, Zugschiffe, Handelsfahr, Totale.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reps, Spiritus, D.-D.-Schiff, Zugschiffe, Handelsfahr, Totale.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reps, Spiritus, D.-D.-Schiff, Zugschiffe, Handelsfahr, Totale.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reps, Spiritus, D.-D.-Schiff, Zugschiffe, Handelsfahr, Totale.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reps, Spiritus, D.-D.-Schiff, Zugschiffe, Handelsfahr, Totale.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reps, Spiritus, D.-D.-Schiff, Zugschiffe, Handelsfahr, Totale.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reps, Spiritus, D.-D.-Schiff, Zugschiffe, Handelsfahr, Totale.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reps, Spiritus, D.-D.-Schiff, Zugschiffe, Handelsfahr, Totale.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reps, Spiritus, D.-D.-Schiff, Zugschiffe, Handelsfahr, Totale.

Gewürze unverändert. Süßfrüchte. Mandeln weiter steigend; Trief notirt 100 fl. unverkollt; alles Uebrig ohne Veränderung.

Hühnerfrüchte. Das Geschäft war auch während der verfloßenen Woche fest und haben die Preise in Folge mangelnder Lagerbestände eher eine steigende Tendenz verfolgt; insbesondere bezieht sich dies auf Finken, welche unzureichend offerirt wurden, ferner auf rohe Hirse, die am Platze gänzlich fehlt.

Wollfrüchte. Das Geschäft eröffnete in ruhiger Stimmung, doch fanden sich zu den offerirten Preisen von 18 fl. 75 kr. bis 17 fl. 86 kr. für serbische und 19 fl. bis 18 fl. 75 kr. für bosnische Sachlaunen per Oktober-November willige Nehmer, zu welchen Preisen circa 4000 Mztr. kontrahirt wurden.

Wollfrüchte. In effektiver Waare blieb das Geschäft belanglos, auf Lieferung September-Oktober wurden einige Schlässe in Banater Waare zu 17 fl. 50 kr. abgegeben.

Schweinefleisch. Infolge rückgängiger Vorktenviehpreise nahmen auch Fettpreise eine rapide Bewegung à la baisse. Effektives Stadtfett reagirte von 72 fl. 50 kr. bis 71 fl. und kamen schließlich auch Verkäufe zu 70 fl. und 69 fl. 50 kr. sammt Jaß vor, während Selbsterlöse per Juni-Juli zu 68 fl. bis 67 fl. 50 kr. ohne Gebinde erhältlich waren.

Speck ebenfalls billiger gefordert, weißer Stadtspeck wurde nur für den nöthigsten Bedarf zu 65-64 fl. gekauft, doch fanden auch Abgaben zu 62 fl. statt.

Unschlitt. Bei schwachem Konsumverkehr hält sich Kernunschlitt auf 51-52 fl.

Vorktenvieh. (Bericht der ersten ungarischen Vorktenviehmanufaktur und Vorkschuß-Vereinsgesellschaft.) Budapest, 1. Juni. Infolge des Umstandes, daß der dieswöchentliche Markt von Ausländern schwach besucht war, haben wir bei rückgängiger Tendenz der Preise einen sehr schwachen Geschäftsgang zu verzeichnen. Mit Schluß der Woche war die Stimmung entschieden flau.

Delkaaten. Für neuen Kohlraps auf Lieferung per August-September herrschte im Anfang der Woche eine feste Stimmung, es wurden einige tausend Meterzentner mit 14 fl. 50 kr., später mit 14 fl. 32 1/2 kr.; geschlossen zum Schluß der Woche verstaute die Stimmung und es wurden 3500 Mztr. mit 14 fl. 12 1/2 kr. begeben, zu welchem Preise noch weiter anzukommen ist.

Hebrich blieb geschäftlos, da es an Vorräthen mangelt.

Reinjamen slaw, mit 11-12 fl. je nach Qualität zu notiren.

Wollfrüchte vernachlässigt, der nominelle Preis ist 11 fl. Nüßöl hält sich im Konsumverkehr auf 46 fl.

Repsstuden fest, mit 6 fl. frei Bahn verkäuflich.

Spiritus. Die Situation im Geschäft ist seit Wochen unverändert; die Stimmung anhaltend fest und die Vorräthe geringfügig. Die Preise beharren daher auf dem einge-nommenen höheren Standpunkt und dürfte, wenn der Export anhält, baldigst ein weiteres Steigen eintreten.

Schafwolle. Das Geschäft in der verfloßenen Markt-woche war bei noch immer schwachem, dem größten Theile nach aus Gebirgs- und Heveser Zweifschuren bestehenden Zufuhren ein schleppendes und der Umsatz ein äußerst beschränkter.

Die Wäsche der zugeführten Wollen war sehr ungleich und diesernach gestalteten sich auch die Preise mehr oder weniger billiger gegen die Notirungen der nämlichen Periode des Vorjahres. Schlecht gewaschene Wollen blieben ganz unbeachtet. Der Markt kann als beendet betrachtet werden, da die weni-

gen Käufer, welche anwesend waren, den Platz bereits verlassen haben.

In fabrikmäßig gewaschenen Wolle... wurden in der abgelaufenen Woche circa 12,500 Kilo zum Preise von 1 fl. 80 kr. bis 3 fl. 35 kr. per Kilo für inländische Rechnung gekauft...

Felle. Von Schaffellen wurden im Verlaufe der Woche circa 50,000 verschiedener Provenienz verkauft. Man bezahlte deutschwollige von 2 fl. 40 kr. bis 3 fl. 60 kr. per Paar mit 2 Prozent, serbische von 140 fl. bis 145 fl., Bäckler und Banater von 145 fl. bis 150 fl. per 100 Stück...

Knoppere und Valonea. Es gelangten einige Partien Knoppere zum Verkaufe und eine zur Ablieferung an eine Fabrik. Von Valonea wurden an eine hiesige Fabrik 400 Mztr. verkauft.

Hohe Güte. Der Platz war zum Markte nicht gut besucht und langten auch nicht bedeutende Zufuhren an. Preise blieben stationär.

Gearbeitetes Leder. Der Markt entsprach nicht den gehegten Erwartungen. Es erschienen wohl einige Käufer, doch konnte sich kein animirtes Geschäft entwickeln.

Table with 4 columns: Location, Quantity, Price, and Status. Includes entries for Donau, Theiß, and Maros.

Table with 4 columns: Location, Quantity, Price, and Status. Includes entries for Theiß and Maros.

Table with 4 columns: Location, Quantity, Price, and Status. Includes entries for Maros and Drau.

Table with 4 columns: Location, Quantity, Price, and Status. Includes entries for Drau and Mitrowitz.

Table with 4 columns: Location, Quantity, Price, and Status. Includes entries for Mitrowitz and other locations.

AUF RATEN

ohne Preisverhöhung... Die Waare wird jedem Besteller ohne Unterschied sofort nach Einzahlung der ersten Rate zugesandt.

Uhr- und Goldwaaren-Fabrikant (handelsgerichtlich protokollierte Firma).

Wien, I., Mariengasse Nr. 1. 16327

Tausende, die bereits angegeben waren, verdanken dem heilsamen Joh. Hoff'schen Malzertrakt-Gesundheitsbier und der Johann Hoff'schen Malz-Gesundheits-Chocolade Nr. 1 ihr Leben und erfreuen sich jetzt dessen.

Oeffentlicher Dank.

Ueber erfolgte Heilung, wo bereits nichts mehr gehoffen hat. Barkenfelde in Westpr., 26. April 1883. Euer Hochwohlgeboren bitte ich, mir mit wendender Post eine Kiste Malzertrakt-Gesundheitsbier, sowie 10 Pfund Malz-Chocolade Nr. 10/11, Flacon konzentrirtes Malzertrakt und 15 l. Bonbons per Nachnahme zu senden.

Obwohl kein Freund von derartigen Lobserhebungen, kann ich nicht umhin, Ihnen dankend mitzutheilen, daß das Bier an meiner Frau, die schon 12 Wochen an einer sehr schlimmen Brustniederlage, wahrhaft Wunder gethan hat. Es stellte sich sehr schnell reger Appetit und regelmäßiger Stuhlgang ein und schon nach 8 Tagen war die Gesichtsfarbe gesunder, die Stimmung eine gehobenere, die Kräfte hatten zugenommen und Teilnahme an der Wirklichkeit war vorhanden.

Leo Streitz, Gutsbesitzer. Johann Hoff's Hauptgeschäft für Ungarn: Budapest, Trödlergasse 7, vis-à-vis der Hauptpost.

Zu haben auch bei Joh. v. Zördt, Ap., Königsq. 12.

Merleis Stridereien werden in meiner mechanisch-Strumpf-Strick-Anstalt angenommen. Gewirte Strümpfe werden auch angefertigt.

Regen-Mantel für die Tasche aus einem feberleichten Gummi-stoff. Wiegt circa ein Drittel (1/3) Kilogramm.

Die Waare wird jedem Besteller ohne Unterschied sofort nach Einzahlung der ersten Rate zugesandt. Paget & Co., erste Fabrik wasserdichter Stoffe, Stadt, Riemergasse 13, Wien.

Kolonialwaaren, neue Häringe etc., durch direkten überseeischen Bezug zu folgenden sehr billigen Preisen.

Table listing various colonial goods and their prices, including items like Mokka, Ceylon, and different types of rice.

E. H. Schulz in Altona bei Hamburg. Etabliert seit 1864.

Linoleum-Kork-Teppiche. Dauerhafter Bodenbelag, elegant, staubfrei, unentbehrlich für Bandhäuser, vorzüglicher Schutz gegen Feuchtigkeit.

Unübertroffen in seiner Wirkung ist Victor Höfer's Universal-Hautpulver. vollkommen unschädlich, im Sect. Anna- und Kronprinz Rudolph's Kinderpitale mit ausgezeichnetem Erfolge gepulvert und von deren Vorständen empfohlen.

Spezial-System der Pariser Börse-Operationen. Sicherer Gewinn - Antheil von 50 Prozent. Die Einlagen stehen zu jeder Zeit zur Verfügung und können auch telegraphisch behoben werden.

Large financial table with multiple columns for exchange rates, interest rates, and market data. Includes sections for 'Pester Börse', 'Wiener Börse', and 'Prioritäten'.